

Konzeption der Kath. Kindertagesstätte St. Georg Venningen



Kath. Kindertagesstätte St. Georg,
Mühlstr.10a
67482 Venningen

Einrichtungsnummer 6748202
2. Ausgabe vom 01.09.2025

Träger
Kirchengemeinde Maria, Mutter der Kirche, Maikammer
Trägervertreter
Pfarrer Peter Nirmaier
Kirchstr. 3
67484 Maikammer
Tel: 06321/952781
E-Mail: pfarramt.maikammer@bistum-speyer.de

Inhalt

Vorworte.....	8
Vorwort des Trägers.....	8
Vorwort des Teams der Kindertageseinrichtung.....	8
Leitbild der Kindertagesstätte St. Georg.....	9
1. Wir stellen uns vor: Kita St. Georg.....	11
1.1 Lage und Geschichte.....	11
1.2 Sozialraum.....	11
1.3 Träger und Leitung.....	11
1.4 Gruppenstruktur.....	12
1.5 Öffnungszeiten und Betreuungsumfang.....	13
1.6 Personal.....	13
1.7 Ganztagsbetreuung.....	14
1.8 Räumlichkeiten.....	14
2. Rahmenbedingungen.....	15
2.1 Gesetzliche und behördliche Anforderungen.....	15
2.1.1 Staatliche Vorgaben - Bundesgesetze.....	15
2.1.2 Staatliche Vorgaben - Landesgesetze und Verordnungen.....	16
2.2 Auszug aus dem Kita-Gesetz.....	17
2.3 Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (BEE).....	18
2.3.1 Sprache und Kommunikation.....	18
2.3.2 Körper, Bewegung und Gesundheit.....	18
2.3.3 Musisch-ästhetische Bildung.....	18
2.3.4 Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung.....	18
2.3.5 Soziale und kulturelle Umwelt.....	19
2.3.6 Ethik, Religion und Philosophie.....	19
2.3.7 Medienbildung und -kompetenz.....	19
2.4 Auszug aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz).....	19
3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit.....	21
3.1 Tagesablauf.....	21
3.2 Ankommen der Kinder.....	22
3.3 Frühstück in der Kita.....	22
3.4 Geburtstage in der Kita.....	23
3.5 Schulobstprogramm.....	23
3.6 Freispiel und freie Bildungszeit.....	23
3.7 Rituale im Alltag.....	24
3.8 Mittagessen in unserer Kita.....	25
3.9 Schlafen und Ruhezeiten in unserer Kita.....	26

3.10. Wickeln in unserer Kita.....	28
4. Gestaltung von Übergängen.....	30
4.1 Übergang: Von der Familie in die Kita – Die Eingewöhnung.....	30
4.2 Übergänge innerhalb der Kita.....	30
4.3 Übergang von der Kita zur Grundschule.....	31
5. Bildungs- und Lerndokumentationen.....	32
5.1 Ziel der Bildungsdokumentation.....	32
5.2 Beobachtung im Alltag.....	32
5.3 Lerngeschichten und Portfolioarbeit.....	32
5.4 Beteiligung der Kinder und Eltern.....	32
5.5 Datenschutz und Aufbewahrung.....	33
6. Die Kindertagesstätte als Lern- und Erziehungsfeld.....	34
6.1 Unser Bildungsverständnis.....	34
6.2 Pädagogische Ausrichtung zum offenen Konzept.....	34
6.3 Unsere Lernwerkstätten/ Funktionsräume.....	35
6.4 Selbstständigkeit & Resilienz.....	36
6.5 Altersstufen und altersgemäße Förderung.....	37
6.6 Ganzheitliche Bewegungsförderung.....	38
6.7 Partizipation – Kinder dürfen mitentscheiden und sich beschweren.....	38
6.8 Sprache, Sprachförderung und Kommunikation.....	40
6.9 Vorschularbeit.....	41
6.10 Geschlechtersensible Pädagogik.....	42
6.11 Musikalische Bildung.....	42
6.12 Mathematik, Naturwissenschaft & Technik.....	43
6.13 Natur- und Umweltpädagogik.....	44
6.14 Experimentieren und Forschen.....	45
6.15 Religionspädagogische Arbeit.....	45
6.16 Interkulturelles und interreligiöses Lernen.....	46
6.17 Inklusion & Vielfalt.....	47
7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern.....	48
7.1 Formen der Zusammenarbeit.....	48
7.2. Partizipation von Eltern.....	49
7.3 Umgang mit Anregungen und Beschwerden.....	51
8. Anmeldeverfahren.....	52
8.1 Anmeldung mit unserem Anmeldeformular.....	52
8.2 Erstkontakt und Informationsgespräch.....	52
8.3 Aufnahmegespräch mit der Leitung.....	52
8.4 Eingewöhnung vorbereiten.....	52



9. Teamorganisation & pädagogische Professionalität	53
9.1 Kultur des Miteinanders	53
9.2 Aufgaben der Leitung.....	53
9.3 Aufgaben & Haltung der pädagogischen Fachkräfte	54
9.4 Aufsichtspflicht & Maßnahmen bei personellem Engpass (RLP)	54
9.5 Schutzauftrag und Kindeswohl	55
9.6 Kommunikationsmanagement.....	56
9.7 Dienstbesprechung	56
9.8 Fort- & Weiterbildung des Teams.....	57
9.9 Einarbeitung neuer Mitarbeiter: innen	57
9.10 Ausbildungsort Kita – Fachkräfte & Praktikant: innen.....	57
10. Zusammenarbeit im Pastoralen Raum.....	59
10.1 Gelebter Glaube im Alltag	59
10.2 Gemeinsame Aktionen	59
10.3 Miteinander in der Pfarrgemeinde.....	59
11. Kooperation mit der Grundschule	60
12. Zusammenarbeit mit Fachinstitutionen	61
13. Zusammenarbeit im Sozialraum.....	62
14. Öffentlichkeitsarbeit.....	63
14.1 Interne Öffentlichkeitsarbeit	63
14.2 Externe Öffentlichkeitsarbeit	63
15. Qualitätssicherung.....	64
15.1 Was verstehen wir unter Qualität?	64
15.2 Wie sichern wir Qualität?.....	64
16. Schlusswort und Konzeption Fortschreibung	66
Impressum	66
Anhang	67
Institutionelles Kinderschutzkonzept Kita St. Georg.....	67
Einleitung	67
Haltung (Bild vom Kind)	67
Verhaltenskodex.....	68
Intervention	69
Qualitätsmanagement	70
Beschwerdemanagement.....	70
Personalauswahl und -entwicklung.....	71
Aus-, Fort- und Weiterbildung	71
Nachhaltige Aufarbeitung	71
Maßnahmenplan bei personellem Engpass	72



Kita Abc der Kindertagesstätte St. Georg Venningen.....	74
Abholberechtigt.....	74
Abholzeiten	74
Abmelden	74
Allergien.....	74
Änderungen	74
Aufsichtspflicht	74
Außengelände/Bekleidung	74
Begrüßungskreis.....	74
Beratungsstellen	75
Beschwerdemanagement.....	75
Bewegungserziehung / Psychomotorik	75
Bildungseinrichtung	75
Bringzeit	75
Christliche Erziehung.....	75
Chor.....	75
Dankeschön	75
Dekoration.....	75
Dienstbesprechung	75
Eingangstür.....	76
Eingewöhnung.....	76
Eltern	76
Elternabende.....	76
Elternausschuss	76
Elternbefragung.....	76
Elternbriefe.....	76
Elterngeld	76
Elterngespräche	76
Elternmitarbeit.....	77
E-Mail.....	77
Entwicklungsgespräche.....	77
Englisch-Kurs.....	77
Feste	77
Feste und Feiern	77
Fortbildungen	77
Fotos.....	77
Fotos/Portfolio.....	77
Freie Spielzeit/ Freispielzeit.....	78



Frühstück	78
Fundkiste	78
Funktionsräume	78
Garten	78
Geburtstage.....	78
Gesetzliche Grundlagen	78
Gesundheitsregeln	78
Getränke	79
Gezielte Lernangebote.....	79
Gruppenaktivitäten	79
Haftung.....	79
Haftung/ Fahrzeuge	79
Hausschuhe.....	79
Informationen	79
Kinderkonferenz.....	79
Kinderparlament.....	79
Kita App	79
Kita Beirat	79
Kleidung	80
Konzeption	80
Kooperation.....	80
Kooperation Netzwerk Kita - Grundschule.....	80
Krankheiten	80
Langeweile	80
Leitbild	80
Masernschutzgesetz.....	81
Medienpädagogik	81
Medikamente	81
Mittagessen.....	81
Mittagsruhe.....	81
Morgenkreis/Stuhlkreis	81
Musikkreis	81
Notfall.....	81
Offene Arbeit.....	81
Öffnungszeiten	81
Ordnung.....	82
Pädagogischer Planungstag /Konzeptionstag.....	82
Parkplatz.....	82

Portfolio.....	82
Praktikanten/innen.....	82
Probleme.....	82
Projektarbeit	82
Projektgruppen	82
Rat und Tat.....	82
Regeln.....	83
Rücklaufzettel.....	83
Sauberkeitserziehung	83
Schließtage/Ferien.....	83
Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung.....	83
Schweigepflicht.....	83
Sonne.....	83
Spielsachen von Zuhause	83
Teamarbeit.....	83
Telefon	83
Telefonische Erreichbarkeit	83
Übergänge	84
Unfall.....	84
Unfallversicherung.....	84
Versicherungsschutz.....	84
Vorschulvorbereitung.....	84
Wünsche	84
Wertschätzung der Arbeiten der Kinder.....	84
Xylophon.....	84
Yoga	84
Zahnpflege.....	84
Zecken	84
Ziele.....	85
Zum Schluss	85
Zusammenarbeit	85
Kooperationsvereinbarungen des Netzwerkes Edenkoben	86



Vorworte

Vorwort des Trägers

Eltern, die ihre Kinder in unsere Obhut geben, wollen wissen, nach welchen Grundsätzen wir arbeiten. Welche Werte leiten uns und wie setzen wir sie im Alltag um? In enger Zusammenarbeit haben Träger, Leitung und das Kita-Team eine Konzeption entwickelt, die unser gemeinsames Selbstverständnis als katholische Einrichtung widerspiegelt. Diese dient als Grundlage für eine vertrauensvolle Bildungspartnerschaft mit den Familien.

Vorwort des Teams der Kindertageseinrichtung

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser pädagogischen Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit der Kindertageseinrichtung St. Georg geben.

Unsere Konzeption dient als Grundlage und Orientierung für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung. Sie richtet sich an Eltern, pädagogische Fachkräfte, den Träger sowie an alle, die an unserer Arbeit interessiert sind. Für neue Mitarbeitende stellt sie eine wichtige Einführung in unsere pädagogischen Grundsätze und Arbeitsweisen dar.

Gesellschaftliche Veränderungen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse beeinflussen die Lebenswelt von Kindern stetig. Daher verstehen wir unsere Konzeption als lebendiges Dokument, das regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und an aktuelle Bedingungen angepasst wird.

Unsere Kindertageseinrichtung soll für Kinder ein Ort sein, an dem sie sich sicher, geborgen und angenommen fühlen. Hier sollen sie Freude an der Gemeinschaft erleben, neue Erfahrungen sammeln und ihre Persönlichkeit entfalten können. Wir möchten den Kindern Raum geben, sich selbst zu entdecken, Verantwortung zu übernehmen und ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

Für Familien möchten wir einen Ort der Begegnung, des Vertrauens und der Offenheit sein. Uns ist wichtig, dass Eltern sich willkommen fühlen und die Gewissheit haben, dass ihr Kind bei uns wertschätzend betreut und individuell gefördert wird.

Wir wünschen allen Kindern und Eltern eine erlebnisreiche, fröhliche und bereichernde Zeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Hinweis: In dieser Konzeption verwenden wir den Begriff „Eltern“ stellvertretend für alle Sorgeberechtigten, alleinerziehenden Mütter und Väter sowie Pflegeeltern.

Leitbild der Kindertagesstätte St. Georg

„Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes“

Unser christliches Menschenbild

Unsere Kita ist ein Ort gelebten Glaubens. Jeder Mensch ist einzigartig geschaffen und von Gott bedingungslos geliebt.

Das zeigt sich in unserem Umgang miteinander:

Wertschätzung – Respekt – Ehrlichkeit – Toleranz.

Hier erfahren Kinder Geborgenheit und lernen, Liebe weiterzugeben.



Unsere Kinder



Jedes Kind ist ein Ebenbild Gottes mit eigenen Stärken, Begabungen und Interessen.

Wir bieten Zeit und Raum, die Welt mit Freude und Neugier zu entdecken.

Unsere Erzieherinnen begleiten, unterstützen und fördern **Eigenverantwortung**.

Kinder gestalten aktiv mit, äußern Ideen und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Glaube leben

Unsere Kita ist ein **Lernort des Glaubens**.

- Biblische Geschichten
- Gemeinsames Singen und Beten
- Feiern im Kirchenjahr

Kinder stellen Lebensfragen wir nehmen sie ernst und suchen gemeinsam nach Antworten.

Die enge Zusammenarbeit mit unserer Pfarrei Maria, Mutter der Kirche ermöglicht es Kindern und Familien, den Glauben **lebendig zu erfahren**.



Zusammenarbeit mit Familien

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder.

Wir pflegen **respektvolle, offene Kommunikation** und bieten Unterstützung.

Eltern sind eingeladen, sich aktiv einzubringen und das Kita-Leben mitzugestalten.

Unsere Arbeit ergänzt die Erziehung zu Hause und schafft eine **vertrauensvolle Gemeinschaft**.

Unser Team

Unser Team begleitet Kinder **ganzheitlich im christlichen Sinne**.

Wir legen Wert auf:

- Zusammenarbeit
- Gegenseitige Würdigung
- Kontinuierliche Weiterentwicklung

Fortbildungen und Reflexion sichern die **Qualität unserer Arbeit** und gestalten unseren Alltag mit Offenheit und Kreativität.



und der Gemeinschaft!

Leitung & Träger

Die Leitung setzt das Leitbild um und sorgt für eine **lebendige Kita-Gemeinschaft**.

Sie koordiniert die pädagogische Arbeit, den Austausch mit Eltern, Kirche und Institutionen. Der Träger sichert den Bildungs- und Erziehungsauftrag mit religiöser Prägung und fördert die Weiterentwicklung des Teams.

Unsere Kita – ein Ort des Glaubens, der Bildung



1. Wir stellen uns vor: Kita St. Georg

Die katholische Kindertagesstätte St. Georg ist ein Ort, an dem Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in einem sicheren und wertschätzenden Umfeld betreut, gefördert und begleitet werden. Im Zentrum von Venningen gelegen, bietet unsere Kita Raum für gemeinsames Lernen, Spielen und Entdecken. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung. Unser pädagogisches Handeln basiert auf einem christlichen Menschenbild, in dem jedes Kind in seiner Einzigartigkeit angenommen wird. In enger Zusammenarbeit mit Eltern, Gemeinde und Kooperationspartnern gestalten wir ein lebendiges Miteinander – mit dem Ziel, Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten und sozialen Persönlichkeiten zu begleiten.

1.1 Lage und Geschichte

Venningen hat knapp 1.000 Einwohner. Die Kita liegt in der Ortsmitte, in direkter Nachbarschaft zur freiwilligen Feuerwehr und fernab vom Straßenverkehr direkt hinter dem ehemaligen Schulhaus.

Die Wurzeln unserer Kindertageseinrichtung reichen bis ins Jahr 1887 zurück. Nach umfassenden Umbauten in den Jahren 1962 und 1994 wurde das alte Gebäude im Jahr 2005 abgerissen und anschließend 2007 feierlich neu eingeweiht. In den Jahren 2024/2025 erfolgte ein weiterer Anbau, um den gesetzlichen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz umzusetzen und so die Betreuungskapazitäten unserer Einrichtung zu erweitern.

1.2 Sozialraum

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, leben zum größten Teil in der traditionellen Familienform mit Eltern und Geschwistern.

Bei einem Großteil unserer Elternschaft sind beide Elternteile berufstätig und leben in einem finanziell abgesicherten Umfeld. Unsere Einrichtung unterliegt einer sehr geringen Fluktuation; nur wenige Kinder haben einen Migrationshintergrund. Die gesunde Infrastruktur von Venningen bietet den Familien eine hohe Lebens- und Wohnqualität.

1.3 Träger und Leitung



PFARREI MARIA, MUTTER DER KIRCHE
MAIKAMMER



Träger ist die Katholische Kirchengemeinde
Maria, Mutter der Kirche

Vorsitzender
Pfarrer Peter Nirmaier
Kirchstr. 3
67484 Maikammer

Tel: 06321/952781
pfarramt.maikammer@bistum-speyer.de

Die Katholische
Kindertageseinrichtung
St. Georg

Leitung
Anke Bruckner
Mühlstr. 10a
67482 Venningen

Tel: 06323/6907
kita.venningen@bistum-speyer.de

Bauträger ist die Ortsgemeinde Venningen, vertreten durch den Ortsbürgermeister Jürgen Leibfried.

*Kinder sind Augen, die sehen, wofür wir längst schon blind sind.
Kinder sind Ohren, die hören, wofür wir längst schon taub sind.
Kinder sind Seelen, die spüren, wofür wir längst schon stumpf sind.
Kinder sind Spiegel, die zeigen, was wir gerne verbergen.*

Rolf Zuckowski

1.4 Gruppenstruktur

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für insgesamt 50 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Die Kinder werden in einer altersgemischten offenen Gruppenstruktur betreut. Innerhalb dieses Rahmens ermöglichen wir sowohl altersübergreifende Begegnungen als auch gezielte Angebote in kleineren, altersbezogenen Projektgruppen.

Altersstruktur **und** **Gruppenzusammensetzung**

Die Kinder sind in zwei Stammgruppen eingeteilt, die als Orientierung dienen. Im Alltag erleben sie jedoch viele Situationen gruppenübergreifend. Das fördert soziale Lernprozesse, gegenseitige Rücksichtnahme und eine familienähnliche Atmosphäre. Jüngere lernen von Älteren, ältere Kinder übernehmen Verantwortung und stärken ihr Selbstbewusstsein.

Projektgruppen **nach** **Alter**

Um auf die unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnisse gezielt einzugehen, bilden wir zusätzlich feste Projektgruppen:

- **2- bis 4-Jährige:** Spielerischer Spracherwerb, motorische Grundfertigkeiten, erste soziale Regeln.
- **4- bis 5-Jährige:** Selbstständigkeit, Gruppenzugehörigkeit, Erweiterung von Ausdrucks- und Denkfähigkeiten.
- **Vorschulkinder:** Vorbereitung auf den Schuleintritt, gezielte Förderung kognitiver und sozial-emotionaler Kompetenzen.

Diese Projektgruppen treffen sich regelmäßig einmal pro Woche und werden von festen pädagogischen Fachkräften begleitet. Der Wechsel in die jeweils nächste Gruppe erfolgt jährlich zum neuen Kita-Jahr.

Offene **Arbeit** **mit** **Struktur**

Wir arbeiten nach dem Konzept der offenen Arbeit mit festen Strukturen und Bezugspersonen. Die Kinder wählen Spielorte, Materialien und Aktivitäten entsprechend ihrer Interessen. Gleichzeitig gewährleisten feste Tagesstrukturen und Bezugserzieher: innen Sicherheit und Orientierung.

Die Gruppenstruktur ist auf Flexibilität, Entwicklung und individuelles Lernen ausgelegt – in einem geschützten Rahmen, der jedem Kind Halt, Vertrauen und Entfaltungsfreiheit bietet.



1.5 Öffnungszeiten und Betreuungsumfang

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: **07:15 Uhr – 16:15 Uhr**

Betreuungsumfang

Unsere Einrichtung bietet Platz für insgesamt 40 (50) Kinder mit einem Betreuungspaket von 9 Stunden.

Kita und Familie – ein partnerschaftliches Miteinander

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als **familienergänzende Einrichtung**. Wir begleiten und unterstützen Kinder in ihrer Entwicklung – **ergänzend zur Erziehung in der Familie**, nicht als deren Ersatz.

Kinder haben einen gesetzlichen Anspruch auf einen Betreuungsplatz von bis zu 9 Stunden täglich. Dies bedeutet jedoch nicht, dass jedes Kind diesen Umfang auch vollständig nutzen muss. Vielmehr möchten wir Eltern darin bestärken, **den Betreuungsumfang bewusst und individuell zu gestalten – im Sinne ihres Kindes und der familiären Situation**.

Die Stundenpakete werden jedes Jahr im Bedarfsplanungsgespräch mit Träger, Leitung, Regionalverwaltung und dem Jugendamt im Februar/ März festgelegt.

Aktuelle Stunden-Pakete

Betreuungszeit 9 Std. 07:15 Uhr – 16:15 Uhr 45h/Woche

Schließzeiten

Schließzeiten sind Zeiten, in denen unsere Einrichtung geschlossen ist und somit keine Betreuung stattfindet. Unsere Kindertageseinrichtung hat zwischen 28 und 30 Schließtage pro Jahr. Diese werden mit dem Elternausschuss und dem Trägervertreter besprochen und anschließend bekannt gegeben.

Unsere Kindertagesstätte ist zu folgenden Zeiten geschlossen:

- zwischen Weihnachten und Neujahr,
- an Brücken- und Festtagen,
- an Teamfortbildungen und Konzeptionstagen,
- am Betriebsausflug,
- 3 Wochen in den Sommerferien

1.6 Personal

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte, Praktikant:innen, eine Hauswirtschaftskraft, ein Hausmeister und eine Reinigungskraft eng zusammen. Eine Musikpädagogin unterstützt regelmäßig mit kreativen Angeboten. Zusätzlich gibt es flexible Vertretungskräfte für personelle Engpässe

Der Personalschlüssel und die Betreuungspakete werden jährlich im Bedarfsplanungsgespräch mit Träger, Einrichtungsleitung, Verbandsgemeinde und Kreisjugendamt abgestimmt

Unser Team versteht sich als lernende Gemeinschaft. Regelmäßige Teamsitzungen, Fortbildungen, kollegiale Fallberatungen und Reflexionen sichern eine stetige

Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Auch externe Fachberatung wird bei Bedarf hinzugezogen.

1.7 Ganztagsbetreuung

Unsere Kindertagesstätte bietet eine verlässliche Ganztagsbetreuung mit einem festen Betreuungsumfang von bis zu neun Stunden täglich. Die Betreuungszeit ist von Montag bis Freitag zwischen 07:15 Uhr und 16:15 Uhr. Die Kinder können je nach Bedarf gebracht und abgeholt werden – wir orientieren uns an den Lebensrealitäten der Familien und gestalten unsere Angebote flexibel und familienergänzend.

Ein warmes, frisch zubereitetes Mittagessen ist für alle Kinder fester Bestandteil des Tagesablaufs. Die Zeit nach dem Mittagessen bietet den Kindern je nach Alter und Bedürfnis entweder Ruhezeit oder die Möglichkeit zu ruhigem Spiel. Wir achten auf einen ausgeglichenen Rhythmus zwischen Aktivitäts- und Ruhephasen.

Mit der Ganztagsbetreuung schaffen wir für Kinder einen stabilen, verlässlichen Tagesrahmen, der Bindung, Bildung und individuelle Förderung miteinander verbindet.

1.8 Räumlichkeiten

Erdgeschoss

- Eingangsbereich, Flur
- Kreativräume: Bauraum, Kunstraum/ Atelier, Verkleideraum, Entdeckerraum
- Ruheraum, Bewegungsraum (gleichzeitig Ruheraum in der Mittagszeit)
- Küche, Speisekammer, Wirtschaftsraum,
- Büro, Personalraum/Teamraum
- 2 Materialräume
- Sanitärbereich inkl. Wickelbereich Speisekammer, Behinderten WC, Personal WC
- Bistro/ Spielfläche

Obergeschoss

- Speicher/ Materiallager
- Energieraum vom außen begehbar

Außengelände

- Sandbereich mit Wasseranschluss
- Spielstraße für Fahrzeuge,
- Kinderspielhäuser, Rutschen, Turm, Nestschaukel, Schaukel, Klettergerüst
- Holzpferde, Pferdestall, Tipis, Aussichtshügel mit Tunnel
- Schneckenwippe
- Eine Kleinkindrutsche als Schnecke

2. Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche und behördliche Anforderungen

Alle gesetzlichen Anforderungen sind in unserer Einrichtung bekannt. Die externen Vorgaben von Bund und Land sowie die der Kommunen und die des Bistums werden zusammen mit den internen Vorgaben unseres Praxishandbuches von allen eingehalten.

Alle Mitarbeitenden haben Zugang zu den externen Vorgabedokumenten, die in ihrer jeweils aktuellen Fassung im Internet abrufbar sind. Eine Auswahl gedruckter Dokumente steht in der Einrichtung zur Verfügung (vgl. Dokument 8.03.07). Die Aktualität dieser Dokumente wird von der/dem Qualitätsbeauftragten gewährleistet.

2.1.1 Staatliche Vorgaben - Bundesgesetze

Titel	Quelle im Internet
Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)	https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html
Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)	https://www.gesetze-im-internet.de/bgb/
UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)	https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention
Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)	https://www.gesetze-im-internet.de/sgeb_8/index.html
Kinderförderungsgesetz (KiföG)	https://www.bmfsfj.de/resource/blob/122846/219cfd64d63f834a47f28a082682352/513-kinderfoerderungsgesetz-gesetzestext-bundedrucksache-data.pdf
Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz (KICK)	https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=%2F%2F*[%40attr_id%3D%27bgbl105s2729.pdf%27]#_bgbl_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl105s2729.pdf%27%5D_1721805516475
Jugendschutzgesetz (JuSchG)	https://www.gesetze-im-internet.de/juschg/index.html
Mutterschutzgesetz (MuSchG)	https://www.gesetze-im-internet.de/muschg_2018/index.html
Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG)	http://www.gesetze-im-internet.de/arbschg/index.html
Arbeitszeitgesetz (ArbZG)	http://www.gesetze-im-internet.de/arbzgj/index.html
Teilzeit und Befristungsgesetz (TzBfG)	http://www.gesetze-im-internet.de/tzbfgj/index.html
Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)	http://www.gesetze-im-internet.de/agg/index.html

Titel	Quelle im Internet*
Bundesurlaubsgesetz (BUrIG)	http://www.gesetze-im-internet.de/burlg/index.html
Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG)	http://www.gesetze-im-internet.de/betrvg/index.html
Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV)	http://www.gesetze-im-internet.de/betrsvch_2015/index.html
Verordnung über Arbeitsstätten (ArbStättV)	http://www.gesetze-im-internet.de/arbst_ttv_2004/index.html
Infektionsschutzgesetz (IfSG)	https://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/
Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)	https://www.gesetze-im-internet.de/bdsg_2018/

2.1.2 Staatliche Vorgaben - Landesgesetze und Verordnungen

Titel	Quelle im Internet
Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz (BEE)	https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/Service/BEE/index.html#p=Titel
Rheinland-Pfälzisches Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG)	https://www.landesrecht.rlp.de/bsrp/document/jl-r-KTagStGRP2019rahmen https://bm.rlp.de/fileadmin/09/Publikationen/Publikationen_2022/230918_Landesgesetz_und_Rechtsverordnung_KiTa-Gesetz.pdf
Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTaGAVO)	https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/KiTa_in_RLP/KiTaG/Dokumente/Ausfuehrungsverordnung_nach_JM_Stand_17.03.2021.pdf https://bm.rlp.de/fileadmin/09/Publikationen/Publikationen_2022/230918_Landesgesetz_und_Rechtsverordnung_KiTa-Gesetz.pdf
Landesgesetz zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit (RLP) (LKindSchuG)	https://mffki.rlp.de/fileadmin/07/Dokumente/Themen/Familie/Gute_Zukunft_fuer_alle_Kinder_und_Eltern/LKindSchuG.pdf https://jugend.rlp.de/recht/recht-gesetz-verwaltungsvorschrift/landesgesetz-zum-schutz-von-kindeswohl-und-kindergesundheit-lkindschug/

Titel	Quelle im Internet
Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz	https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/Traeger_und_Fachkraefte/Fachkraeftevereinbarung/Dokumente/Endfassung_Fachkraeftevereinbarung_mit_Unterschriften.pdf
Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO)	https://bm.rlp.de/fileadmin/09/Publikationen/Publikationen_2022/230918_Landesgesetz_und_Rechtsverordnung_KiTa-Gesetz.pdf
Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGBeiratLVO)	https://bm.rlp.de/fileadmin/09/Publikationen/Publikationen_2022/230918_Landesgesetz_und_Rechtsverordnung_KiTa-Gesetz.pdf
Handreichung zum Kita-Beirat	https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/KiTa_in_RLP/Bildungs-_und_Erziehungsthemen/Demokratiepaedagogik/KiTa-Beirat/Dokumente/Handreichung_KiTa-Beirat_final_20220217.pdf
Unfallverhütungsvorschriften (UVV)	https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_7/_15.html

2.2 Auszug aus dem Kita-Gesetz

Das **Kindertagesstätten Gesetz Rheinland-Pfalz (KiTaG RP)**, in Kraft seit dem 1. Juli 2021, bildet die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit. Es definiert die Aufgaben und Anforderungen an Kindertageseinrichtungen und formuliert zentrale Ziele für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

Zentrale Eckpunkte des Gesetzes:

- **Rechtsanspruch auf durchgängige siebenstündige Betreuung** inklusive Mittagessen für alle Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr.
- **Kindzentrierter Bildungs- und Erziehungsauftrag:** Die Förderung der Kinder erfolgt ganzheitlich und orientiert sich an ihrer individuellen Entwicklung.
- **Stärkung der Familienfreundlichkeit** durch verlässliche Öffnungszeiten und die Förderung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- **Erweiterte Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern** sowie verbindliche Beteiligung von Elternvertretungen.
- **Fachliche Weiterentwicklung** der pädagogischen Arbeit durch regelmäßige Fortbildung und Qualitätssicherung.
- **Schutzauftrag** bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) sowie rechtliche Vorgaben zur Aufsichtspflicht und Sicherstellung des Kindeswohls.

Die Umsetzung des KiTa-Gesetzes erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Träger, der Jugendhilfeplanung und dem pädagogischen Team. Unsere Einrichtung arbeitet aktiv daran, die Anforderungen des Gesetzes praxisnah umzusetzen und den gesetzlichen Auftrag mit Leben zu füllen. (<https://kita.rlp.de>)

2.3 Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (BEE)

Die sieben Bildungsbereiche der BEE

Die Bildungsarbeit orientiert sich an sieben zentralen Bildungsbereichen. Diese Bereiche stehen nicht nebeneinander, sondern sind miteinander verflochten und prägen unseren Alltag auf natürliche Weise. Im Folgenden werden sie erläutert:

2.3.1 Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. In unserer Kita hat die Sprachförderung einen hohen Stellenwert:

- Alltagsintegrierte Sprachbildung durch Gespräche, Vorlesen, Reime und Lieder
- Wortschatzerweiterung, aktives Zuhören, Ausdrucksfähigkeit
- Kinder lernen, ihre Bedürfnisse mitzuteilen und Konflikte sprachlich zu lösen
- Mehrsprachigkeit wird wertgeschätzt – Kinder dürfen alle ihre Sprachen mitbringen
- Dokumentation sprachlicher Entwicklung (ggf. mit Beobachtungsbögen)

2.3.2 Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder begreifen die Welt mit dem ganzen Körper. Bewegung ist Ausdruck, Lernmittel und Bedürfnis zugleich:

- Tägliche Bewegungszeiten im Innen- und Außenbereich
- Nutzung des Turnraums, gezielte Bewegungsangebote (z. B. psychomotorische Einheiten)
- Gesundheitsförderung durch gesundes Essen, Körperpflege, Ruhezeiten
- Wahrnehmungsschulung, Förderung von Gleichgewicht, Koordination, Feinmotorik
- Stärkung des Körperbewusstseins und der Selbstregulation

2.3.3 Musisch-ästhetische Bildung

Kunst, Musik, Theater und Tanz bieten Kindern Ausdrucksmöglichkeiten jenseits der Sprache:

- Tägliches Singen, musikalische Frühförderung mit Musikpädagogin
- Malen, Kneten, Gestalten mit verschiedenen Materialien
- Rollenspiele, Theaterspiele, Verkleidungen
- Förderung von Kreativität, Sinneswahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit
- Stärkung von Selbstwert und Fantasie

2.3.4 Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung

Kinder sind kleine Forscher. Sie stellen Fragen, experimentieren, vergleichen, sortieren:

- Projekte zu Natur, Technik, Wetter, Pflanzen, Tieren
- Zählen, Messen, Ordnen, Formen erkennen im Alltag
- Bauen, Konstruieren, Erklären von Phänomenen
- Förderung von logischem Denken, Neugier und Problemlösekompetenz
- Unterstützung durch Materialien zum Forschen, Experimentieren, Entdecken

2.3.5 Soziale und kulturelle Umwelt

Kinder lernen durch das soziale Miteinander in ihrer Lebenswelt:

- Stärkung sozialer Kompetenzen: Rücksicht, Teilen, Mitgefühl, Verantwortung
- Kennenlernen von gesellschaftlichen Regeln, Festen, Bräuchen
- Besuche in der Gemeinde (Feuerwehr, Bücherei, Kirche etc.)
- Beteiligung an demokratischen Prozessen in der Kita
- Reflexion der eigenen Rolle in Gruppen

2.3.6 Ethik, Religion und Philosophie

Kinder haben ein Recht auf Sinnfragen, Orientierung und Wertevermittlung:

- Vermittlung christlicher Werte wie Nächstenliebe, Vergebung, Gerechtigkeit
- Feste und Rituale im Kirchenjahr
- religiöse Lieder, Geschichten, Gebete, Gottesdienste
- Gespräche über Gefühle, Tod, Freundschaft, Regeln, Zusammenleben
- Offenheit gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen

2.3.7 Medienbildung und -kompetenz

Kinder wachsen heute in einer medial geprägten Welt auf. Wir bereiten sie verantwortungsvoll darauf vor:

- altersgerechter Umgang mit Büchern, Hörspielen, Tonieboxen
- erste Erfahrungen mit digitalen Medien in ausgewählten Projekten
- Gespräch über Mediennutzung in der Familie
- Förderung von kritischem Umgang und Medienbewusstsein
- Sensibilisierung für Datenschutz, Werbung und Bildrechte (altersgerecht)

Verankerung im Kita-Alltag

Die Bildungsbereiche sind nicht isoliert, sondern Teil unserer täglichen Arbeit – ob beim Freispiel, in gezielten Angeboten oder im gemeinsamen Alltag. Sie fließen in unsere Beobachtungen, die Portfolioarbeit, in Projekte und in die Raumgestaltung ein.

Wir verstehen die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen nicht als starres Programm, sondern als dynamischen Orientierungsrahmen. Unsere Aufgabe ist es, für jedes Kind Lernanlässe zu schaffen, die seine individuelle Entwicklung unterstützen und es als aktiven Mitgestalter ernst nehmen.

2.4 Auszug aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

Maßgeblich für soziale Einrichtungen, Träger und Fachkräfte ist das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Es ergeben sich für Träger und pädagogische Fachkräfte verbindliche Regelungen und Vorgaben, wenn es zum Beispiel um die Konzeption, um Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren, der Qualitätsentwicklung oder um Vorgehensweisen in Gefährdungssituationen und der Erarbeitung von einrichtungsinternen Schutzkonzepten geht.

Schutzauftrag § 8a SGB VIII

Die Kindertageseinrichtung ist laut Vereinbarungen mit dem Jugendamt verpflichtet, gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes zu erkennen und das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Bei einer Gefährdungseinschätzung ist eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen und sofern dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, Eltern und Kind miteinzubeziehen. Die Fachkräfte müssen bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn diese aufgrund einer Risikoeinschätzung als erforderlich gehalten werden. Falls diese Hilfsangebote von den Eltern abgelehnt oder nicht ausreichend erscheinen um die Gefährdung abzuwenden, muss die Einrichtung das Jugendamt informieren bzw. hinzuziehen.

3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

3.1 Tagesablauf

Uhrzeit		Aktivität	Zielsetzung
7:15 bis 8:30	Frühdienst im Bauraum/ Bistro für alle Kinder der Einrichtung	Freispiel und ruhiger Einstieg in den Kita-Alltag. Die Kinder können in die geöffneten Funktionsräume Austausch von Informationen zwischen Eltern und Erzieherinnen.	Schaffen einer ausgeglichenen Atmosphäre.
8:30 08:45		Begrüßungskreis/ Morgenkreis/ Anschließend gemeinsames Frühstück im Bistro	
Etwa 09:00 bis 11:15/12:00		Freispiel – in den Funktionsräumen die Kinder widmen sich eigenen Interessen, Allein oder in Gruppen. Gezielte altersspezifische Angebote: Turnen/ Bewegung Kreativitätserziehung Religionspädagogische Angebote Musikalische Früherziehung Nutzung unseres Außengeländes Vorschularbeit Sauberkeitserziehung und Wickeln	Förderung der Kreativität und des selbstbestimmten Handelns Entwicklung von Selbstständigkeit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Interessen Themen der Kinder wahrnehmen Individuelle Bildungsangebote ermöglichen Zuwendung, Essen und Trinken, Körperpflege
12:00	Abholzeit	für die Kinder die nicht zu Mittag essen	
11:15/12:00 bis 12:00/12:45	Mittagsessen 2/3 Mittagessen 4/5/6	Kinder gehen zum Essen	
12:00 bis ca. 14:00	Ruhe- und Schafzeit	Ruhen und Schlafen für die jüngeren Kinder	Individuelle Berücksichtigung der Bedürfnisse nach Ruhe und Erholung
12:30 bis 13:30	Möglichkeit zur Ruhezeit und Erholungszeit	Ruhezeit/ Zeit zum ruhigen Spiel für alle anderen Kinder die diesen Wunsch äußern (Partizipativ)	

13:45	Snackzeit	Snackangebot von Obst, Gemüse etc. für alle die es möchten	
13:30 bis 16:15	Spielzeit	Freispiel in den geöffneten Funktionsräumen und im Garten	Kontakte knüpfen Andere Spielpartner
16:00 bis 16:15		Die Räume werden ab 16:00 Uhr aufgestuhlt und aufgeräumt	

Der Tagesablauf ist exemplarisch, er wird der aktuellen Situation angepasst.

3.2 Ankommen der Kinder

Ab 7:15 Uhr beginnt unser Tag in der Kindertagesstätte mit dem Ankommen der Kinder. Diese erste Phase ist bewusst als Freispielzeit gestaltet. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit, in ihrem eigenen Tempo in der Kita anzukommen, Kontakte zu knüpfen und erste Spielideen zu entwickeln. Gleichzeitig nehmen wir uns Zeit, jedes Kind individuell zu begrüßen, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen und den Übergang von Zuhause in die Kita einfühlsam zu begleiten.

Während der Freispielzeit sind einige unserer Funktionsräume geöffnet. Diese werden von einer pädagogischen Fachkraft begleitet, die die Kinder unterstützt, Impulse gibt und als verlässliche Ansprechperson zur Verfügung steht. Einige Funktionsräume dürfen auch von maximal vier Kindern eigenständig bespielt werden. Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen, sodass sie Sicherheit und Orientierung im selbstständigen Handeln erfahren. Wir achten darauf, dass die pädagogische Fachkraft regelmäßig nach den Kindern schaut und ihnen gleichzeitig Raum für Eigenständigkeit und selbstbestimmtes Spiel lässt.

Gegen 8:30 Uhr treffen wir uns alle im Begrüßungskreis, um gemeinsam in den Tag zu starten. Hier besprechen wir den Tagesablauf, singen Lieder, spielen Kreisspiele oder greifen Themen aus dem Alltag der Kinder auf. So schaffen wir einen strukturierten und gemeinschaftlichen Beginn des Tages, in dem sich die Kinder als Teil der Gruppe erleben und aktiv mitgestalten können.

3.3 Frühstück in der Kita

Das Frühstück ist ein fester Bestandteil unseres Vormittags. Es findet in ruhiger, entspannter Atmosphäre statt und bietet den Kindern eine wichtige Zeit zum Ankommen, Wohlfühlen und zur Stärkung.

- Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit.
- In der Regel frühstücken die Kinder gleitend – das heißt, sie entscheiden selbst, wann sie innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens essen möchten.
- Die Kinder essen gemeinsam in kleinen Tischgruppen. Dabei lernen sie Rücksichtnahme, Tischregeln und selbstständiges Handeln (z. B. Brotdose öffnen, einschenken, aufräumen).
- Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Frühstück, unterstützen bei Bedarf und nutzen die Zeit für Gespräche und Beobachtungen.

Das Frühstück ist mehr als Nahrungsaufnahme – es ist ein soziales Miteinander und ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit.

3.4 Geburtstage in der Kita

Geburtstage sind für Kinder ganz besondere Tage – auch in unserer Kita. Wir feiern die Geburtstage der Kinder individuell und kindgerecht innerhalb ihrer Projekt-Gruppe.

- Jedes Kind darf seinen Geburtstag mit den anderen Kindern feiern.
- Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und darf kleine Aufgaben übernehmen (z. B. Kerzen auspusten, Krone tragen).
- Die Gruppe singt Geburtstagslieder, es wird gratuliert und gemeinsam gefeiert.
- Die Eltern dürfen (nach Absprache) eine Kleinigkeit mitgeben, z. B. Obst, Rohkost, Fingerfood, Muffins oder Geburtstagskuchen

Gemeinsam genießen wir das Geburtstagsessen an der festlich gedeckten Geburtstagstafel. Das Geburtstagskind erhält ein Geschenk, und die Feier findet innerhalb der Projektgruppe statt. Geburtstage stärken das Selbstwertgefühl, fördern Gemeinschaft und schaffen bleibende Erinnerungen.

3.5 Schulobstprogramm

Unsere Kita nimmt am EU-geförderten Schulobstprogramm Rheinland-Pfalz teil. Einmal wöchentlich erhalten wir frisches Obst und Gemüse, das den Kindern kostenfrei zur Verfügung steht. Das Angebot soll das Ernährungsbewusstsein stärken und gesunde Essgewohnheiten fördern.

- Das Obst und Gemüse werden gemeinsam mit den Kindern gewaschen und geschnitten.
- Die Kinder dürfen selbst auswählen, was sie probieren möchten.
- Im Gespräch begleiten wir die Kinder beim Kennenlernen neuer Obst- und Gemüsesorten.
- Das Schulobst ist Teil unserer alltagsintegrierten Ernährungsbildung.

So erleben Kinder gesunde Ernährung mit allen Sinnen – spielerisch, neugierig und mit Freude

3.6 Freispiel und freie Bildungszeit

Das Freispiel ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Es bedeutet, dass Kinder innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst entscheiden können, womit, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Dabei werden grundlegende Kompetenzen gefördert:

- **Selbstständigkeit:** Die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.
- **Kreativität:** Eigene Spielideen werden entwickelt und umgesetzt.
- **Soziale Kompetenzen:** Kinder treten miteinander in Kontakt, bilden Spielgruppen, verhandeln Regeln und lösen Konflikte.
- **Konzentration und Ausdauer:** Kinder vertiefen sich in ihre Aktivitäten und erweitern dabei ihre Fähigkeiten.

Das Freispiel findet sowohl im Innen- als auch im Außenbereich statt. Unterschiedliche Spielräume – wie Bauzimmer, Verkleidebereich, Kunstraum oder Bewegungsraum – laden zum Erkunden, Ausprobieren und Gestalten ein.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten das Spielgeschehen aufmerksam. Sie greifen bei Bedarf unterstützend ein, begleiten Konfliktlösungen, geben Impulse und sorgen für einen sicheren Rahmen. Gleichzeitig nutzen sie die Beobachtungen, um Bildungsprozesse zu erkennen und die pädagogische Planung daran auszurichten.

Unsere Ziele im Freispiel:

1. Wir schaffen eine anregende Umgebung mit vielfältigen Materialien.
2. Wir geben ausreichend Zeit für selbstbestimmtes Spiel.
3. Wir fördern die Eigenverantwortung der Kinder.
4. Wir begleiten das Spiel mit Empathie und Zurückhaltung.

Wir machen den Wert des Freispiels auch für Eltern transparent

3.7 Rituale im Alltag

Unser Kita-Tag folgt einem gleichbleibenden Ablauf, der den Kindern Sicherheit, Orientierung und Verlässlichkeit gibt. Wiederkehrende Rituale – wie das gemeinsame Begrüßen, das Händewaschen vor den Mahlzeiten, das gemeinsame Essen oder der Abschlusskreis – helfen den Kindern, den Tag zu strukturieren und ein Gefühl für Zeit und Reihenfolge zu entwickeln. Durch diese Rituale erleben die Kinder Beständigkeit und Geborgenheit. Sie wissen, was als Nächstes geschieht, und können so aktiv und selbstbewusst am Tagesgeschehen teilnehmen. Besonders in der Eingewöhnungszeit und bei Veränderungen bieten Rituale wichtige Anker und schaffen eine Atmosphäre der Verlässlichkeit.

Darüber hinaus fördern Rituale auch die sprachliche und emotionale Entwicklung der Kinder. Durch Lieder, Reime und wiederkehrende Abläufe erweitern sie ihren Wortschatz, erleben Zugehörigkeit und lernen soziale Regeln auf spielerische Weise. Wir achten darauf, dass Rituale kindgerecht, wertschätzend und sinnstiftend gestaltet sind. Sie geben dem Tag Rhythmus und Orientierung und stärken das soziale Miteinander im Gruppenalltag. Unsere pädagogischen Fachkräfte greifen Rituale aktiv auf und passen sie bei Bedarf altersentsprechend an, damit sie lebendig und bedeutungsvoll bleiben.

Beispiele für Rituale in unserer Kita

- **Morgenkreis:** Gemeinsamer Start in den Tag mit Begrüßung, Liedern, Erzählrunden und der Planung des Tages.
- **Übergangsrituale:** Signale (z. B. ein Gong oder ein Lied) erleichtern den Wechsel zwischen Spiel, Mahlzeiten, Ruhezeiten oder Projekten.
- **Gemeinsame Mahlzeiten:** Gebete, Tischsprüche oder Lieder vor dem Essen stärken das Gemeinschaftsgefühl und führen an Regeln des Miteinanders heran.
- **Mittagsschlafrituale:** Vorlesen, ruhige Musik oder eine Entspannungsgeschichte begleiten den Übergang zur Ruhezeit.

Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein wichtiger Bestandteil unseres Jahreskreises. Sie bieten Gelegenheiten für gemeinschaftliches Erleben, stärken den Zusammenhalt und ermöglichen den Kindern, Traditionen kennenzulernen und mitzugestalten. Viele unserer Feiern planen wir gemeinsam mit dem Kinderparlament, sodass die Kinder ihre Ideen einbringen und Verantwortung übernehmen können. Zu unseren wiederkehrenden Festen gehören unter anderem Sankt Martin, Nikolaus, Advent, Ostern, Frühlings- und Herbstfeste.

Geburtstage

Der Geburtstag eines Kindes ist in unserer Kita ein besonderer Tag. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und darf auf dem Geburtstagsstuhl im Geburtstagskreis Platz nehmen. Die Eltern bringen für die Projektgruppe und bis zu vier eingeladenen Gästen aus anderen Gruppen eine kleine Leckerei mit (z. B. Obst, Rohkost, Fingerfood, Kuchen oder Muffins). Gemeinsam genießen wir das Geburtstagsessen an der festlich gedeckten Geburtstagstafel. Das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk, und die Feier findet im vertrauten Rahmen der Projektgruppe statt.

3.8 Mittagessen in unserer Kita

Das gemeinsame Mittagessen ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs und wird in einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre gestaltet. Die Kinder nehmen das Essen in kleinen Tischgruppen ein. Dabei legen wir besonderen Wert auf Selbstständigkeit, Tischkultur und einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Das Essen wird täglich frisch zubereitet **und** kindgerecht am Buffet angeboten. Die Kinder bedienen sich selbständig, werden aber bei Bedarf von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Wir ermutigen die Kinder, Neues zu probieren, ohne dass sie zum Aufessen gezwungen werden.

Das Mittagessen ist zugleich ein sozialer Lernraum: Hier üben die Kinder Rücksichtnahme, Gespräche und einfache Regeln des Zusammenlebens. Außerdem fördert diese Situation Sprachentwicklung, da die Kinder miteinander und mit den Fachkräften ins Gespräch kommen, Erfahrungen austauschen und neue Begriffe kennenlernen.

Wir essen in zwei Gruppen im Bistro:

- Die jüngeren Kinder nehmen ihr Mittagessen um 11:15 Uhr ein.
- Die älteren Kinder essen gegen 12:00 Uhr.

Während des Essens begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Essensgruppen. Bei den größeren Kindern begleiten zwei Erzieherinnen das Mittagessen, bei den jüngeren Kindern drei Erzieherinnen, um eine individuelle Unterstützung zu gewährleisten, wo sie benötigt wird.

Pädagogische Ziele beim Mittagessen

- **Selbstständigkeit fördern:** Kinder lernen, sich ihr Essen selbständig zu nehmen, Portionen einzuschätzen und Entscheidungen zu treffen.
- **Soziale Kompetenzen stärken:** Rücksichtnahme, gemeinsames Teilen, Gesprächsführung und Konfliktlösung werden im Alltag geübt.
- **Sprachliche Entwicklung unterstützen:** Kinder erweitern ihren Wortschatz, üben Kommunikation und lernen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern.
- **Rituale und Tagesstruktur vermitteln:** Regelmäßige Abläufe beim Mittagessen geben Sicherheit und Orientierung.

3.9 Schlafen und Ruhezeiten in unserer Kita

Unsere Haltung zum kindlichen Schlaf

Wir wissen, dass der Schlafbedarf von Kindern deutlich höher und anders strukturiert ist als der von Erwachsenen. Kinder durchlaufen mehrere Schlafzyklen, die von leichten bis zu tiefen Schlafphasen und der sogenannten REM-Phase reichen. Besonders jüngere Kinder können während dieser Zyklen leichter aufwachen und benötigen Zeit und Unterstützung, um wieder in den Schlaf zu finden.

Jedes Kind hat ein individuelles Schlafbedürfnis. Wir respektieren diese Unterschiede und schaffen Bedingungen, in denen jedes Kind seinem eigenen Rhythmus folgen kann. Ein ausgeschlafenes Kind ist zufriedener, ausgeglichener und kann aktiv am Kita-Alltag teilnehmen.

Unsere Grundhaltungen

Wir sind der Ansicht, dass:

- Kinder unterschiedliche Schlaf- und Ruhebedürfnisse haben, die wir individuell berücksichtigen.
- wir flexible Schlafenster anbieten, z. B. am Vormittag für jüngere Kinder.
- kein Kind zum Schlafen gezwungen wird.
- Kinder, die nach etwa 30 Minuten nicht eingeschlafen sind, zu den anderen Kindern in die stille Beschäftigungsphase wechseln dürfen.
- schlafende Kinder nicht geweckt werden, solange dies pädagogisch und organisatorisch verantwortbar ist.
- die Schlafzeit ritualisiert und von vertrauten Bezugspersonen begleitet wird.
- der Schlafräum ein sicherer und gemütlicher Ort ist, der Geborgenheit vermittelt.
- ausgeschlafene Kinder den Schlafräum verlassen und zu ruhigen Aktivitäten übergehen können.

Unsere Schlafkernzeit liegt zwischen 12:00 und 13:30 Uhr.

Gestaltung des Übergangs zum Schlafen

Rituale geben Kindern Sicherheit. Daher gestalten wir den Übergang in die Ruhezeit vorhersehbar und liebevoll:

- Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden Hände und Mund gewaschen.
- Je nach Bedarf wird das Kind gewickelt oder geht auf die Toilette.
- Die Kinder ziehen sich mit Unterstützung selbstständig um.
- Anschließend gehen sie gemeinsam mit ihrer Bezugsperson in den Schlafräum.



- Die pädagogische Fachkraft begleitet das Kind zu seinem Schlafplatz, sorgt für Ruhe und Sicherheit, etwa durch Körperkontakt oder Händchenhalten.

Wenn ein Kind deutlich zeigt, dass es nicht müde ist, darf es im Nebenraum zur Ruhe kommen – z. B. beim Bilderbuchanschauen, Geschichtenhören oder Musiklauschen. Wir richten uns grundsätzlich nach den Bedürfnissen des Kindes, nicht nach den Wünschen der Eltern.

Gestaltung der Schlafumgebung

- Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz und darf eine Vertrauensperson oder ein vertrautes Kuscheltier dabei haben.
- Schlafutensilien werden von der Kita gestellt.
- Der Raum ist reizarm, leicht abgedunkelt, gut belüftet und auf etwa 18 °C temperiert.
- Eine ruhige Atmosphäre und vertraute Umgebung erleichtern das Einschlafen.

Begleitung durch pädagogische Fachkräfte

- Unsere Kinder werden von einer pädagogischen Fachkraft in der Einschlafzeit begleitet.
- Sobald es verantwortbar ist, verlässt die Fachkraft den Raum und überwacht ihn regelmäßig – etwa alle zehn Minuten – persönlich und zusätzlich über ein Babyphon mit Kamera.
- Die bloße Anwesenheit einer vertrauten Fachkraft hilft vielen Kindern, aus eigener Kraft einzuschlafen.
- Bei Bedarf bieten wir individuelle Einschlafhilfen an, z. B. Körperkontakt, sanftes Streicheln oder ruhige Worte.
- Ab 14:00 Uhr werden die Kinder achtsam und liebevoll geweckt. Kinder, die schwerer aufwachen, dürfen noch einige Minuten länger ruhen.

Pädagogische Ziele der Ruhe- und Schlafzeit

- **Erholung und Regeneration:** Die Kinder erhalten die Möglichkeit, neue Energie zu tanken und ihre Konzentration für den weiteren Tag zu stärken.
- **Selbstwahrnehmung und Selbstregulation:** Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu spüren und darauf zu achten.
- **Rituale und Sicherheit:** Wiederkehrende Abläufe geben Orientierung, Sicherheit und Struktur.
- **Selbstständigkeit fördern:** Kinder beteiligen sich an der Vorbereitung (z. B. Umziehen, Bett aufsuchen) und erleben Selbstwirksamkeit.
- **Emotionale Stabilität:** Ruhe, Geborgenheit und verlässliche Bezugspersonen fördern Wohlbefinden und Vertrauen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig.

- Wir informieren, wenn sich das Schlafverhalten eines Kindes verändert oder es den Mittagsschlaf auslässt.
- Eltern teilen uns bitte mit, wenn ihr Kind nachts unruhig schläft oder besondere Schlafgewohnheiten zeigt.
- Kinder, die nicht am Mittagsschlaf teilnehmen, müssen aus organisatorischen Gründen bis spätestens 12:30 Uhr abgeholt werden.

- Wir bitten, die Abholsituation zwischen 12:00 und 13:30 Uhr ruhig zu gestalten, um die Schlafenden nicht zu stören.
- Der Schlafräum darf nur nach Absprache und in Begleitung einer Fachkraft betreten werden.
- Kurze Mittagsschlafchen („Powernaps“) sind entwicklungsbedingt in diesem Alter nicht geeignet; daher werden Kinder nicht nach wenigen Minuten geweckt.

3.10. Wickeln in unserer Kita

„Jeder Moment aufmerksamer Pflege unterstützt das Kind darin, sich selbst als wertvoll, fähig und geborgen zu erleben.“

Beziehungsvolle Pflege

Das **Wickeln** ist für uns weit mehr als eine hygienische Notwendigkeit – es ist eine **wertvolle Zeit des Beziehungsaufbaus**, der **Zuwendung** und der **Sprachförderung**. In dieser Eins-zu-eins-Situation erleben die Kinder Nähe, Sicherheit und Verlässlichkeit.

Wir achten auf eine **achtsame, respektvolle und einfühlsame Begleitung**. Dabei spielen **verbale und nonverbale Kommunikation, Blickkontakt, und Behutsamkeit in der Berührung** eine zentrale Rolle.

So kann das Kind seinen eigenen Rhythmus finden, Selbstwirksamkeit erleben und Vertrauen aufbauen – z. B. indem es selbständig die Treppe am Wickeltisch hochsteigt oder eigene Aufgaben übernimmt.

Feinfühliges Verhalten bedeutet für uns:

- die Signale des Kindes wahrzunehmen, richtig zu deuten und angemessen darauf zu reagieren,
- dem Kind Zeit zu lassen und es nicht zu drängen,
- das Kind aktiv einzubeziehen und sprachlich kindgerecht zu begleiten.

Unsere Grundlagen

Wir sind der Ansicht, dass:

- jedes Kind individuelle Wickelzeiten und eigene Rituale benötigt,
- Kinder die Wickelsituation aktiv mitgestalten dürfen (z. B. Windel holen, Treppe steigen),
- die Wickelsituation sprachlich begleitet wird, um Sicherheit zu vermitteln,
- das Wickeln eine Auszeit vom Gruppenalltag und eine Zeit intensiver Beziehung ist,
- das Wickeln im reizarmen, gut belüfteten und freundlich gestalteten Sanitärbereich stattfindet,
- Kinder möglichst von ihren Bezugspersonen gewickelt werden.

Gestaltung der Wickelsituation

Jedes Kind hat eine eigene Wickelschublade mit Windeln, Feuchttüchern, Wundschutzcreme und Wechselkleidung (mit Foto zur Wiedererkennung).

Der Wickelbereich ist angenehm temperiert, ruhig und kindgerecht gestaltet – z. B. mit einem Mobile oder kleinen Büchern.



Die Wickelsituation folgt einem Ritual (z. B. gemeinsam zum Wickelbereich gehen, Treppe steigen, Utensilien bereitlegen) und wird individuell angepasst: manche Kinder möchten singen, andere brauchen Ruhe oder Ablenkung.

Hygiene und Sicherheit

Zur Einhaltung der Hygiene- und Gesundheitsstandards:

- Es werden Handschuhe und Einmalunterlagen verwendet.
- Nach jedem Wickeln werden die Auflage und Hände gereinigt und desinfiziert.
- Wundschutzcreme, Heilwolle oder Salben werden von zuhause mitgebracht und kommen bei Bedarf zum Einsatz.

Übergang in die windelfreie Zeit

Wir begleiten den Sauberkeitsprozess in enger Absprache mit den Eltern, sobald das Kind Signale zeigt oder Wünsche äußert.

- Kein Kind wird zum Toilettengang gezwungen. Sollte ein Kind einnässen, wird es umgezogen.
- Tritt das Einnässen mehrmals täglich auf, erhält das Kind vorübergehend wieder eine Windel.
- Die Toilettengewohnheiten sollten auch zu Hause gefestigt werden, um dem Kind Sicherheit zu geben.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig.

- Wir informieren die Eltern über Auffälligkeiten (z. B. Hautveränderungen, Stuhlgang, Erkrankungszeichen).
- Eltern sorgen bitte für ausreichend Material und füllen die Wickelutensilien regelmäßig nach.
- Stoffwindeln werden aus Hygienischen Gründen nicht akzeptiert
- Die Wechselkleidung sollte sauber, funktional und jahreszeitlich passend sein.
- Bei diagnostizierten Hautreaktionen bitten wir um Mitteilung, damit wir entsprechende Hygienemaßnahmen einhalten können.

4. Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind bedeutsame Entwicklungsphasen im Leben eines Kindes. In der Kindertagesstätte erleben Kinder viele solcher Übergänge: vom Elternhaus in die Kita, innerhalb der Kita oder schließlich beim Übergang in die Grundschule. Wir gestalten diese Übergänge bewusst, einfühlsam und kindgerecht, um den Kindern Sicherheit, Orientierung und emotionale Stabilität zu geben.

4.1 Übergang: Von der Familie in die Kita – Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist der erste große Schritt in das Leben in der Kita. Sie ist für jedes Kind individuell und wird in enger Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet. Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell, das eine behutsame Trennung vom Elternteil vorsieht.

Ziele der Eingewöhnung:

- Aufbau einer sicheren Bindung zur pädagogischen Fachkraft
- Kennenlernen der neuen Umgebung
- Vertrauen in die Abläufe und Strukturen der Kita

Phasen der Eingewöhnung:

1. **Grundphase:** Das Kind kommt mit einem Elternteil für eine begrenzte Zeit in die Einrichtung. Es erkundet mit Unterstützung die neue Umgebung.
2. **Trennungsphase:** Erste kurze Trennungen vom Elternteil finden statt – je nach Reaktion des Kindes wird die Dauer angepasst.
3. **Stabilisierungsphase:** Die pädagogische Fachkraft übernimmt mehr Verantwortung im Kontakt mit dem Kind.
4. **Schlussphase:** Das Kind bleibt allein in der Kita. Die Eltern sind erreichbar, aber nicht mehr vor Ort.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich sicher fühlt, die Fachkraft als Bezugsperson akzeptiert hat und sich aktiv beteiligt.

4.2 Übergänge innerhalb der Kita

Im Kita-Alltag wechseln Kinder regelmäßig in neue Gruppen, Abläufe oder Verantwortungsbereiche. Diese Veränderungen gestalten wir transparent und begleiten sie kindgerecht.

Projektgruppen (altersdifferenziert):

Die Kinder nehmen einmal pro Woche an altersgerechten Projektgruppen teil (2–4 Jahre, 4–5 Jahre, Vorschulkinder). Hier werden Fähigkeiten gefördert, Interessen geweckt und soziale Kompetenzen gestärkt. Der Wechsel in die nächsthöhere Gruppe erfolgt zum neuen Kitajahr und wird von den Fachkräften begleitet.

Mittagessen:

Mit zunehmendem Alter und Entwicklungsstand wechseln die jüngeren Kinder zum Essen zu den „Großen“. Dieser Schritt ist für viele ein sichtbares Zeichen ihres Wachstums. Die Fachkräfte bereiten den Übergang liebevoll vor und fördern das Verantwortungsbewusstsein der älteren Kinder.

Schlafenszeit:

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder, die müde sind, in den Schlafrum. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und darf sein Kuscheltier mitbringen. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für eine ruhige Atmosphäre und achten auf individuelle Schlafrituale. Kinder, die nicht schlafen, dürfen sich in einem separaten Bereich leise beschäftigen.

4.3 Übergang von der Kita zur Grundschule

Der Übergang in die Schule ist ein besonderer Meilenstein im Leben jedes Kindes. Wir bereiten die Kinder ganzheitlich darauf vor – sowohl inhaltlich als auch emotional.

Unsere Ziele:

- Kinder stärken in Selbstvertrauen und Selbstständigkeit
- Vorbereitung auf die Anforderungen des Schulalltags
- Abbau von Ängsten und Unsicherheiten
- Förderung von Neugier, Lernfreude und Sozialverhalten

Konkrete Maßnahmen:

- **Vorschulangebote:** wöchentliche Vorschulgruppen mit spannenden Themen, Ausflügen, Projekten, Zahlen- und Sprachspielen
- **Portfolioarbeit:** Kinder schauen gemeinsam mit Fachkräften auf ihre Lerngeschichten, erkennen ihre Stärken und formulieren eigene Lernziele
- **Soziale Entwicklung:** Kinder übernehmen kleine Aufgaben, reflektieren ihr Verhalten und wachsen in neue Rollen hinein
- **Kooperation mit der Grundschule:** Schulbesuche, gegenseitige Treffen, Hospitationen und Austausch mit Lehrkräften schaffen eine Brücke zwischen Kita und Schule

Abschlussrituale:

Das Schuljahr endet für unsere Vorschulkinder mit einem feierlichen **Schulranzenfest**, einem **Abschiedsgottesdienst** und einer symbolischen **Piratenschatzsuche**. Diese Rituale machen den Übergang bewusst, stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und feiern ihren nächsten großen Schritt.

5. Bildungs- und Lerndokumentationen

In unserer Kindertagesstätte sehen wir Bildung als einen individuellen, ganzheitlichen und lebenslangen Prozess. Kinder lernen täglich – beim Spielen, Erforschen, Beobachten, Nachfragen und Erleben. Um diese Bildungsprozesse sichtbar zu machen und jedes Kind gezielt begleiten zu können, dokumentieren wir seine Entwicklung mit verschiedenen Methoden.

5.1 Ziel der Bildungsdokumentation

Die Dokumentation soll:

- **Bildungs- und Entwicklungsprozesse sichtbar machen**
- **Individuelle Interessen und Stärken des Kindes erkennen und wertschätzen**
- **Eltern am Lernweg ihres Kindes teilhaben lassen**
- **als Grundlage für pädagogische Planung und Entwicklungsgespräche dienen**

Unsere Beobachtungen und Aufzeichnungen zeigen nicht nur, *was* ein Kind kann, sondern auch *wie* es lernt, denkt und fühlt.

5.2 Beobachtung im Alltag

Wir beobachten die Kinder im freien Spiel, bei Angeboten, Projekten, in Alltagssituationen und im sozialen Miteinander. Die Beobachtung erfolgt systematisch, einfühlsam und regelmäßig. Dabei achten wir auf:

- Interessen und Vorlieben
- Kompetenzen und Herausforderungen
- Ausdrucksformen (z. B. Sprache, Spiel, Mimik, Bewegung)
- soziale Beziehungen

Die Beobachtungen bilden die Grundlage für gezielte Förderung und ermöglichen eine kindgerechte pädagogische Planung.

5.3 Lerngeschichten und Portfolioarbeit

Ein zentrales Instrument unserer Bildungsdokumentation ist das **Portfolio**. Jedes Kind erhält eine persönliche Mappe, die es über seine gesamte Kita-Zeit begleitet.

Inhalte des Portfolios:

- Fotos aus dem Alltag
- Lerngeschichten (wertschätzende, erzählende Beobachtungen)
- Zeichnungen, Basteleien und Werke des Kindes
- Aussagen des Kindes („Ich kann das!“, „Das war mein schönster Tag.“)
- Entwicklungsschritte und besondere Erlebnisse

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. Es wird regelmäßig gemeinsam mit dem Kind angeschaut, ergänzt und gestaltet. Die Kinder erfahren so: *„Ich werde gesehen. Ich bin wichtig.“*

5.4 Beteiligung der Kinder und Eltern

Kinderbeteiligung:

Die Kinder dürfen aktiv mitentscheiden, was in ihre Mappe kommt. Sie erklären stolz ihre Werke, blättern in ihren Erinnerungen und reflektieren spielerisch ihren Lernweg.

Elternbeteiligung:

Eltern erhalten durch das Portfolio einen tiefen Einblick in das Kita-Erleben ihres Kindes. In Entwicklungsgesprächen dient die Mappe als Gesprächsgrundlage. Eltern können auch selbst Beiträge einbringen (z. B. Fotos, kleine Geschichten oder besondere Ereignisse aus dem Familienalltag).

5.5 Datenschutz und Aufbewahrung

- Alle Inhalte der Bildungsdokumentation unterliegen dem **Datenschutz**.
- Die Portfolios werden **sicher verwahrt** und nur gemeinsam mit dem Kind oder mit Zustimmung der Eltern eingesehen.
- Beim Verlassen der Kita bekommen die Kinder ihre Mappe mit nach Hause – als Erinnerung an ihre Zeit bei uns.

Fazit:

Bildungs- und Lerndokumentationen machen die Entwicklung eines Kindes sichtbar und wertvoll – für das Kind selbst, die Eltern und das pädagogische Team. Sie zeigen, wie Lernen im Alltag geschieht, und helfen uns, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu begleiten.

6. Die Kindertagesstätte als Lern- und Erziehungsfeld

6.1 Unser Bildungsverständnis

In unserer Kita verstehen wir Bildung als einen aktiven Prozess, den jedes Kind selbst gestaltet. Kinder lernen am besten durch eigene Erfahrungen, beim Spielen, Entdecken und Ausprobieren. Dabei bringen sie Neugier, eigene Ideen und Fragen mit.

Unser Bild vom Kind:

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten. Sie sind **Forscher und Mitgestalter** ihrer Umwelt. Wir begleiten sie aufmerksam, liebevoll und auf Augenhöhe.

So arbeiten wir:

- Wir schaffen eine Umgebung, in der sich Kinder sicher, wohl und gesehen fühlen.
- Wir beobachten die Kinder, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu erkennen.
- Unsere Angebote orientieren sich an den Kindern: Was bewegt sie? Was möchten sie lernen?
- Wir unterstützen die Kinder, selbstständig zu handeln, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.
- Wir geben Impulse, begleiten Lernprozesse und schaffen Räume für freies Spiel und gemeinsames Tun.

Beziehung als Grundlage:

Eine vertrauensvolle Beziehung und feste Bezugspersonen sind die Basis für alles Lernen.

Lebensnah und alltagsorientiert:

Wir greifen Themen aus dem Alltag der Kinder auf, z. B. Familie, Natur, Jahreszeiten, Freundschaft oder Gefühle, um Lernen lebendig, sinnvoll und freudvoll zu gestalten.

Unser Ziel:

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten, neugierigen und sozial kompetenten Menschen unterstützen – mit Herz, Verstand und Humor.

6.2 Pädagogische Ausrichtung zum offenen Konzept

Wir arbeiten nach dem **offenen Ansatz**, der den Kindern ermöglicht, ihren Tagesablauf **aktiv mitzugestalten**. Sie entscheiden selbst, welche Lern- und Spielbereiche sie nutzen möchten, und können ihre **Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse entfalten**.

Prinzipien:

- **Partizipation statt Vorgaben:** Kinder, Eltern und Fachkräfte gestalten die Umgebung aktiv mit.
- **Selbstbestimmtes Lernen:** Kinder lernen besonders effektiv in selbstinitiierten, interessenbasierten Situationen.
- **Rolle der Fachkräfte:** Wir begleiten, unterstützen und fördern als Lernpartner.
- **Fokus auf das Kind:** Das Wohlbefinden und die individuellen Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt.

- **Struktur und Flexibilität:** Die offene Arbeit bietet einen Rahmen, der flexibel an die Bedürfnisse der Kinder angepasst wird.

Fazit:

Die offene Arbeit ist ein pädagogischer Ansatz, der **Partizipation, Selbstbestimmung und die Förderung individueller Interessen** der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

6.3 Unsere Lernwerkstätten/ Funktionsräume

Unsere Kinder haben Zugang zu **sechs Lernwerkstätten** und dem **Außengelände**. Nach dem Morgenkreis und Frühstück können sie frei entscheiden, welchen Raum sie aufsuchen möchten. Dies fördert **Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und soziale Kompetenz**.

Kunstraum

- Kreativität entdecken, mit allen Sinnen experimentieren
- Feinmotorik entwickeln
- Gefühle ausdrücken
- Konzentration und Ausdauer fördern
- Freude am Malen und Zeichnen
- Soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme und Kooperation

Verkleiderraum

- Rollenspiele und Perspektivwechsel
- Gefühle wahrnehmen und zeigen
- Sprachliche Fähigkeiten erweitern
- Kompromissbereitschaft und Regelverständnis
- Selbstständiges An- und Ausziehen üben

Bauraum

- Konzentration, Geduld und Ausdauer fördern
- Feinmotorik entwickeln
- Geometrische Formen, Farben, Größen und Mengen kennenlernen
- Räumliches Vorstellungsvermögen trainieren

Bewegungsraum

- Gleichgewicht, Geschicklichkeit und Sicherheit im Körper
- Freude an Bewegung und neue Bewegungsformen entdecken
- Motorische Fähigkeiten, Ausdauer, Kraft und Reaktionsvermögen stärken
- Rücksichtnahme, Teamfähigkeit und Frustrationstoleranz üben
- Wöchentliche, angeleitete Bewegungsangebote ergänzen den täglichen freien Zugang

Ruheraum

- Entspannung und Stressabbau
- Selbstregulation und Konzentration
- Rückzugsmöglichkeiten und Geborgenheit
- Kreative Materialien für Fantasie und kognitive Entwicklung
- Soziale Fähigkeiten wie Empathie und Konfliktlösung

Forscherraum / Musikraum / Lernwerkstatt

- Entdeckendes und selbstständiges Lernen
- Kreatives Denken und Problemlösung
- Praktische naturwissenschaftliche Erfahrungen
- Teamarbeit und soziale Fähigkeiten
- Neugier und Wissbegierde anregen
- Sprachentwicklung unterstützen
- Verantwortung für eigene Entdeckungen übernehmen
- Frühmusikalische Förderung,
- Werkstattarbeiten und verschiedene Projekte

Außengelände

- Laufen, Klettern, Rutschen, Balancieren
- Fahrzeugfahren, Sand- und Wasserspiele
- Naturerfahrung durch Spaziergänge und Feld-Tage
- Förderung von Bewegung, Kreativität und sozialem Miteinander

Ziele der offenen Arbeit

- **Freiheiten und Bildungsräume erweitern:** Selbstständige Nutzung von Lern- und Spielbereichen
- **Vernetzung der Gruppen:** Gemeinsames Lernen und soziale Kontakte stärken
- **Individuelle Förderung:** Bedürfnisse, Interessen und Stärken berücksichtigen
- **Selbstständigkeit und Selbstvertrauen:** Eigenverantwortung im Alltag entwickeln
- **Emotionale Kompetenz:** Selbstfindung, Selbstwahrnehmung und Selbstsicherheit fördern
- **Partizipation:** Kinder in Entscheidungen einbeziehen
- **Ganzheitliches Lernen:** Kreative, motorische, kognitive, musikalische und soziale Bereiche verknüpfen
- **Soziale Kompetenzen:** Freundschaften knüpfen, Regeln einhalten, Konflikte lösen
- **Offenheit und Veränderungsbereitschaft:** Neues ausprobieren, phantasievoll handeln
- **Kommunikationsfähigkeit:** Austausch mit anderen Kindern und Erzieher: innen verbessern

6.4 Selbstständigkeit & Resilienz

Kinder wollen und können selbstständig sein. In unserer Kita fördern wir die Selbstständigkeit von Anfang an – im Alltag, im Spiel und bei allen Bildungsangeboten. Kinder dürfen Dinge ausprobieren, Entscheidungen treffen und eigene Lösungen finden. Dabei lernen sie: „*Ich kann etwas – ich traue mir etwas zu!*“

Was bedeutet Selbstständigkeit bei uns?

- Kinder ziehen sich selbst an und übernehmen kleine Aufgaben im Alltag (z. B. Tisch decken, aufräumen).
- Sie entscheiden mit: beim Spiel, bei Projekten oder beim Essen.
- Sie üben sich darin, Konflikte zu lösen und ihre Meinung zu sagen.

Resilienz – stark fürs Leben:

Resilienz ist die innere Stärke, mit schwierigen Situationen gut umgehen zu können. Wir unterstützen die Kinder dabei, selbstbewusst und mutig zu sein – auch wenn mal etwas schiefläuft.

Wie stärken wir die Resilienz der Kinder?

- Wir geben Sicherheit durch klare Strukturen und liebevolle Beziehungen.
- Wir trösten, ermutigen und feiern kleine Erfolge gemeinsam.
- Wir zeigen: Fehler gehören dazu – aus ihnen kann man lernen.
- Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und helfen, sie zu benennen und zu verstehen.

Unsere Haltung:

Wir vertrauen den Kindern etwas zu – aber lassen sie nicht allein. Wir begleiten sie dabei, Herausforderungen zu meistern. So wachsen sie Schritt für Schritt in ihre Eigenverantwortung hinein.

Unser Ziel:

Kinder, die sich etwas zutrauen, Hilfe annehmen können, Rückschläge aushalten – und wissen: „*Ich bin wichtig. Ich kann etwas bewirken.*“

6.5 Altersstufen und altersgemäße Förderung

In unserer Kita betreuen wir Kinder im Alter von **2 bis 6 Jahren**. Sie sind eine altersgemischte Gruppe – ähnlich wie in einer großen Familie. Die Jüngeren lernen von den Älteren, und die Älteren übernehmen Verantwortung für die Kleineren. So entstehen viele schöne Lernerfahrungen im Alltag.

Was brauchen die Kleinen (2–3 Jahre)?

- Eine feste Bezugsperson und sichere Bindungen.
- Zeit, um in der neuen Umgebung anzukommen.
- Rituale, Nähe, liebevolle Pflege beim Wickeln und kindgerechte Räume.
- Viel Zuwendung und eine ruhige Atmosphäre.

Was brauchen die Größeren (4–6 Jahre)?

- Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren.
- Verantwortung übernehmen (z. B. bei kleinen Diensten).
- Gespräche, Herausforderungen und spannende Projekte.
- Zeit für Freundschaften, kreatives Spiel und Mitbestimmung.

So gestalten wir den Alltag:

- Die Funktions-Räume und Materialien passen zu den verschiedenen Altersgruppen.
- Die Angebote orientieren sich an den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder.
- Wir beobachten jedes Kind genau und planen auf dieser Basis unsere pädagogische Arbeit.
- Jedes Kind wird individuell gefördert – in seinem Tempo und mit seinen Fähigkeiten.

Unser Ziel:

Alle Kinder – ob klein oder groß – fühlen sich bei uns gesehen, verstanden und gut begleitet. Jedes Kind bekommt die Zeit und Unterstützung, die es braucht, um sich gut zu entwickeln.

6.6 Ganzheitliche Bewegungsförderung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes – und ein Schlüssel für seine gesunde Entwicklung. In unserer Kita hat Bewegung deshalb einen festen Platz im Tagesablauf. Die Kinder dürfen rennen, balancieren, klettern, hüpfen, tanzen, schaukeln – drinnen wie draußen. Dabei stärken sie nicht nur Muskeln und Koordination, sondern auch ihr Selbstbewusstsein, ihre Ausdauer und ihr Sozialverhalten.

Was bedeutet „ganzheitlich“?

Wir fördern Bewegung nicht nur im Sportunterricht, sondern überall im Alltag. Ob beim Bauen, Malen, Spielen oder Musizieren – Bewegung ist immer mit dabei.

Unsere Bewegungsangebote:

- **Bewegungsraum:** Hier können sich die Kinder mit unterschiedlichen Materialien (z. B. Matten, Bälle, Seile) frei bewegen oder an gezielten Angeboten teilnehmen.
- **Freispiel im Außengelände:** Unser großes Außengelände lädt täglich zum Toben, Rutschen, Schaukeln, Klettern und Fahren ein.
- **Psychomotorische Angebote:** Diese fördern Körperwahrnehmung, Gleichgewicht und Selbstvertrauen.
- **Feldtage:** Bei regelmäßigen Ausflügen in den Wald oder in die Natur erleben die Kinder natürliche Bewegungsräume. Sie klettern über Baumstämme, balancieren auf Wurzeln und entdecken die Umwelt mit allen Sinnen.
- **Bewegung im Alltag:** Aufräumen, Tisch decken, Stühle tragen – auch kleine Handlungen sind Bewegungserfahrungen.

Worauf wir achten:

- Die Kinder dürfen sich in ihrem eigenen Tempo bewegen.
- Wir fördern Mut, aber überfordern nicht.
- Wir loben Anstrengung – nicht nur Ergebnisse.

Unser Ziel:

Kinder, die ihren Körper gut kennen, Bewegungsfreude entwickeln und sich sicher und stark fühlen – körperlich, emotional und sozial.

6.7 Partizipation – Kinder dürfen mitentscheiden und sich beschweren

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder mitreden, mitdenken und mitentscheiden dürfen. Sie erleben sich als wichtiger Teil der Gemeinschaft und lernen, dass ihre Meinungen, Gefühle und Ideen zählen. Damit setzen wir das **Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung** aus der **UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 12)** konkret um.

Warum Partizipation wichtig ist

- Kinder entwickeln Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Verantwortung.
- Sie lernen, ihre Meinung zu äußern, anderen zuzuhören und Kompromisse zu akzeptieren.
- Sie erfahren, wie Regeln zustande kommen und welche Auswirkungen ihre Entscheidungen haben.
- Kinder erleben demokratische Grundprinzipien und erfahren ihre Selbstwirksamkeit im Alltag.
- Die Einbindung in Entscheidungen respektiert ihr Recht auf Meinungsäußerung und Beteiligung, wie es die UN-Kinderrechtskonvention garantiert.

Wie wir Partizipation im Kita-Alltag umsetzen

- **Begrüßungs- und Morgenkreis:** Kinder planen gemeinsam den Tag, bringen Themen ein und äußern Wünsche.
- **Gruppenregeln:** Wir erarbeiten Regeln gemeinsam, erklären sie altersgerecht und wiederholen sie regelmäßig.
- **Projektarbeit:** Kinder wählen Themen und Aktivitäten mit und bringen eigene Ideen ein.
- **Raumgestaltung:** Kinder können Spielbereiche mitgestalten, umräumen oder dekorieren.
- **Mitbestimmung bei Mahlzeiten, Spielen und Ausflügen:** Wir fragen nach ihrer Meinung und berücksichtigen sie in der Planung.
- **Kinderkonferenzen:** In regelmäßigen Gesprächsrunden besprechen wir gemeinsam Themen des Alltags und dokumentieren Ergebnisse für die pädagogische Arbeit.

Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als kompetent, neugierig und entscheidungsfähig. Unsere Aufgabe ist es, sie zu begleiten, zu stärken und ihnen Partizipation auf Augenhöhe zu ermöglichen. Durch ihre Beteiligung lernen die Kinder, dass ihre Entscheidungen konkrete Auswirkungen haben und erleben Demokratie direkt im Alltag. Gleichzeitig setzen wir damit **das** Recht der Kinder auf Gehör, Mitbestimmung und Beteiligung um.

Ziele unserer Partizipation

1. Wir nehmen die Partizipation von Kindern als Grundlage unseres pädagogischen Handelns auf.
2. Wir beobachten die Kinder aufmerksam, hören ihnen zu und nehmen ihre Anliegen ernst.
3. Wir beziehen die Kinder in alle Entscheidungen, die sie betreffen, alters- und entwicklungsangemessen ein.
4. Wir erarbeiten gemeinsam Regeln für das Miteinander in unserer Einrichtung.
5. Wir bieten in Kinderkonferenzen Möglichkeiten, Anliegen demokratisch zu regeln.
6. Wir dokumentieren Ergebnisse und nutzen sie aktiv in unserer pädagogischen Arbeit.
7. Wir begleiten Projekte, in denen Kinder Selbstständigkeit und Verantwortung übernehmen können.
8. Wir erfassen Rückmeldungen der Kinder zu Angeboten und messen ihre Zufriedenheit.
9. Wir beschließen Aufgaben und Pflichten gemeinsam mit den Kindern und unterstützen sie bei der Umsetzung.

10. Wir bestärken die Kinder in ihrer Freude und ihrem Stolz über eigene Fähigkeiten.
11. Wir setzen die Kinderrechte nach UN-KRK konkret um: Kinder erfahren, dass sie Rechte auf Meinungsäußerung, Beteiligung und Gehör haben.

Fazit:

Kinder lernen durch echte Beteiligung, wie Demokratie funktioniert. Sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist – das fördert Mut, Empathie und Gemeinschaftsgefühl

Beschwerdeverfahren für Kinder

Wir legen großen Wert darauf, dass Kinder ihre Anliegen, Beschwerden und Konflikte äußern können. Sie sollen lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Probleme anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu finden. Eine gute Streitkultur ist uns dabei besonders wichtig.

Ablauf bei Beschwerden

- Unsere Kinder können sich vertrauensvoll an eine pädagogische Fachkraft wenden, wenn sie ein Problem, einen Konflikt oder eine Beschwerde haben.
- Wir haben ein kindgerechtes Beschwerdeformular entwickelt, das mit Bildern arbeitet, sodass Kinder ihre Anliegen auch ohne viele Worte ausdrücken können.
- Die Fachkraft nimmt die Beschwerde ernst, hört aktiv zu und unterstützt das Kind dabei, die Situation zu verstehen und Lösungen zu entwickeln.
- Gemeinsam überlegen wir, wie das Problem angemessen gelöst werden kann.

Ziele des Beschwerdeverfahrens

- Kinder lernen, Probleme offen anzusprechen.
- Sie üben Kommunikation, Konfliktlösung und Empathie.
- Sie erleben, dass ihre Meinungen und Bedürfnisse ernst genommen werden.
- Sie werden in Selbstwirksamkeit und Verantwortung gestärkt.

6.8 Sprache, Sprachförderung und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie hilft uns, Wünsche auszudrücken, Fragen zu stellen, Freundschaften zu schließen und Neues zu lernen. Deshalb ist Sprachförderung ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit – im Alltag, beim Spielen, Erzählen, Zuhören und Singen.

Sprachförderung ist überall:

In unserer Kita geschieht Sprachförderung ganz natürlich – den ganzen Tag über:

- **Beim Begrüßen und Verabschieden:** Wir nehmen jedes Kind wahr und sprechen es persönlich an.
- **Im Freispiel:** Wir benennen Gegenstände, stellen Fragen, greifen Wörter der Kinder auf.
- **Beim Vorlesen und Erzählen:** Geschichten regen die Fantasie an und erweitern den Wortschatz.
- **Beim Singen, Reimen und Fingerspielen:** Rhythmus und Wiederholung fördern Sprachgefühl und Freude am Sprechen.
- **Im Morgenkreis und bei Projekten:** Kinder lernen, ihre Gedanken mitzuteilen und anderen zuzuhören.

Gezielte Sprachförderung:

- Wir beobachten die sprachliche Entwicklung jedes Kindes systematisch.
- Bei Bedarf arbeiten wir in Kleingruppen oder einzeln an bestimmten Sprachfähigkeiten.
- Kinder mit Unterstützungsbedarf erhalten individuelle Förderung.

Mehrsprachigkeit ist willkommen:

- Viele Kinder wachsen mehrsprachig auf – das ist eine Stärke!
- Wir zeigen Interesse an den Familiensprachen und binden sie in den Alltag ein.
- Wir ermutigen Eltern, mit ihren Kindern in ihrer Erstsprache zu sprechen – denn eine starke Erstsprache hilft beim Lernen weiterer Sprachen.

Unser Ziel:

Kinder entwickeln Freude am Sprechen, Hinhören und Verstehen. Sie erleben Sprache als etwas Lebendiges – und wachsen zu sprachlich selbstbewussten Persönlichkeiten heran.

6.9 Vorschularbeit

Das letzte Jahr in der Kita ist für Kinder etwas Besonderes. Sie werden bald Schulkinder – und das merken sie auch selbst. Wir greifen dieses Bewusstsein auf und gestalten das Vorschuljahr aktiv mit den Kindern.

Was ist uns wichtig?

Wir bereiten die Kinder nicht nur „auf die Schule“ vor, sondern auf das **Leben als Schulkind**. Dabei geht es nicht nur um Wissen, sondern auch um:

- **Selbstständigkeit** (z. B. Jacke anziehen, Sachen selbst organisieren)
- **soziale Kompetenzen** (z. B. zuhören, in Gruppen arbeiten, Regeln einhalten)
- **Freude am Lernen**
- **Mut, Neues auszuprobieren**
- **Fragen stellen und dranbleiben**

Was machen wir konkret mit unseren Vorschulkindern?

- Wöchentliche **Vorschultreffen** mit spannenden Themen: Natur, Technik, Zahlen, Sprache, Gefühle, Zusammenleben
- **Projekte**, die die Kinder mitplanen (z. B. „Unsere Gemeinde“, „Berufe“, „Unser Körper“)
- **Exkursionen**: z. B. Feuerwehr, Bauernhof, Zahnarztpraxis, Rathaus
- **Besuch der Grundschule**, Teilnahme an Unterrichtsstunden, Kennenlernen der Lehrer:innen
- **Schulwegübungen** in Kooperation mit der Polizei

Ein besonderes Highlight:

Zum Abschluss gibt es das „**Schulranzenfest**“ und das „Abschieds-Piratenfest“ mit Gottesdienst, Schatzsuche und Buffet – als feierlicher Abschied aus der Kita-Zeit und als symbolischer Start in einen neuen Lebensabschnitt.

Unser Ziel:

Die Kinder sollen mit Neugier, Selbstvertrauen und Freude in die Schule starten. Vorschularbeit bedeutet für uns, Kinder stark zu machen – im Denken, Fühlen, Handeln und im Umgang mit anderen.

6.10 Geschlechtersensible Pädagogik

Unsere Haltung

Wir verstehen Kinder als individuelle Persönlichkeiten, die unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sozialen Hintergründen gefördert werden. In unserer Kita legen wir Wert auf geschlechtersensible Pädagogik, damit alle Kinder gleiche Chancen, Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten erhalten.

Ziele geschlechtersensibler Pädagogik

- Gleichberechtigung und Chancengleichheit: Kinder erleben, dass alle Fähigkeiten und Interessen unabhängig vom Geschlecht unterstützt werden.
- Selbstbestimmung: Kinder dürfen ihre eigenen Rollenbilder, Vorlieben und Identitäten frei entwickeln.
- Vielfalt wertschätzen: Wir fördern ein Bewusstsein für Vielfalt, Respekt und Toleranz gegenüber anderen Kindern.
- Abbau von Stereotypen: Wir vermeiden die Festlegung auf typische Geschlechterrollen in Spielmaterial, Aktivitäten und Sprache.

Umsetzung im Kita-Alltag

- Sprache: Wir verwenden geschlechtergerechte und inklusive Sprache, sprechen Kinder wertschätzend und respektvoll an.
- Materialien und Spielangebote: Alle Kinder haben Zugang zu vielfältigen Spielmaterialien, die unterschiedliche Interessen fördern – von Bausteinen über Rollenspiele bis zu kreativen Angeboten.
- Rollenbilder: Wir achten darauf, dass Kinder verschiedene Rollenmodelle kennenlernen, sowohl im Spiel als auch in Projekten und bei pädagogischen Anleitungen.
- Gruppendynamik: Wir beobachten Gruppenprozesse und unterstützen Kinder darin, kooperativ, respektvoll und gleichberechtigt miteinander umzugehen.
- Projekte und Aktionen: Wir gestalten Aktivitäten so, dass sie geschlechtsunabhängig partizipativ sind und jedes Kind seine Stärken einbringen kann.

6.11 Musikalische Bildung

Musik ist ein fester Bestandteil unseres Alltags in der Kita. Sie verbindet, macht Freude und fördert viele Fähigkeiten – ganz nebenbei.

Warum ist Musik wichtig?

Musik spricht Körper, Geist und Seele an. Sie fördert:

- Sprache und Hörwahrnehmung
- Rhythmusgefühl und Bewegung
- Konzentration und Merkfähigkeit
- Emotionale Ausdrucksfähigkeit
- Kreativität und Fantasie

Was machen wir konkret?

- **Tägliches Singen:**
Wir singen gemeinsam im Morgenkreis, beim Aufräumen, zu Festen und beim Spielen – mit und ohne Instrumente.
- **Musikalische Rituale:**
Begrüßungs- und Abschiedslieder, Geburtstagslieder oder Klanggeschichten gehören fest zum Tagesablauf.
- **Instrumente erkunden:**
Die Kinder probieren unterschiedliche Instrumente aus: Rasseln, Trommeln, Klanghölzer, Glockenspiele usw.
- **Klang und Bewegung:**
Musik wird oft mit Bewegung verbunden – z. B. beim Tanzen, Klatschen, Stampfen oder beim Einsatz von Tüchern und Reifen.
- **Kreatives Musikangebot:**
Unsere Musikpädagogin bietet gezielte Einheiten an, in denen die Kinder neue Lieder lernen, Rhythmen ausprobieren und mit Klängen experimentieren.

Musik verbindet Generationen und Kulturen:

Wir singen Lieder aus verschiedenen Ländern und in verschiedenen Sprachen. So lernen die Kinder Vielfalt kennen und erleben Musik als gemeinschaftsstiftendes Element.

Unser Ziel:

Die Kinder sollen Musik als Ausdrucksform erleben – frei, kreativ und mit Freude. Jeder kann mitmachen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Vorerfahrung.

6.12 Mathematik, Naturwissenschaft & Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wollen wissen, wie Dinge funktionieren, warum etwas passiert – und sie entdecken jeden Tag Neues. Diese Neugier greifen wir auf und fördern sie spielerisch.

Wie lernen Kinder Mathematik und Naturwissenschaft bei uns?

- **Im Alltag:**
Kinder zählen Stufen, ordnen Bausteine nach Größe, füllen Becher beim Spielen mit Wasser – das alles sind mathematische Grundkompetenzen.
- **Beim Forschen und Experimentieren:**
Wir lassen Kinder Vermutungen aufstellen, beobachten, vergleichen und ausprobieren – z. B.:
 - Was schwimmt? Was geht unter?
 - Was passiert, wenn man Wasser einfriert?
 - Wie entsteht ein Schatten?
- **Durch Technikerfahrung:**
Kinder bauen Türme, konstruieren mit Bauklötzen, Schrauben oder Alltagsmaterialien und lernen dabei Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge kennen.

Was wir dabei fördern:

- Mathematisches Denken (Mengen, Formen, Muster)
- Beobachtungsgabe und logisches Denken
- Problemlösekompetenz und Ausdauer
- Sprachförderung durch das Beschreiben von Beobachtungen

Unsere Haltung:

Wir geben keine fertigen Lösungen vor. Stattdessen stellen wir Fragen wie:

→ Was meinst du?

→ Was könnte passieren?

→ Wie könntest du das herausfinden?

So lernen Kinder eigenständig zu denken, zu forschen und ihre Umwelt aktiv zu begreifen.

Unser Ziel:

Wir wollen Kindern zeigen: Forschen macht Spaß! Mathematik, Natur und Technik sind spannend – und jeder kann entdecken, ausprobieren und eigene Ideen entwickeln.

6.13 Natur- und Umweltpädagogik

Natur erleben heißt: staunen, entdecken, verstehen – mit allen Sinnen. Kinder lieben es, draußen zu sein, mit Matsch zu spielen, Käfer zu beobachten oder im Gras zu liegen. Diese Erfahrungen sind wichtig – für die Entwicklung, für das Wohlbefinden und für das Umweltbewusstsein.

Was machen wir in unserer Kita?

- **Naturtage:**
Wir gehen regelmäßig in die Natur rund um die Kita. Dort beobachten wir Tiere und sammeln Naturmaterialien.
- **Garten und Außengelände nutzen:**
Im Kita-Garten pflanzen wir Blumen oder Gemüse, beobachten das Wachsen und pflegen die Pflanzen gemeinsam.
- **Jahreszeiten erleben:**
Wir gestalten Projekte zu Frühling, Sommer, Herbst und Winter – mit Liedern, Bastelangeboten, Geschichten und Naturbeobachtungen.
- **Umweltbewusstsein fördern:**
Wir sprechen mit den Kindern über Mülltrennung, Ressourcen, Tiere und Pflanzen. Sie lernen, dass sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt beitragen können – z. B. durch sorgsamen Umgang mit Wasser, Strom und Materialien.

Was lernen die Kinder dabei?

- Achtsamkeit gegenüber der Natur
- Verantwortung für Pflanzen, Tiere und Umwelt
- Wissen über Kreisläufe in der Natur
- Motorische Fähigkeiten durch Bewegung im Freien
- Selbstvertrauen durch Abenteuer und Erfahrungen in der Natur

Unser Ziel:

Die Kinder sollen die Natur mit Freude und Neugier entdecken – und lernen, sie zu achten und zu schützen. Wir wollen ihnen einen respektvollen, nachhaltigen Umgang mit der Umwelt vermitteln, der sie ihr ganzes Leben begleitet.

6.14 Experimentieren und Forschen

Kinder sind kleine Forscher: innen. Sie wollen wissen, wie Dinge funktionieren, was passiert, wenn man etwas ausprobiert – und sie stellen viele Fragen. Dieses Interesse greifen wir in unserer Kita gezielt auf.

Was heißt bei uns „forschen“?

Forschen heißt:

- genau hinschauen,
- beobachten,
- ausprobieren,
- vermuten,
- vergleichen,
- nachdenken – und manchmal überrascht sein.

Wie sieht das konkret aus?

- Wir bauen gemeinsam kleine Versuche auf, z. B.:
 - Was passiert, wenn ich Öl und Wasser mische?
 - Kann man Luft sehen?
 - Warum kann ein Ei im Salzwasser schwimmen?
 - Wie entsteht ein Regenbogen?
- Wir nutzen Alltagsmaterialien (Wasser, Seife, Sand, Magnete, Farben ...) und schaffen einen sicheren Raum, in dem Kinder selbst ausprobieren dürfen.
- Die Kinder dokumentieren ihre Beobachtungen – mit Zeichnungen, Fotos oder kleinen Berichten.

Was fördern wir dabei?

- **Neugier und Entdeckerfreude**
- **Konzentration und Ausdauer**
- **Sprache und Ausdruck** (durch Erklären und Fragenstellen)
- **Logisches Denken**
- **Verantwortung im Umgang mit Materialien und Natur**

Unsere Rolle als Fachkräfte:

Wir beobachten, stellen offene Fragen („Was denkst du, warum das passiert?“), regen zum Nachdenken an und begleiten die Kinder beim Ausprobieren – ohne sofort eine Antwort vorzugeben.

Unser Ziel:

Wir wollen den Kindern zeigen: „Du darfst fragen – und du kannst herausfinden, was dich interessiert!“ Forschen macht Spaß, bringt neue Ideen und stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

6.15 Religionspädagogische Arbeit

Als katholische Kindertageseinrichtung ist die religiöse Bildung fester Bestandteil unseres Alltags. Dabei geht es nicht nur um Geschichten aus der Bibel, sondern um das Erleben von Werten, Gemeinschaft und Spiritualität.

Was bedeutet Religion für Kinder bei uns?

- **Fragen stellen dürfen:** „Woher kommt das Leben?“, „Was passiert, wenn jemand stirbt?“, „Wo ist Gott?“
- **Staunen über die Welt:** über Natur, Gefühle, Wunder des Alltags
- **Vertrauen entwickeln:** in sich selbst, in andere, in etwas Größeres
- **Gemeinschaft erleben:** „Ich bin nicht allein. Ich bin wertvoll.“

Wie gestalten wir religiöse Bildung?

- **Kindgerechte biblische Geschichten** (z. B. Arche Noah, der barmherzige Samariter, Jesus segnet die Kinder)
- **Feiern im Kirchenjahr:** Advent, Weihnachten, Ostern, Erntedank, St. Martin, St. Georg
- **Gebete und Lieder** im Alltag (z. B. Tischgebet, Segenssprüche)
- **Besinnungszeiten und Gespräche über Gefühle und Hoffnung**
- **Besuche in der Kirche** und Mitgestaltung von Gottesdiensten
- **Feste mit spiritueller Bedeutung** gemeinsam mit der Pfarrgemeinde

Unsere Haltung:

Wir vermitteln christliche Werte wie Nächstenliebe, Achtsamkeit, Vergebung und Mitgefühl. Gleichzeitig achten wir die Vielfalt der Religionen und Kulturen, aus denen unsere Kinder stammen. Kinder dürfen ihren eigenen Zugang zu Glauben und Sinn finden – wir begleiten sie dabei.

Ziel unserer religionspädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrer spirituellen Entwicklung zu stärken und ihnen Räume zu geben, in denen sie Glauben erleben, Fragen stellen und Vertrauen entwickeln können.

6.16 Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort der Vielfalt. Kinder kommen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Sprachen, Erfahrungen und Glaubensrichtungen zu uns. Diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung – sie gehört zu unserem Alltag und wird aktiv in die pädagogische Arbeit einbezogen.

Was bedeutet das für uns im Alltag?

- **Alle Kinder und Familien sind willkommen**, unabhängig von Herkunft, Sprache oder Religion.
- **Unterschiede werden nicht ausgegrenzt**, sondern kindgerecht thematisiert und wertgeschätzt.
- **Ähnlichkeiten werden entdeckt**, Gemeinsamkeiten gestärkt.
- **Offene Gespräche** über Kulturen, Feste, Traditionen und Glaubensfragen sind erlaubt und gewünscht.
-

Wie setzen wir interkulturelles Lernen um?

- Wir hören Geschichten und Lieder aus aller Welt, schauen uns unterschiedliche Lebensweisen an und sprechen darüber.

- Wir achten auf eine kulturell sensible Sprache und berücksichtigen unterschiedliche Familienkonzepte.
- Wir holen Eltern als Experten ihrer Kultur ins Boot – z. B. durch Erzählungen, Musik, Speisen oder Kleidung.
- Wir fördern den Dialog zwischen Kindern: Fragen dürfen gestellt, Unterschiede erklärt und respektvoll angenommen werden.

Ziel ist es, dass Kinder Offenheit, Toleranz und Respekt gegenüber anderen entwickeln – und dabei zugleich ihre eigene kulturelle Identität entdecken und wertschätzen.

Fazit:

Interreligiöses und interkulturelles Lernen bereitet Kinder auf das Leben in einer vielfältigen Gesellschaft vor. Es stärkt ihre soziale Kompetenz, ihr Einfühlungsvermögen und ihr Selbstbewusstsein. Wir leben Vielfalt – und lernen voneinander.

6.17 Inklusion & Vielfalt

In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir Inklusion als Grundhaltung: Jedes Kind gehört dazu. Unabhängig von Herkunft, Sprache, Geschlecht, Entwicklungsstand, Behinderung oder familiärer Situation – bei uns ist Vielfalt normal und wertvoll.

Was bedeutet Inklusion für uns?

- Alle Kinder dürfen so sein, wie sie sind, mit ihren Stärken, Eigenheiten und Bedürfnissen.
- Wir schaffen eine Umgebung, in der jedes Kind mitmachen, mitlernen und mitgestalten kann.
- Wir passen unsere Angebote so an, dass alle Kinder Zugang dazu haben – im Spiel, bei Projekten, beim Essen, Schlafen oder Singen.
- Wir arbeiten eng mit den Eltern und bei Bedarf mit Fachdiensten (z. B. Frühförderstelle, Logopädie, Ergotherapie) zusammen.
- Wir legen Wert auf eine achtsame Sprache, vermeiden Ausgrenzung und fördern gegenseitige Rücksichtnahme.
-

Wie leben wir Inklusion konkret?

- Kinder mit Beeinträchtigungen werden selbstverständlich integriert – nicht in separaten Gruppen, sondern im Kita-Alltag.
- Die Räume und Materialien sind barrierearm gestaltet.
- Die pädagogische Planung orientiert sich an der Entwicklung jedes einzelnen Kindes – nicht am Durchschnitt.
- Wir begleiten soziales Lernen bewusst: Kinder lernen, Unterschiede zu akzeptieren und anderen zu helfen, ohne sich selbst dabei zu verlieren.
- Wir ermutigen alle Kinder, ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen – je nach Alter und Fähigkeit.

Unser Ziel:

Inklusion bedeutet für uns, dass Kinder lernen, dass jeder Mensch wertvoll ist – genau so, wie er ist. Wir möchten, dass Kinder früh erfahren: Gemeinsam sind wir stärker.

7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern



Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Wir als Kita verstehen uns als Ergänzung zur Familie und möchten mit den Eltern partnerschaftlich zusammenarbeiten. Eine gute Zusammenarbeit stärkt das Vertrauen und kommt vor allem den Kindern zugute.

Unser Verständnis von Zusammenarbeit

- Wir respektieren die Eltern in ihrer Rolle und nehmen sie mit ihren Fragen, Sorgen und Wünschen ernst.
- Wir bringen unsere pädagogische Fachlichkeit ein und teilen unsere Beobachtungen und Erfahrungen.
- Gemeinsam verfolgen wir ein Ziel: die bestmögliche Entwicklung des Kindes.

7.1 Formen der Zusammenarbeit

- **Tür- und Angelgespräche**
Täglicher kurzer Austausch beim Bringen und Abholen: Wie war der Tag? Gibt es Besonderheiten?
- **Entwicklungsgespräche**
Einmal im Jahr (oder bei Bedarf) sprechen wir ausführlich über die Entwicklung des Kindes.

- **Elternabende**
Informationen zur pädagogischen Arbeit, wichtige Themen und Raum für Fragen.
- **Feste und Aktionen**
Eltern sind eingeladen, das Kita-Leben aktiv mitzugestalten: z. B. bei Festen, Ausflügen oder Projekten.
- **Elternausschuss**
Eltern können im Ausschuss mitwirken, Ideen einbringen und mitentscheiden.
- **Elternbriefe / Kita-App**
Aktuelle Informationen und Termine teilen wir regelmäßig – schriftlich oder digital.

7.2. Partizipation von Eltern

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung ist daher die Grundlage für eine gelingende Entwicklung der Kinder. Gemäß unserem Grundsatz der „Begegnung auf Augenhöhe“ pflegen wir eine Kultur der Beteiligung und Mitgestaltung durch Eltern. Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

Was bedeutet Elternpartizipation für uns?

- Wir verstehen Eltern als gleichwertige Partnerinnen und Partner in der Erziehungs- und Bildungsgemeinschaft.
- Wir berücksichtigen die rechtlich zugesicherte Beteiligung der Eltern in allen wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung.
- Wir beziehen Eltern aktiv in die Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption ein.
- Wir nehmen Ideen, Anregungen und Kritik ernst und prüfen gemeinsam die Umsetzungsmöglichkeiten.
- Wir schaffen Transparenz über unsere pädagogische Arbeit und fördern einen offenen Austausch.

Eltern bringen ihre Sichtweisen, Fähigkeiten und Stärken in unsere Arbeit ein. Dadurch wird die pädagogische Arbeit vielfältiger und lebendiger – und das gemeinsame Miteinander gestärkt.

Wie setzen wir Elternbeteiligung um?

- Eltern wirken bei Projekten, Festen, Elternabenden und Veranstaltungen aktiv mit.
- Das gewählte **Elternngremium (Elternausschuss)** bildet die Plattform für eine weitreichende Beteiligung möglichst vieler Eltern.
- Eltern werden über aktuelle Themen und Entwicklungen in der Kita informiert und können ihre Perspektive einbringen.
- Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften werden Angebote geplant, Ideen umgesetzt und Qualitätsziele weiterentwickelt.
- Gemeinschaftlich durchgeführte Aktionen stärken das Miteinander und fördern den Austausch zwischen Familien über die Einrichtung hinaus.

Eltern, die sich für unsere Einrichtung engagieren, tragen wesentlich zu einem positiven Verständnis unserer Arbeit und zu einem guten Image der Kita bei.

Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz stellt die Eltern als „Mitarbeitende und Kooperierende“ auf eine rechtlich fundierte Basis. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit ist uns besonders wichtig.

Mit der von der Elternversammlung gewählten Elternvertretung gestalten wir die gemeinsame Verantwortung für die Kinder und die Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Unsere Ziele dabei sind:

- Träger und Leitung ermöglichen dem Elternausschuss aktive Mitwirkung an wesentlichen Entscheidungen.
- Die pädagogischen Fachkräfte fördern das Interesse der Eltern an pädagogischen Themen und Qualitätszielen.
- Veranstaltungen, Projekte und Aktionen werden gemeinsam geplant und durchgeführt.
- Regelmäßige Informationen über aktuelle Entwicklungen sichern eine transparente Zusammenarbeit.

Die Elternvertretung unterstützt das Kita-Team bei der Umsetzung gemeinsamer Vorhaben und trägt zum positiven Klima der Einrichtung bei.

Elternausschusswahl

Jedes Jahr im **Oktober** wird ein neuer Elternausschuss für die Dauer von **einem Jahr** gewählt.

Der Elternausschuss unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Kita und Elternhaus, wirkt beratend und begleitend und beteiligt sich aktiv an der Organisation von Festen, Elternabenden und Unternehmungen.

Der aktuelle Elternausschuss stellt sich während seiner Amtszeit auf einem gestalteten Plakat im Eingangsbereich vor.

Er fungiert als Kommunikationskanal zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und Leitung. So entsteht ein offener, vertrauensvoller Informationsfluss, der zu einer positiven und harmonischen Zusammenarbeit beiträgt.

Kita-Beirat

Seit **2021** besteht in unserer Einrichtung zusätzlich der **Kita-Beirat** als beratendes und entscheidungsunterstützendes Gremium.

Dem Beirat gehören an:

- eine *Vertreterin* des Trägers,
- ein bis zwei Vertreter*innen der Eltern (aus dem Elternausschuss),
- eine pädagogische Fachkraft als Vertretung des Personals,
- die Kita-Leitung,
- eine pädagogische Fachkraft als Sprachrohr der Kinder (FaKiP).

Der Beirat tagt in der Regel **einmal jährlich** oder auf Antrag. Er berät und gibt Empfehlungen zu grundlegenden Angelegenheiten, die die strukturellen und inhaltlichen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit betreffen. Dazu zählen insbesondere Änderungen in der pädagogischen Konzeption, der Gruppenstruktur, den Öffnungszeiten oder im Verpflegungsangebot.



Die Mitglieder werden jährlich im **November** gewählt; die Amtszeit **beginnt am 1. Dezember** und dauert **ein Jahr**.

Unser Ziel

Ziel der Elternpartizipation ist es, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und die Kita als Lebens- und Lernort für Kinder stetig weiterzuentwickeln. Eltern sollen sich willkommen, gehört und beteiligt fühlen – als wertvolle Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder.

Fazit

Eine offene, respektvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern stärkt nicht nur das Vertrauen, sondern auch die Qualität der pädagogischen Arbeit. Wir wünschen uns, dass Eltern sich mit ihren Ideen, Stärken und ihrer Freude aktiv einbringen – für ein lebendiges, gemeinschaftliches Miteinander in unserer Kindertageseinrichtung.

7.3 Umgang mit Anregungen und Beschwerden

Offene Kommunikation ist uns wichtig. Eltern dürfen uns jederzeit Rückmeldungen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge geben. Diese nehmen wir ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Beschwerden werden dokumentiert (FB-Beschwerdemanagement), reflektiert und im Team bearbeitet – sachlich, wertschätzend und lösungsorientiert.

Unser Ziel:

Wir wünschen uns eine vertrauensvolle, offene und gleichberechtigte Zusammenarbeit mit allen Familien – zum Wohl der Kinder.

8. Anmeldeverfahren

Die Anmeldung in unserer Kindertagesstätte erfolgt in mehreren Schritten. Uns ist dabei wichtig, dass wir von Anfang an eine gute Beziehung zu den Familien aufbauen.

8.1 Anmeldung mit unserem Anmeldeformular

Alle Anmeldungen für unsere Kita erfolgen über unser Anmeldeformular. Dort können Eltern ihre Daten und Betreuungswünsche angeben.

8.2 Erstkontakt und Informationsgespräch

Nach der Vormerkung laden wir interessierte Familien zu einem persönlichen Informationsgespräch ein. Dabei zeigen wir die Räumlichkeiten, erklären unser pädagogisches Konzept und beantworten alle offenen Fragen.

Ziele dieses Gesprächs sind:

- Kennenlernen von Eltern und Kind
- Transparente Informationen über unsere Arbeitsweise
- Erste Einschätzung, ob unsere Einrichtung zu den Bedürfnissen der Familie passt

8.3 Aufnahmegespräch mit der Leitung

Wenn ein Platz frei ist und die Familie sich für unsere Kita entscheidet, folgt ein Aufnahmegespräch mit der Leitung. Hier klären wir:

- Vertragsunterlagen und benötigte Nachweise
- Betreuungszeiten und Eingewöhnungszeit
- Gesundheitliche Besonderheiten oder Förderbedarfe
- Wünsche und Erwartungen der Eltern

8.4 Eingewöhnung vorbereiten

Im Anschluss vereinbaren wir die Eingewöhnungsphase. Diese ist individuell gestaltet und orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die erste Zeit in der Kita ist für Kinder und Eltern besonders wichtig, um eine Bindung zur Bezugserzieherin aufzubauen.

Unser Ziel:

Wir gestalten das Anmeldeverfahren offen, herzlich und transparent, damit sich die Familien von Anfang an gut aufgenommen fühlen und die Kinder einen sanften Start in unserer Kita erleben.

9. Teamorganisation & pädagogische Professionalität

Wir gestalten unsere Arbeit als Team professionell, wertschätzend und qualitätsorientiert. Eine klare Organisation sowie fachliche Weiterentwicklung bilden dabei die Grundlage für ein gelingendes Miteinander und optimale Entwicklungsbedingungen für die Kinder.

9.1 Kultur des Miteinanders

Wir leben eine positive, respektvolle und unterstützende Gemeinschaft, in der Kinder, Eltern und Fachkräfte sich wohlfühlen und einander achten.

Grundprinzipien

- **Respekt & Wertschätzung:** Wir achten die Individualität jedes Menschen.
- **Verlässlichkeit & Vertrauen:** Rituale und Strukturen geben Sicherheit.
- **Offene Kommunikation:** Wir hören zu, sprechen über Bedürfnisse und finden Lösungen.
- **Partizipation:** Kinder gestalten den Alltag aktiv mit.
- **Konfliktkultur:** Wir unterstützen Kinder beim Umgang mit Gefühlen, Regeln und Kompromissen.

Umsetzung im Alltag

- Gemeinsame Rituale (Mahlzeiten, Begrüßungskreis, Aufräumen)
- Kinder gestalten Regeln mit und reflektieren diese
- Kooperationsspiele, Projekte und Teamaufgaben
- Aktive Begleitung sozialer Interaktionen

Fazit:

Wir fördern ein empathisches und solidarisches Zusammenleben – alle erleben sich als wertvolle Mitglieder der Gemeinschaft.

9.2 Aufgaben der Leitung

Unsere Leitung sorgt für pädagogische Qualität, Teamführung und organisatorische Sicherheit.

Pädagogische Aufgaben

- Umsetzung von Bildungs- und Schutzkonzepten
- Fachliche Begleitung des Teams
- Förderung innovativer Projekte
- Sicherung der Kinderrechte und Partizipation

Teamführung & Personalentwicklung

- Planung von Teamsitzungen, Supervisionen und Fortbildungen
- Mitarbeitergespräche, Feedback und Einarbeitung
- Förderung einer wertschätzenden Teamkultur

Organisation

- Strukturierung des Kita-Alltags, Raum- und Materialorganisation
- Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben (Kinderschutz, Sicherheit)
- Elternarbeit & Netzwerkarbeit

Fazit:

Die Leitung verbindet fachliche, organisatorische und zwischenmenschliche Kompetenz – stets im Sinne der Kinder.

9.3 Aufgaben & Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Wir tragen Verantwortung dafür, Kinder in ihrer Entwicklung kompetent zu begleiten, zu schützen und zu stärken.

Unsere Aufgaben

- Kinder beobachten & individuelle Bildungsimpulse bieten
- Selbstständigkeit, Kreativität & soziale Kompetenzen fördern
- Vertrauensvolle Beziehungen gestalten
- Partizipation & Mitbestimmung ermöglichen
- Aufsichtspflicht & Sicherheit gewährleisten
- Zusammenarbeit mit Eltern & im Team
- Dokumentation & Reflexion unserer Arbeit

Unsere Haltung

- Respektvoll, wertschätzend, empathisch
- Offen für neue Impulse & lernbereit
- Demokratisch, partizipativ & verlässlich

Fazit:

Mit professioneller Haltung schaffen wir ein Umfeld, in dem Kinder sich sicher, gesehen und stark fühlen.

9.4 Aufsichtspflicht & Maßnahmen bei personellem Engpass (RLP)

Wir sichern jederzeit die Betreuung und den Schutz der Kinder.

Aufsichtspflicht bedeutet:

- Aktive Beobachtung in allen Situationen
- Risikoeinschätzung bei Angeboten
- Notfallkompetenz & Sicherheit im Alltag
- Einhaltung gesetzlicher Vorgaben

Maßnahmen bei Personalengpässen

1. Aufsicht hat oberste Priorität
2. Personal wird effizient auf Bereiche verteilt
3. Angebote und Funktionsräume werden angepasst
4. Bei Bedarf Räume temporär schließen

5. Eltern frühzeitig informieren
6. Maßnahmen dokumentieren

Unser Ziel:

Sicherheit und Betreuung bleiben jederzeit gewährleistet.

9.5 Schutzauftrag und Kindeswohl

Grundverständnis

Der Schutz von Kindern und das Sicherstellen ihres Wohlergehens hat für uns höchste Priorität. Wir verstehen es als unsere pädagogische und rechtliche Verantwortung, Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und angemessen zu handeln.

Unser Ziel:

Wir wollen, dass sich alle Kinder in unserer Einrichtung sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen. Ihr körperliches, seelisches und soziales Wohl liegt uns am Herzen.

Kindeswohlgefährdung erkennen

Wir achten auf auffällige Signale bei Kindern, z. B.:

- Veränderungen im Verhalten oder in der Stimmung
- Anzeichen von Vernachlässigung oder Gewalt
- Rückzug, Angst oder andere emotionale Auffälligkeiten
- Wiederkehrende körperliche Verletzungen ohne nachvollziehbare Ursache

Unsere Vorgehensweise:

- Wir dokumentieren Beobachtungen sorgfältig.
- Wir besprechen Auffälligkeiten regelmäßig im Team.
- Wir ziehen bei Bedarf die Eltern ein, sofern dies dem Kind nicht schadet.

Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Als Fachkräfte sind wir gesetzlich verpflichtet, Kindeswohlgefährdungen zu erkennen und zu handeln. Wir handeln vorsorglich, präventiv und sensibel, um Kinder zu schützen.

Maßnahmen:

- Information und Beratung im Team und ggf. durch externe Fachstellen
- Kooperation mit Jugendämtern und anderen Institutionen
- Einhaltung klarer Handlungsleitlinien bei Verdacht auf Gefährdung
- Dokumentation aller Schritte zum Schutz des Kindes

Prävention und Schutzkonzept

Wir fördern das Kindeswohl auch präventiv:

- Stärkung der sozialen, emotionalen und kommunikativen Kompetenzen der Kinder
- Vermittlung von Selbstschutzstrategien, z. B. Nein-Sagen, eigene Grenzen erkennen
- Sensibilisierung der Kinder für rechtes Verhalten
- Schulung des Teams in Kinderschutz, Umgang mit Verdachtsfällen und Intervention

Zusammenarbeit mit Eltern

- Transparente Kommunikation über Entwicklung, Bedürfnisse und Auffälligkeiten der Kinder
- Einbeziehen der Eltern bei präventiven Maßnahmen und kindbezogenen Entscheidungen
- Beratung und Begleitung bei Konflikten oder besonderen Unterstützungsbedarfen

Unser Anspruch:

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder sicher aufwachsen können, ihr Recht auf Schutz, Beteiligung und Förderung erfahren und wir als pädagogisches Team verantwortungsvoll handeln, um das Kindeswohl zu sichern.

9.6 Kommunikationsmanagement

Wir sorgen für klare, transparente und wertschätzende Kommunikation.

Prinzipien

- Offenheit & Informationsweitergabe
- Strukturierte Dokumentation von Ergebnissen
- Respektvolle Gesprächskultur
- Regelmäßige Rückmeldungen & Feedback

Methoden

- Dienstbesprechungen & Protokolle
- Digitale Informationswege (z. B. Kita-App)
- Elternkommunikation in Gesprächen und Infos

Fazit:

Gute Kommunikation stärkt Qualität, Zusammenarbeit und Vertrauen.

9.7 Dienstbesprechung

Dienstbesprechungen sichern die pädagogische Qualität und Abstimmung im Team.

Ziele

- Planung des Alltags & der pädagogischen Angebote
- Austausch über Kinder und Gruppenprozesse
- Organisatorische Klärungen & Verantwortlichkeiten
- Gemeinsame Haltung & einheitliches Vorgehen stärken

Ablauf

- Regelmäßige Termine & feste Tagesordnung
- Dokumentation im Protokoll
- Beteiligung aller Mitarbeitenden

Fazit:

Gemeinsam schaffen wir Klarheit, Orientierung und Struktur.

9.8 Fort- & Weiterbildung des Teams

Wir legen Wert kontinuierliche fachliche und persönliche Weiterentwicklung.

Dazu gehören:

- Teilnahme an Fortbildungen zu Themen wie Sprachförderung, Inklusion, Partizipation, Resilienz oder Kinderschutz
- Teaminterne Reflexion und Transfer neuer Erkenntnisse in den Kita-Alltag
- Förderung einer lernbereiten, entwicklungsorientierten Teamkultur

Unser Ziel:

Aktuelles Wissen anwenden – Qualität sichern – pädagogische Kompetenz stärken.

9.9 Einarbeitung neuer Mitarbeiter: innen

Wir begleiten neue Mitarbeiterinnen von Beginn an, damit sie kompetent, sicher und integriert starten.

- **Begrüßung & Einführung:** Vorstellung von Team, Abläufen, Leitlinien und Konzept.
- **Mentoring:** Begleitung durch erfahrene Fachkräfte, regelmäßige Rückmeldungen, schrittweises Einführen in den Alltag.
- **Praxisnahe Einführung:** Von Beobachtung über erste eigenständige Aufgaben bis vollständige Übernahme pädagogischer Tätigkeiten.
- **Reflexion & Feedback:** Regelmäßige Gespräche zur Anpassung der Einarbeitung.

Ziele

- Sicherheit & Handlungskompetenz stärken
- Teamkultur kennenlernen
- Strukturierte Orientierung im neuen Arbeitsumfeld

Fazit:

Ein guter Start schafft Motivation, Zugehörigkeit und Qualität.

9.10 Ausbildungsort Kita – Fachkräfte & Praktikant: innen

Wir bilden angehende Fachkräfte praxisnah aus und unterstützen sie in ihrer beruflichen Entwicklung.

Unser Ansatz

- Aktive Mitarbeit im Alltag, bei Projekten & Angeboten
- Begleitung durch erfahrene Fachkräfte
- Konstruktives Feedback und Reflexion
- Förderung von Eigeninitiative und Verantwortung



Praktikumsformen

- Schulpraktika
- Berufspraktika während der Ausbildung
- Kurzzeitpraktika & Hospitationen

Unser Ziel

- Fachliche Kompetenz, Professionalisierung & Freude am Beruf stärken

Fazit:

Wir stärken nicht nur Kinder, sondern auch zukünftige pädagogische Fachkräfte – durch Vertrauen, Anleitung und eine wertschätzende Lernkultur.

10. Zusammenarbeit im Pastoralen Raum

Unsere Kindertagesstätte ist eine katholische Einrichtung und eng mit der Pfarrgemeinde **St. Georg** verbunden. Diese Zugehörigkeit zeigt sich in unserem täglichen Miteinander und in der Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit. Der Glaube wird bei uns nicht nur gefeiert, sondern gelebt – offen, kindgerecht und einladend für alle.

10.1 Gelebter Glaube im Alltag

- Christliche Feste im Jahreskreis feiern wir gemeinsam mit den Kindern: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Pfingsten und weitere besondere Anlässe.
- Religiöse Impulse gehören selbstverständlich zu unserem Alltag, beispielsweise durch Gebete, biblische Erzählungen, Lieder oder Rituale.
- Alle Kinder – unabhängig von ihrer Religion oder Herkunft – werden respektvoll einbezogen und dürfen sich mit ihren eigenen Erfahrungen einbringen.

Unser Ziel:

Kinder entdecken Glauben als etwas, das Freude schenkt, Halt gibt und Gemeinschaft stärkt.

10.2 Gemeinsame Aktionen

- Regelmäßige Begegnungen mit dem Pfarrer sowie Vertreterinnen und Vertretern der Pfarrei, z. B. Segnungen oder besondere Gesprächsangebote für Vorschulkinder.
- Unterstützung der Pfarrei bei Gottesdiensten, Festen und besonderen Projekten.
- Gestaltung von kindgerechten Gottesdiensten für Familien, z. B. zu St. Martin, beim Abschied der Vorschulkinder oder bei einer Tiersegnung.

So erleben Kinder Glaube ganz praktisch und nah an ihrer Lebenswelt.

10.3 Miteinander in der Pfarrgemeinde

- Unsere Kita nimmt an Veranstaltungen der Pfarrei teil und versteht sich als aktiver Teil des Gemeindelebens.
- Kinder, Eltern und das Team erfahren Zugehörigkeit zur Pfarrfamilie.
- Religiöse Bildung ist fest in unserem Werteverständnis verankert und wird vertrauensvoll, aufgeschlossen und lebendig vermittelt.

Fazit

Die Zusammenarbeit mit der Pfarrei lässt Kinder spüren, was Zusammenhalt, Glaube und Mitgefühl bedeuten. Die Werte des christlichen Glaubens dienen uns dabei als Wegweiser im Alltag. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der alle Menschen willkommen sind und sich angenommen fühlen.

11. Kooperation mit der Grundschule

Wir arbeiten eng mit der Grundschule Edenkoben zusammen:

- **Regelmäßige Kooperationstreffen** mit Lehrkräften und Schulleitung
- **Gegenseitige Besuche:** Die Kinder lernen die Schule kennen, besuchen Klassenräume und nehmen an Unterrichtssequenzen teil
- **Kennenlertage**, bei denen Lehrer:innen in die Kita kommen
- **Abgleich von Beobachtungen** zur kindlichen Entwicklung (mit Einverständnis der Eltern)
- **Absprachen über Lernvoraussetzungen** und gemeinsame Förderansätze

Angebote für Vorschulkinder

Im letzten Kita-Jahr bieten wir den Kindern:

- Projekte zu Zahlen, Sprache, Natur und Umwelt
- Gemeinschaftsaufgaben, z. B. eine Vorschulzeitung gestalten
- Thementage mit Lehrkräften der Grundschule
- Schulwegerkundung und Verkehrserziehung

Einbindung der Eltern

- **Elternabende** zum Thema „Schulfähigkeit“
- **Einzelgespräche** über den Entwicklungsstand des Kindes
- **Begleitung und Beratung** bei Unsicherheiten oder Fragen

Der Kooperationskalender (siehe Anhang)

Wir planen gemeinsam mit der Grundschule konkrete Termine für:

- gegenseitige Besuche
- Projektstage
- Elternabende
- die Abschlussfeier der Vorschulkinder

Fazit:

Eine enge Kooperation mit der Grundschule gibt den Kindern Sicherheit und Vorfreude auf das, was kommt – und sorgt dafür, dass sie gut vorbereitet und selbstbewusst in die Schule starten.

12. Zusammenarbeit mit Fachinstitutionen

Caritas Fachberatung Speyer	Kita Fachberatung
Frühförderzentrum Landau	Kontakt zum Frühförderzentrum Bei Bedarf gibt es eine Zusammenarbeit
Jugendamt	Hilfe und Beratung durch das Jugendamt für Erzieher und Eltern
Erziehungsberatung	Hilfe und Beratung
AGFJ Jugend und Familienberatung /Edenkoben Maikammer	Beratung und Hilfe
Fachschulen für Sozialwesen	Anleiter-Treffen in den sozialen Fachschulen mit Praktikanten
Logopädie	Zusammenarbeit mit den Therapeuten
Ergotherapeuten	Zusammenarbeit mit den Therapeuten

13. Zusammenarbeit im Sozialraum

Unsere Kita ist gut vernetzt:

Kitas in der Region	Kitas Edenkoben, Kitas unserer Pfarrei Maikammer
Krabbelgruppe Venningen	
Grundschule Edenkoben (siehe Kooperationsvertrag)	Kooperationstreffen zwischen Erzieher und Lehrer
Fachschulen für Sozialpädagogik	Praktika, Ausbildung

Fazit:

Pädagogische Qualität entsteht durch gute Zusammenarbeit. Unser gemeinsames Ziel ist, jedes Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu begleiten – mit Fachwissen, Herz und Teamgeist. Der regelmäßige Austausch fördert die Weiterentwicklung und sorgt für ein starkes Unterstützungsnetz rund um das Kind.

Kooperation mit:

Polizei Edenkoben (Verkehrserziehung)	Verkehrserziehung Besuch der Polizeistation
Venninger Feuerwehr	Feuerwehrrübung/ Brandschutzübung Besuch der Feuerwehr
Kath. Bücherei Venningen	Besuche in der kath. Bücherei Bücherei-Führerschein
DRK Edenkoben	Erste-Hilfe-Kurse für Kinder „Hilfe mein Teddy ist krank“
DLRG	SOS
LAGZ Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Rheinland- Pfalz e.V. Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege (AGZ) Südliche Weinstraße	Zahnprojekte

14. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita ist Teil der Gemeinde – wir machen unsere Arbeit sichtbar und pflegen einen offenen Austausch mit der Öffentlichkeit. Öffentlichkeitsarbeit schafft Vertrauen, informiert und fördert die Zusammenarbeit mit Familien, Träger, Kirchengemeinde und weiteren Partnern.

14.1 Interne Öffentlichkeitsarbeit

Die interne Öffentlichkeitsarbeit richtet sich vor allem an die Familien und das Team. Sie soll informieren, einbinden und Orientierung geben.

Dazu gehören:

- **Elternbriefe und Aushänge**
- **Infowände im Eingangsbereich**
- **Elternabende, Entwicklungsgespräche und Feste**
- **Portfolioarbeit und Fotodokumentationen**
- **Kita-App zur digitalen Kommunikation**

Die Eltern erhalten regelmäßig Informationen über aktuelle Themen, Termine, Projekte und pädagogische Schwerpunkte. Wir pflegen eine offene Gesprächskultur und beziehen die Familien aktiv in den Kita-Alltag ein.

14.2 Externe Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita präsentiert sich auch nach außen – offen, transparent und freundlich.

Formen der externen Öffentlichkeitsarbeit:

- Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde
- Berichte und Fotos im Pfarrbrief, Homepage der Pfarrei Maria, Mutter der Kirche, Amtsblatt und Heimatbrief
- Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen (z. B. St. Martinsumzug, Erntedankfest)
- Zusammenarbeit mit der Presse (bei besonderen Projekten oder Jubiläen)
- Darstellung der Kita auf der Website der Kirchengemeinde oder des Trägers

Unsere Öffentlichkeitsarbeit zeigt, was uns wichtig ist: ein lebendiges Miteinander, gute Bildung und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Fazit:

Gute Öffentlichkeitsarbeit stärkt die Verbindung zur Gemeinde und fördert das Vertrauen in unsere pädagogische Arbeit – intern wie extern.

15. Qualitätssicherung

Unsere Kita hat von 2017 bis 2020 erfolgreich am Speyerer Qualitätsmanagement teilgenommen. Dieser umfassende Prozess unterstützte uns dabei, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Am 10. Januar 2022 erhielten wir die Zertifizierung als Anerkennung für unsere hohe Qualitätsarbeit und unser beständiges Engagement für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Gute Qualität entsteht nicht zufällig – sie ist das Ergebnis ständiger Reflexion, Weiterentwicklung und Zusammenarbeit. In unserer Kindertagesstätte überprüfen wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, unsere Abläufe und unser Miteinander.

15.1 Was verstehen wir unter Qualität?

Qualität zeigt sich für uns darin, dass wir

- Kinder in ihrer Entwicklung liebevoll und professionell begleiten
- eine wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Familien gestalten
- unseren Alltag gut organisiert, strukturiert und verlässlich leben
- motivierte, kompetente Fachkräfte einsetzen, die sich kontinuierlich weiterentwickeln
- ein anregendes und sicheres Umfeld zum Spielen, Forschen und Lernen bieten

Unsere pädagogische Qualität richtet sich am **Speyerer Qualitätsmanagement-System (SQS)** aus. Dieses unterstützt uns darin, unsere Ziele klar zu definieren, unsere Arbeit zu reflektieren und stetig zu verbessern.

15.2 Wie sichern wir Qualität?

Regelmäßige Teamsitzungen

Wir reflektieren pädagogische Themen, aktuelle Herausforderungen und organisatorische Abläufe gemeinsam im Team.

Fort- und Weiterbildungen

Unsere Fachkräfte qualifizieren sich fortlaufend weiter, um pädagogisch und fachlich auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Pädagogische Planung & Dokumentation

Wir planen unsere Bildungsangebote bewusst, dokumentieren Entwicklungsprozesse und passen unsere Arbeit an die Bedürfnisse der Kinder an.

Elternfeedback

Eltern beteiligen wir aktiv an der Qualitätsentwicklung, zum Beispiel über regelmäßige Gespräche, Elternabende, Befragungen oder den Elternausschuss.

Kooperation mit Fachstellen

Bei Bedarf arbeiten wir mit externen Fachkräften und Institutionen zusammen, um Kinder bestmöglich zu unterstützen.

Evaluation & Weiterentwicklung

Unsere Konzeption und unsere Prozesse werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.



Die Arbeit mit dem SQS führen wir kontinuierlich fort, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit dauerhaft zu sichern.

Unser Ziel

Wir möchten eine Umgebung schaffen, die Kinder stärkt, inspiriert und ihnen Geborgenheit gibt – Tag für Tag.

Qualitätssicherung verstehen wir als lebendigen, fortlaufenden Prozess. Jede Erfahrung, jeder Impuls und jede Begegnung dient uns dazu, weiter zulernen und unsere Einrichtung beständig zu verbessern.



16. Schlusswort und Konzeption Fortschreibung

Unsere pädagogische Konzeption ist ein lebendiges Dokument, das sich kontinuierlich weiterentwickelt. Die praktische pädagogische Arbeit orientiert sich stets an den aktuellen Normen, Werten und Anforderungen unserer Gesellschaft. Gleichzeitig stellen Bildungspolitik und gesellschaftliche Entwicklungen fortlaufend neue Anforderungen an Kinder und Einrichtungen.

Vor diesem Hintergrund ist es für uns unverzichtbar, unsere Konzeption regelmäßig zu überprüfen, zu reflektieren und an die veränderten Rahmenbedingungen sowie an das Umfeld, in dem die Kinder aufwachsen, anzupassen. So stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird und wir als Einrichtung stetig wachsen.

Impressum

Kath. Kindertagesstätte

St. Georg

Einrichtungsnummer: 6748202

Inhaltliche Erarbeitung:

Team der Kita St. Georg

Kontakt:

Kath. Kindertagesstätte St. Georg

Mühlstr. 10a

67482 Venningen

Tel: 06323/6907

E-Mail: kita.venningen@bistum-speyer.de

Anhang

- Institutionelles Schutzkonzept (ISK)
- Schutzkonzept - folgt
- Konzept zur psychosexuellen Entwicklung - folgt
- Maßnahme Plan bei personellem Engpass
- Eltern ABC
- Kooperationskalender Kita Grundschule

Institutionelles Kinderschutzkonzept Kita St. Georg

Einleitung

Mit diesem Institutionellen Schutzkonzept haben wir als **Katholische Kindertageseinrichtung St. Georg** ein gemeinsames Verständnis zum Schutz von Kindern und Jugendlichen geschaffen, das für alle Mitarbeitenden Verbindlichkeit besitzt. Der Verschriftlichung dieses Institutionellen Schutzkonzeptes ist eine Schutz- und Risikoanalyse vorausgegangen. Die entwickelten Grundsätze geben allen Beteiligten eine Orientierung und bieten Handlungs- Sicherheit, um in Akutsituationen die bestmögliche Bearbeitung, Begleitung, Unterstützung und nachhaltige Aufarbeitung sicherstellen zu können. Damit rücken wir den Schutz des Kindeswohls und die Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in eine Kultur der Achtsamkeit und der Verantwortung, welcher wir in allen Prozessen und Bereichen ein besonderes Augenmerk schenken. Es geht uns darum, die Integrität der Kinder und Jugendlichen zu schützen und zeitgleich der Fürsorgeverantwortung für Mitarbeitende nachzukommen. Das Institutionelle Schutzkonzept entfaltet durch die regelmäßige (Selbst-) Reflektion und die fachlich-diskursive Auseinandersetzung seine Wirkung, schafft Sensibilität für die Prävention und trägt zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor jeglicher Form von (sexualisierter) Gewalt und allen Formen der Entwürdigung, Diskriminierung oder Verletzung der Integrität bei. Unser Ziel ist es, unser Wissen und das professionelle Handeln gemeinsam weiter zu entwickeln und die Qualität in der Einrichtung stetig weiter zu entwickeln.

Haltung (Bild vom Kind)

In unserer Kindertageseinrichtung sollen Kinder und Jugendliche die Einrichtung als sicheren Ort für die Identitätsentwicklung und Persönlichkeitsentfaltung erleben. Wir nehmen Kinder und Jugendliche so an, wie sie sind und begegnen ihnen in einer Kultur der Empathie, der Wertschätzung und des Respekts. Es geht uns darum, Kinder und Jugendliche als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft anzuerkennen und sie auf Augenhöhe wahrzunehmen und sie ernst zu nehmen. Unser Anliegen ist es, Kinder und Jugendliche in der Autonomie und Selbstbestimmung zu stärken und sie darin zu unterstützen, zu eigenständigen, demokratischen und sozial kompetenten Persönlichkeiten zu werden. Das bedeutet, dass wir Kindern und Jugendlichen das Recht

- auf Beteiligung und Beschwerde,
- auf Identität, Individualität und Selbstbestimmung,
- auf Emotion und Intimsphäre,
- auf Wagnis und Risiko,
- auf Grenzen und Konsequenzen,
- auf Versuch, Irrtum und Fehler,
- auf eigene Denk-Wege und
- auf Gemeinschaftserleben

einräumen und von Beginn an die individuelle Grenze und die persönliche Intimsphäre von Kindern und Jugendlichen wahren. Dabei sind wir uns über das Machtverhältnis und die damit verbundene Verantwortung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern und Jugendlichen bewusst und respektieren bzw. bestärken das Recht der Kinder und Jugendlichen nein zu sagen. Wir ermutigen die Kinder und Jugendlichen, sich bei Sorgen, Ängsten, Konflikten oder in Notlagen an Vertrauenspersonen zu wenden, um Schutz zu bekommen und/oder Hilfe zu erhalten. Regeln und Grenzen, die eingehalten werden müssen und/oder Konsequenzen die erfolgen, sind angemessen und nachvollziehbar und werden Kindern und Jugendlichen in geeigneter Weise erläutert und transparent gemacht.

Verhaltenskodex

Als Mitarbeitende der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Georg verpflichten wir uns, die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen in ihren Rechten zu stärken und sie vor jeglicher Form von (sexualisierter) Gewalt und allen Formen der Entwürdigung, Diskriminierung oder Verletzung der Integrität zu schützen. Mit unserem Handeln folgen wir dem Ziel, Kindern und Jugendlichen den bestmöglichen Schutz zuteilwerden zu lassen. Wir dulden keine offene, verdeckte und subtile Form von Gewalt, Grenzverletzung oder Übergriffen. Wir sprechen gewalttätiges, sexistisches, entwürdigendes und diskriminierendes Verhalten in Akutsituationen wie auch bei Verdachtsfällen an, greifen ein und beziehen aktiv Stellung zum Wohle und Schutz der Kinder und Jugendlichen. Erlangen wir Kenntnis von einem Sachverhalt, der die Vermutung eines Fehlverhaltens durch Bezugspersonen oder Mitarbeitende nahelegt, wird dies unverzüglich der Leitung mitgeteilt, um die Bearbeitung bzw. die nachhaltige Aufarbeitung zu veranlassen. Wir sind bereit, uns die nötige fachliche Kompetenz (Fertigkeiten und Fachwissen) anzueignen, diese zu erhalten und weiter zu entwickeln. Uns ist bewusst, dass übergriffiges Verhalten ein breites Spektrum umfasst und in besonderer Weise mit einem Machtgefälle und einer Unfreiwilligkeit einhergeht, welche ein zielgerichtetes Eingreifen und Positionieren, erfordert. Bei Auffälligkeiten und/oder Abweichungen einer alters- und entwicklungsgerechten psycho-sexuellen Entwicklung analysieren wir die Situation, beraten uns im kollegialen Rahmen und stimmen gemeinsam das weitere Vorgehen ab, ohne zu verharmlosen oder zu dramatisieren. Bei Bedarf ziehen wir entsprechende Fach-/Beratungsstellen ein. Ist das Wohl des Kindes gefährdet, machen wir, in Rücksprache mit einer Insofa erfahrenen Fachkraft (InsoFa), entsprechend des § 47 SGB VIII nach § 8a SGB VIII Meldung. Wir pflegen einen professionellen Umgang mit Kindern und Jugendlichen, der von Wertschätzung, Anerkennung, Respekt und Verlässlichkeit geprägt ist.

Das bedeutet für uns, dass unser pädagogisches Handeln, unsere Qualität und die Gestaltung von Interaktionen mit Kindern und Jugendlichen im Kontext folgender Punkte immer wieder reflektierend (über-)prüft wird:

- Eine fachlich angemessene Gestaltung Nähe und Distanz.
- Eine fachliche angemessene Beziehung.
- Eine fachlich angemessene Ritualisierung und Strukturierung des Alltags.
- Eine fachlich angemessene Aufstellung von Regeln, Grenzen und Konsequenzen.
- Eine fachlich angemessene Ermutigung zur Stärkung von Kinderrechten.
- Ein fachlich angemessenes Machtverhältnis.
- Eine fachlich angemessene Kontrolle nicht einsehbarer Spielräume.
- Eine fachlich angemessene geschlechtssensible Bildung und Erziehung.
- Einen fachlich angemessenen Schutz und entsprechende Fürsorge.
- Eine fachlich angemessene Förderung und Beteiligung.
- Eine fachlich angemessene Unterstützung der Autonomie, Mündigkeit und Eigenverantwortung.
- Einen fachlich angemessenen Umgang bei Selbst- und Fremdgefährdung.
- Eine respektvolle und achtsame (non-)verbale Kommunikation.
- Ein respektvolles und achtsames verbalisiertes Handeln.
- Einen respektvollen und achtsamen Umgang mit Emotionen und deren Übersetzungsarbeit.
- Einen respektvollen und achtsamen Umgang mit der (Scham-)Grenze und Intimsphäre.
- Einen respektvollen und achtsamen Umgang mit dem Bedürfnis nach körperlicher Zuwendung.
- Eine respektvolle und achtsame Unterstützung der Identitätsentwicklung und Persönlichkeitsentfaltung.
- Eine respektvolle und achtsame Unterstützung der psychosexuellen Entwicklung.
- Einen respektvollen und achtsamen Umgang mit Lebens- und Ausdrucksformen.
- Einen respektvollen und achtsamen Umgang mit Lebensverhältnissen und Sozialisationserfahrungen.

Kinder und Jugendliche in unserer Kindertageseinrichtung erleben entsprechend ihres Alters und der Reife, dass:

- sie als Persönlichkeiten und Experten in eigener Sache anerkannt werden.
- ihre Ablehnung, ihr Protest, ihr Unwohlsein sowie ihr Nein akzeptiert werden und gemeinsam nach einer Lösung gesucht wird.
- sie bei Negierung weder Zwang noch Nötigung oder Druck erfahren.
- sie in der Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins und Selbstwertgefühls unterstützt werden.
- sie mit ihren Emotionen, Ängsten und Sorgen ernst genommen werden.
- ihren Ideen, Anregungen und Beschwerden Gehör geschenkt und eine Stimme gegeben wird.
- ihnen mit einem höflichen und respektvollen Umgangston auf Augenhöhe begegnet wird.
- ihnen ihre Rechte eingeräumt und sie in der Anwendung dieser unterstützt werden.
- ihr Recht auf Selbst- und Mitbestimmung Umsetzung erfährt.
- ihnen Schutz und Fürsorge zuteilwerden.

- ihnen in Notlagen angemessene Hilfe und Unterstützung zuteilwird.
- respektvoll mit ihrer individuellen Schamgrenze und Intimsphäre umgegangen wird.
- die Regeln und Grenzen eines Alltags, der sie betrifft gemeinschaftlich vereinbart werden.
- die Rituale und Strukturen des Alltags auf ihre Interessen und Bedürfnisse zugeschnitten sind.
- das Bedürfnis nach körperlicher Zuwendung von ihnen ausgeht.
- sie in ihrer Lebens- und Ausdrucksform akzeptiert und anerkannt werden.
- sie in der Bewältigung von Konflikten unterstützt werden.
- ihre Fragen nach Sinnzusammenhängen beantwortet werden.
- das Interesse und die Erkundung am eigenen Körper wie auch das Lustempfinden respektiert werden.
- ihnen notwendige Informationen in geeigneter Weise visualisiert transparent und verständlich gemacht werden.
- sie bei Selbst- und Fremdgefährdung Grenzsetzung und Konsequenz erfahren.

Intervention

Intervention bedeutet für alle Mitarbeitenden unserer Kindertageseinrichtung St. Georg, dass wir sowohl besonnen und (selbst-)reflektiert als auch strukturiert und angemessen vorgehen, um den Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen sicherzustellen. Unser Vorgehen berücksichtigt die Fürsorgepflicht für die Kinder und Jugendlichen, die Mitarbeitenden und die Verantwortung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Personen- sorgeberechtigten. Bei einer Vermutung bzw. einem Verdachtsfall informieren wir unverzüglich die Leitung, den Träger und die Personensorgeberechtigten betroffener Kinder und Jugendlichen, bieten Unterstützungsleistungen an und vermitteln bei Bedarf an qualifizierte Fachstellen weiter. Die konkreten Verfahrensschritte wurden basierend auf dem SpeQM-Einrichtungshandbuch in unser SpeQM-Praxishandbuch übertragen und finden sich in den Dokumenten zum „Verdacht auf Kindwohlgefährdung“ wieder. Abhängig von der Fallkonstellation und der Gefährdungsdimension für die Kinder und Jugendlichen entscheidet die Leitung im Benehmen mit dem Träger das weitere Vorgehen, stimmt ab, inwieweit der Elternausschuss bzw. die Elternschaft über das Vorkommnis zu informieren ist und welche Unterstützungs- Leistungen vor Ort notwendig sind.

Der Schutzauftrag und unser Vorgehen beziehen sich auf Ebenen der Grenzverletzung unter Kindern und Jugendlichen, der Grenzverletzung durch Bezugspersonen im (außer-)familiären Umfeld und der Grenzverletzungen durch Mitarbeitende. Das hat zur Folge, dass die Verantwortung in der Bearbeitung variiert:

a) Grenzverletzung unter Kindern und Jugendlichen

Die Verantwortung der Bearbeitung erfolgt in unserer Kindertageseinrichtung.

Wir analysieren in einem kollegialen Rahmen unsere Beobachtungen und nehmen sowohl das „Warum – ist es dazu gekommen“ als auch das „Was – braucht das Kind/der/die Jugendliche“ in den Blick, um angemessen reagieren und (Schutz-)Maßnahmen einleiten zu können. Bei Bedarf binden wir qualifizierte Fachstellen zu unserer Einschätzung und Beratung ein. Wir führen ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten der betroffenen Kinder und Jugendlichen, um das Verhalten abzuklären und abgestimmt weitere Unterstützungsleistungen anzustoßen. Unser Anliegen ist es, grenzverletzendes Verhalten unter Kindern und Jugendlichen direkt zu stoppen, dieses zu benennen, Emotionen zu verbalisieren, die Situation entsprechend des Alters und der Reife pädagogisch aufzuarbeiten und eine angemessene individuelle pädagogische Begleitung und Unterstützung sicherzustellen.

b) Grenzverletzungen durch Bezugspersonen im (außer-) familiären Umfeld

Die Verantwortung der Bearbeitung erfolgt in einem ersten Schritt in unserer Kindertageseinrichtung. Wir beobachten, dokumentieren und analysieren Veränderungen im Verhalten bzw. in der Entwicklung des Kindes/Jugendlichen und bewerten im kollegialen Rahmen die Anhaltspunkte mit Blick auf den Verdacht der (sexualisierten) Gewalt und aller Formen der Entwürdigung, Diskriminierung oder Verletzung der Integrität. Bei Bedarf binden wir (anonym) qualifizierte Fachstellen zu unserer Beratung ein. Wir suchen das Gespräch mit den Personensorgeberechtigten, um der Ursache für die Veränderungen des Verhaltens auf den Grund zu gehen, um bei Bedarf frühzeitig auf Hilfen zur Erziehung oder Beratungs- und Unterstützungshilfen aufmerksam zu machen. Erhärtet sich das Verdachtsmoment, in Bezug auf grenzverletzendes Verhalten durch Bezugspersonen aus dem familiären Umfeld, nehmen wir mit einer Insoweit erfahrenen Fachkraft eine faktenbasierte Einschätzung bezüglich des Verfahrens nach § 8a SGBVIII vor und stimmen das weitere Vorgehen ab. Bei Bedarf binden wir qualifizierte Fachstellen zu unserer Beratung und zur Vorbereitung des Elterngesprächs ein. Wir suchen das Gespräch mit den Personensorgeberechtigten, um das Verdachtsmoment direkt anzusprechen, um auf unsere Meldepflicht aufmerksam zu machen und um in einem definierten Zeitraum mögliche Schritte zur Abwendung einer Meldung zu vereinbaren. Werden die Vereinbarungen nicht eingehalten, zeigen die Bemühungen keine Wirkung und ist der Schutz und das Wohl des Kindes/Jugendlichen weiter gefährdet, kommen wir unserer Informationspflicht an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt – JA) nach und machen

Meldung entsprechend § 47 SGB VIII nach § 8a SGBVIII. Ferner setzen wir den überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Landesjugendamt – LJA) über das Verdachtsmoment und die Meldung in Kenntnis. Nach erfolgter Meldung liegt die Verantwortung zur Bearbeitung beim örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe und wir arbeiten mit den Personensorgeberechtigten und dem JA zusammen.

c) Grenzverletzung durch Mitarbeitende

Die Verantwortung der Bearbeitung erfolgt in einem ersten Schritt in unserer Kindertageseinrichtung. Erhalten wir Kenntnis über grenzverletzendes Verhalten durch Mitarbeitende, informieren wir unverzüglich die Leitung, um die Bearbeitung anzustoßen. Werden wir Zeuge von grenzverletzendem Verhalten durch Mitarbeitende, stoppen wir das Verhalten direkt und setzen unverzüglich die Leitung in Kenntnis, um organisatorische Vorkehrungen und personelle Erstmaßnahmen einzuleiten und die Bearbeitung anzustoßen. Die weitere Bearbeitung erfolgt dann in der Verantwortung und auf der Ebene des Trägers. Es wird ein Zusammenschluss von Träger, Leitung, Mitarbeitenden und den Fachabteilungen des Bischöflichen Ordinariats (z. B. Mitarbeitende des Rechtaamtes bzw. der Personalabteilung des Bischöflichen Ordinariats, Verantwortliche des Verwaltungsrats) einberufen, welcher alle vorliegenden Informationen faktenbasiert analysiert, bewertet und eine Gefährdungseinschätzung vornimmt, bevor über das weitere Vorgehen und die Umsetzung geeigneter (Schutz-)Maßnahmen entschieden wird. Zum Schutz der Kinder/Jugendlichen und zum Schutz der/des Mitarbeitenden ergreift die Leitung im Benehmen mit dem Träger nach Anhörung der/des Beschuldigten ggf. dienstrechtliche wie auch fürsorgeverantwortliche Maßnahmen und setzt das Team in Kenntnis. Bei Vermutungsäußerungen gilt eine sorgfältige Abwägung, um weder da zu bagatellisieren wo ein Einschreiten notwendig ist, noch Beteiligte unter Generalverdacht zu stellen, wo Vertrauen wichtig ist – es gilt, die Persönlichkeitsrechte aller zu wahren. Erweist sich eine Vermutung als unbegründet, so muss die betroffene Mitarbeiterin/der betroffene Mitarbeiter vollständig rehabilitiert werden. Dementsprechend werden alle Stellen und Personen, die über die Vorkommnisse informiert wurden bzw. beteiligt waren, über die Ausräumung der Vermutungsäußerung in Kenntnis gesetzt.

Erhärtet sich ein begründeter Verdachtsfall in Bezug auf (sexualisierte) Gewalt, Entwürdigung, Diskriminierung oder Verletzung der Integrität, machen wir im Benehmen mit dem Träger unverzüglich eine Meldung nach § 47 SGBVIII an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt – JA) und an den überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Landesjugendamt – LJA) und schalten das Bischöfliche Rechtsamt ein.

Ereignisse wie die Vermutungsäußerung und der Verdachtsfall wiegen schwer und ziehen Belastungen und Herausforderungen für die Kinder und Jugendlichen, für die Beschuldigten und für die Kindertageseinrichtung nach sich. Daher ist es wichtig, trägerseitig im Rahmen der Fürsorgepflicht für die Kindertageseinrichtung beratende, begleitende, seelsorgerische, fachliche und supervisorische Unterstützungsleistungen sicherzustellen. Anliegen muss es sein, das verlorengegangene Vertrauen wieder aufzubauen, die notwendige Sicherheit zum Schutz des Kindeswohls wieder herzustellen und die Normalität wieder in den pädagogischen Alltag einkehren zu lassen.

Qualitätsmanagement

Als Katholische Kindertageseinrichtung St. Georg haben wir auf Basis des KTK-Gütesiegel Bundesrahmen-Handbuchs und des SpeQM-Einrichtungshandbuchs ein wirksames Qualitätsmanagementsystem aufgebaut, welches in Form eines SpeQM-Praxishandbuchs zur Verfügung steht. Zur Sicherung und (Weiter-)Entwicklung unserer Qualität führen und dokumentieren wir regelmäßig interne Audits, Qualitätsgespräche bzw. Qualitätskonferenzen wie auch Zielvereinbarungsgespräche. Ferner ist es unser Anliegen, in diesem Rahmen regelmäßig eine Schutz- und Risiko- Analyse durchzuführen und unser Institutionelles Schutzkonzept reflektiert weiter zu entwickeln, um mögliche Gefährdungen und/oder Risiken fachlich bzw. (falsche) Vermutungen/Verdachtsfälle besser einschätzen zu können. Unser Ziel ist es, in Situationen handlungsfähig zu sein und unter Berücksichtigung der Fakten sowie der Fürsorgepflicht für die Kinder und Jugendlichen direkt geeignete (Schutz-)Maßnahmen, organisatorische Vorkehrungen und die angemessene Bearbeitung einleiten zu können. Es geht uns darum, überlegt und professionell zu handeln und den Schutz der Kinder und Jugendlichen sicherzustellen. Wir tragen damit zur Prävention jeglicher Form von (sexualisierter) Gewalt und allen Formen der Entwürdigung, Diskriminierung oder Verletzung der Integrität der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen bei.

Beschwerdemanagement

Im Zuge der Etablierung des Qualitätsmanagementsystems hat auch ein Beschwerdemanagement Einzug in unser SpeQM-Praxishandbuch und den Alltag gehalten. Unser Beschwerdemanagement umfasst ein geregelttes Verfahren der Annahme, Dokumentation, Einschätzung und Beratung und folgt dem Ziel, geeignete Lösungen zu finden und daraus resultierende Ergebnisse/Veränderungen Betroffenen transparent zu machen. Bei uns werden Beschwerden, Kritik und Anregungen, die nicht durch eine Sofortmaßnahme behandelt/behoben werden können in diesem geregeltten Verfahren bearbeitet. Wir betrachten Beschwerden, Kritik und Anregungen als Chance und

nehmen diese zum Anlass und zur Aufforderung unsere Arbeit kontinuierlich (selbst-)reflexiv zu verbessern. Erreichen uns Beschwerden, Kritik und Anregungen von Kindern und Jugendlichen, nehmen wir diese in derselben Ernsthaftigkeit wahr und stellen eine pädagogische Bearbeitung sowie die visualisierte Transparenz sicher. Es ist uns ein Anliegen, den Kindern und Jugendlichen Gehör zu schenken, ihnen eine Stimme zu geben und sie darin zu bestärken, Gebrauch von ihrem Recht zu machen. Wir unterstützen Kinder und Jugendliche darin, Konflikte selbständig zu lösen und geben begleitende Hilfestellung

Personalauswahl und -entwicklung

Unser Institutionelles Schutzkonzept und die damit verbundene Verpflichtung der Mitarbeitenden kommt bei der Personalauswahl und im Zuge der Personalentwicklung zum Tragen. Es ist uns ein Anliegen, dass potenzielle neue Mitarbeitende Kenntnis von unserem Institutionellen Schutzkonzept erhalten und sich und uns die Frage beantworten, inwieweit sie die damit verbundene Verpflichtung mittragen Können und wollen. Im Zuge der Einstellung ist das Einreichen eines erweiterten Führungszeugnisses gesetzlich vorgeschrieben. Zudem stellt der Träger sicher, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig an einer Präventionsschulung teilnehmen und eine Selbstauskunftserklärung unterzeichnen. Darüber hinaus sieht sich die Leitung im Kontext der Personalentwicklung verantwortlich, die Transparenz und Umsetzung des Institutionellen Schutzkonzeptes aufrecht zu erhalten und geeignete Aus-, Fort- und Weiterbildungs- Maßnahmen für Einzelne bzw. für das Team zu ermöglichen.

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Als Kindertageseinrichtung sind wir in besonderer Weise für die Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages verantwortlich. Um dieser Verpflichtung nachzukommen nutzen wir regelmäßig bzw. anlassbezogen die Möglichkeit, unser Fachwissen und unsere Kompetenzen im Rahmen von Aus-, Fort- und Weiterbildungen zu festigen und/oder zu erweitern. Erklärtes Ziel ist es, dass wir...

- Sensibilität und Offenheit für das Thema entwickeln und uns mit dem Thema grenzverletzendes Verhalten auseinandersetzen.
- unser Wissen über die (normale) psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erweitern.
- uns reflexiv mit dem Machtverhältnis und der Gestaltung von Interaktionen auseinandersetzen.
- an Sicherheit in der Gesprächsführung, insbesondere in Krisensituationen, gewinnen.
- das Vorgehen mit den Interventionsschritten verinnerlichen und an Handlungssicherheit gewinnen.
- Anzeichen von Verwahrlosung, Vernachlässigung oder (sexualisierter) Gewalt erkennen und einschätzen können.
- Fachlich professionell reagieren und angemessene (Schutz-)Maßnahmen in die Wege leiten können.
- unsere pädagogische Praxis qualitativ (weiter-)entwickeln.
- uns das Institutionelle Schutzkonzept und die damit verbundene Selbstverpflichtung immer wieder vergegenwärtigen.
- Nachhaltige Aufarbeitung

Nachhaltige Aufarbeitung

Wir erachten die nachhaltige Aufarbeitung bei (falschem) Verdacht bzw. bestätigtem Vorfall nicht nur für sinnvoll, sondern für unerlässlich. Insbesondere um die Sicherheitslücken zum Wohl und Schutz der Kinder und Jugendlichen zu schließen und jegliche Form von (sexualisierter) Gewalt sowie alle Formen der Entwürdigung, Diskriminierung oder Verletzung der Integrität (künftig) zu verhindern. Uns ist bewusst, dass die nachhaltige Ausarbeitung beginnt, wenn die unmittelbar Betroffenen versorgt sind. Es ist uns ein Anliegen, gemeinsam mit dem Träger eine intensive Auswertung der Situation vorzunehmen und uns als Team die angemessenen (individuellen) Unterstützungsleistungen sowie Hilfsangebote durch professionelle Fachleute zu Nutze zu machen. Unser Ziel ist es, im Benehmen mit dem Träger und dem Zusammenschluss der weiteren Verantwortungsträger (z. B. Mitarbeitende des Rechamtes bzw. der Personalabteilung des Bischöflichen Ordinariats) auf die Intervention zurückblicken und eine faktenbasierte, analysierend bewertende Gefährdungseinschätzung für die Kinder/Jugendlichen, die Mitarbeitenden und die Institution vorzunehmen. Unser Anliegen ist es, sich gemeinsam auf die Schritte, die zur Rehabilitation notwendig sind, zu verständigen, Vereinbarungen dazu zu treffen und die Umsetzung/Einhaltung dieser reflektiert kontrollieren zu Können. Weil es darum geht, die Arbeitsfähigkeit und die Normalität im Alltag wiederherzustellen und alle Anstrengungen zu unternehmen, sowohl Mitarbeitende als auch die Kindertageseinrichtung zu rehabilitieren.

Maßnahmenplan bei personellem Engpass

Träger und Leitung kommen der Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Betriebes nach und sichern sowohl die Aufsichtspflicht als auch den Schutz des Kindeswohls.

Träger und Leitung kommen im Falle eines personellen Engpasses der Pflicht nach, geeignete Maßnahmen zur Sicherung der betrieblichen Abläufe und des Kindeswohls zu ergreifen.

Träger und Leitung betrachten den personellen Engpass sowie die Zahl der anwesenden Kinder in Relation (Fachkraft - Kind - Relation) zueinander und setzen geeignete Maßnahmen zur Sicherung von Aufsichtspflicht und Kindeswohl um.

Träger und Leitung kommen der Meldepflicht nach § 47 SGB VIII nach, sobald Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes umgesetzt werden, die die Betriebserlaubnis tangieren.

Sind Maßnahmen erforderlich, die die Betriebserlaubnis einschränken, dann:

- ist der Träger zu informieren
- ist eine Meldung an das örtliche Jugendamt (JA) und das Landesjugendamt (LJA) zu machen.
- ist die zuständige Regionalverwaltung in Kenntnis zu setzen und eine Kopie der Meldung weiterzuleiten.
- ist der Elternausschuss über die Maßnahmen zu informieren.
- sind die Eltern über die Maßnahmen zu informieren.

⇒ **Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist GEWÄHRLEISTET**
Keine Maßnahme und Meldung erforderlich (Stufe grün)

Der personale Engpass ist gleichzeitig um die Zahl der anwesenden Kinder so reduziert, dass die tatsächlich anwesenden pädagogischen Fachkräfte der Erziehung, Bildung und Betreuung der anwesenden Kinder uneingeschränkt **GEWÄHRLEISTEN** können.

⇒ **Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist BEDINGT gewährleistet**
Maßnahmen erforderlich und Meldung nicht erforderlich (Stufe gelb)

Der personelle Engpass ist stärker um die Zahl der anwesenden Kinder reduziert, sodass die tatsächlich anwesenden pädagogischen Fachkräfte die Erziehung, Bildung und Betreuung der anwesenden Kinder nur **BEDINGT** gewährleisten können.

Mögliche Maßnahmen:

- Schließung der einzelnen Funktionsräume
- Reduzierung des pädagogischen Angebotes
- Vertretung durch (Nicht)-Fachkräfte

- Unterstützung durch MA aus Partner Kita (Maikammer), die dann ebenfalls einen Handlungsplan erstellen müssen.
- Aufstockung der Arbeitszeit, wenn möglich
- Stornierung von Freizeitausgleich/ freiwilliger Verzicht auf Urlaub
- Prüfung Teilnahme an FoBi/ Konferenzen/ Fachtage, AG's etc.

⇒ **Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist INGESCHRÄNKT gewährleistet**
Maßnahmen und Meldung zwingend erforderlich (Stufe orange)

Der personelle Engpass ist deutlich um die Zahl der anwesenden Kinder reduziert, sodass die tatsächlich anwesenden pädagogischen Fachkräfte die Erziehung, Bildung und Betreuung der anwesenden Kinder nur Eingeschränkt gewährleisten können.

Mögliche Maßnahme:

- Kürzung der Öffnungszeiten für die gesamte Kita
- Reduzierung des Betriebes/ Notgruppe einrichten
- Verzicht auf Neuaufnahmen/ Eingewöhnung

⇒ **Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist NICHT GEWÄHRLEISTET**
Maßnahmen und Meldung sind zwingend erforderlich

Der personale Engpass übersteigt die Zahl der anwesenden Kinder, sodass die Aufrechterhaltung des Betriebes **NICHT GEWÄHRLEISTET** ist.

Maßnahme:

- **Einrichtung schließen**

Datum 02.04.2024


Unterschrift Träger


Kirchengemeinde Maikammer
Kita St. Georg
Münster, 10.4
Unterschrift Leitung


Unterschrift Elternausschuss

Mit dem örtlichen Jugendamt und dem Landesjugendamt abgestimmt am: _____

Kriterien für Notbetreuung:

- ⇒ Berufstätigkeit beider Elternteile (bei Alleinerziehenden – eines Elternteils)
- ⇒ Soziale Indikation: Körperliche oder psychische Erkrankung des Elternteils, der für die Betreuung des Kindes zuständig ist.
- ⇒ Kindeswohl: Zur Entlastung der Familie, um das Kindeswohl zu schützen.
Eine Anmeldung für die Notgruppe ist Voraussetzung. Die Bedarfe werden im Fall der Notbetreuung zwischen der Familie und der Fachkraft oder Leitung abgesprochen.



Kita Abc der Kindertagesstätte St. Georg Venningen



Abholberechtigt

Sollte Ihr Kind von anderen Personen als von Ihnen abgeholt werden, ist eine Abholberechtigung erforderlich (schriftlich, telefonisch oder per App) Kindern unter 12 Jahren ist es vom Gesetz her nicht erlaubt, Kinder alleine abzuholen.

Abholzeiten

liegen innerhalb des jeweiligen Stundenpaketes. Die Abholzeit ohne Mittagessen ist um 11:45 Uhr.

Abmelden

Bitte benachrichtigen Sie uns, wenn Ihr Kind die Kita nicht besucht. Die Kinder müssen bis 9:00 Uhr abgemeldet werden, ansonsten wird der Essensbetrag berechnet.

Allergien

Wichtig! Allergien umgehend an die Erzieherinnen weitergeben. (Formblatt Allergien)

Änderungen

Bitte benachrichtigen Sie uns, falls sich Ihre Anschrift oder Telefonnummer ändert, sowie bei Änderungen des Sorgerechts im Fall von Trennung und Scheidung.

Aufsichtspflicht

Die Verantwortung für den Weg Ihres Kindes von der Wohnung zum Kindergarten liegt bei Ihnen als Eltern. Die Betreuung durch das Erzieherteam beginnt erst, wenn Ihr Kind sich in der Gruppe befindet. Bitte begleiten Sie Ihr Kind dorthin und stellen Sie sicher, dass ein Sichtkontakt mit den Erzieherinnen und Erziehern besteht.

Sollte Ihr Kind den Weg zum Kindergarten allein zurücklegen, übernimmt der Kindergarten keine Verantwortung, falls es dort nicht ankommt. Auch wenn Ihr Kind vor den offiziellen Betreuungszeiten am Kindergarten eintrifft oder unbeaufsichtigt vor der Tür wartet, bleibt die Verantwortung bei den Eltern.

Die Aufsichtspflicht des Kindergartens gilt ausschließlich während der Betreuungszeiten. Die Kinder müssen von einer mindestens 12 Jahre alten Bezugsperson abgeholt werden. Die Aufsichtspflicht endet, sobald Ihr Kind in Ihre Obhut übergeben wurde. Sollte Ihr Kind den Kindergarten ohne Begleitung verlassen oder ein Unfall geschehen, während Sie sich noch im Gebäude befinden, tragen Sie als Eltern die Verantwortung.

Bei Festen und Ausflügen, an denen Kinder gemeinsam mit ihren Eltern teilnehmen, liegt die Aufsichtspflicht ebenfalls bei den Eltern.

Außengelände/Bekleidung

Bitte bringen Sie entsprechende Kleidung passend zu den Jahreszeiten für Ihr Kind mit. Ihr Kind benötigt Matschhosen, Gummistiefel, Schal, Mütze, evtl. Handschuhe. Für die Sommermonate benötigen sie Badesachen, einen Sonnenhut, ein Handtuch und Sonnenschutz. Alle Kinder sollen eingecremt in die Kita kommen. Am Nachmittag werden die Kinder nachgcremt. → „Beschriften Sie alles außer Ihr Kind“

Begrüßungskreis

Um 08:30 Uhr beginnt unser Begrüßungskreis. Dabei begrüßen wir jedes Kind persönlich, sodass sich alle gesehen und willkommen fühlen. Anschließend besprechen wir gemeinsam den Tagesablauf, erklären die geplanten Aktivitäten und gehen auf besondere Ereignisse oder Veränderungen ein. Die Inhalte des Tages werden kindgerecht vorgestellt, damit die Kinder wissen, was sie erwartet. Dabei haben sie auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder eigene Gedanken einzubringen. So starten wir gemeinsam aufmerksam und vorbereitet in den Tag



Beratungsstellen

- Caritas Zentrum Landau, Königstr. 39/41, 76829 Landau, / Tel: 06341- 93550
- Erziehungsberatung Südliche Weinstraße 06323/9351457
- Frühförderzentrum: St. Laurentius und Paulus, Queichheimer Hauptstr. 235, 76829 Landau, / Tel: 06341-5990

Beschwerdemanagement

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich für eine positive Entwicklung des Kindergartens betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um.

Mit dem Formblatt „Beschwerdemanagement“ können Sie Ihre Beschwerden, Lob und Anregungen der Kita mitteilen.

Bewegungserziehung / Psychomotorik

Wir nutzen unseren Bewegungsraum täglich. Da ist es wichtig, dass Ihr Kind immer Turnschläppchen, Turnkleidung (T-Shirt und Hose mit Namen zu versehen) dabei hat. Die Kinder dürfen sich im gesamten Kindergarten und auf dem Außengelände frei bewegen, deshalb ziehen sie Ihrem Kind immer praktische Kleidung an.

Bildungseinrichtung

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Bildungseinrichtung, was unserem pädagogischen Selbstverständnis entspricht. Zudem sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, die Kinder zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Grundlage hierfür sind die Bildungsempfehlungen RLP. Die Hauptbildungszeit liegt am Vormittag, ähnlich wie in der Schule. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ab Mittag die ersten Kinder abgeholt werden und der Zeitrahmen am Nachmittag oft zu kurz ist. Zudem ist die Aufnahmefähigkeit der Kinder vormittags am Höchsten.

Bringzeit

Innerhalb des Betreuungspaketes. Es gilt als angekommen, wenn es den Erzieherinnen persönlich übergeben wurde.

Christliche Erziehung

Wir sind eine katholische Kindertagesstätte und sehen es als ein wichtiges Ziel unserer Erziehung christliche Werte, Traditionen und religiöses Wissen zu vermitteln und in unserem täglichen Miteinander umzusetzen. In der Kinderkirche setzen sich die Kinder mit biblischen Geschichten auseinander. Im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung feiern wir religiöse Feste, wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, St. Georg und Ostern.

Chor

Donnerstag, von 9:00 – 9:20 Uhr bietet unsere Musikpädagogin Frau Schlosser den Vorchor an, den Kinder ab 3 Jahren mit Anmeldung besuchen können. Spielerisch und kindgerecht werden die Grundlagen des Singens und der Stimmbildung vermittelt.

Dankeschön

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für Ihre Unterstützung, Ihre Anregungen sowie Ihre konstruktive Kritik bedanken!

Dekoration

In unseren Funktionsräumen legen wir Wert auf eine dezente, kindgerechte Dekoration. Altersgemäße und von den Kindern gestaltete Werke schmücken die Spielbereiche, ohne dabei eine Reizüberflutung zu verursachen.

Dienstbesprechung

Unsere Dienstbesprechung findet in der Regel montags statt. Hier werden pädagogische Themen, Projekte, Termine, Feste und Elternabende besprochen.

Eingangstür

Bitte achten Sie darauf, dass die Tür beim Bringen oder Abholen nicht **offenbleibt** und der Türöffner nicht dauerhaft auf „offen“ gestellt wird. Zudem bitten wir Sie, sicherzustellen, dass kein anderes Kind unbeaufsichtigt mit Ihnen den Kindergarten verlässt.

Eingewöhnung

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt mit der Entwicklung und den Erfahrungen Ihres Kindes zusammen. Im Alter von 2 bis 6 Jahren beträgt sie erfahrungsgemäß ca. 2 bis 4 Wochen. Den genauen individuellen Ablauf der Eingewöhnung Ihres Kindes werden wir mit Ihnen ausführlich besprechen.

Eltern

Die enge Zusammenarbeit mit Eltern hat für uns einen hohen Stellenwert. Dies ist nicht nur Teil unseres gesetzlichen Auftrags als familienergänzende Einrichtung, sondern auch ein entscheidender Faktor für den Erfolg unserer Arbeit. Transparenz ist für uns ein zentraler Bestandteil der Elternarbeit. Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, die Fragen, Anregungen und konstruktive Kritik zulässt. Ein offener und ehrlicher Austausch ist uns besonders wichtig. Zudem sind wir auf die tatkräftige Unterstützung der Eltern angewiesen, sei es bei besonderen Projekten, der Organisation von Festen und Aktionen oder der Pflege unserer Räume und des Außengeländes. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie in unserer Konzeption.

Elternabende

Ende September / Anfang Oktober findet der Elternabend zur Wahl des Elternausschusses statt. Wir freuen uns über Wünsche und Anregungen.

Elternausschuss

Zu Beginn eines neuen Kita-Jahres wird ein neuer Elternausschuss durch die Elternschaft gewählt. Der Elternausschuss vertritt die Interessen der Eltern in Zusammenarbeit mit dem Team.

Elternbefragung

Um die Qualität unserer Einrichtung stetig zu verbessern, führen wir regelmäßig Elternbefragungen durch. Dies ermöglicht uns, die Zufriedenheit der Eltern zu steigern und ihre Wünsche sowie ihr Wissen in unsere pädagogische und organisatorische Arbeit einzubeziehen. Einmal im Jahr findet eine anonyme Elternbefragung statt. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich die Zeit nehmen, daran teilzunehmen und uns so in unserer Arbeit zu unterstützen.

Elternbriefe

Die Elternbriefe oder Elterninformationen werden in der Kita App versendet.

Elterngeld

Für Geschenke zum Geburtstag/Nikolaus/Ostern/Adventskalender, das Portfolio, besondere Bastelmaterialien, das gemeinsame Frühstück und so weiter, sammeln wir (der Elternausschuss) pro Kind und Monat 2,50 Euro ein. Das Elterngeld wird am Ende des Kitajahres eingesammelt.

Elterngespräche

Wir bieten zwei Formen von Elterngesprächen an:

Tür- und Angelgespräche: Diese spontanen, kurzen Gespräche finden beim Bringen oder Abholen statt. Sie sind informativ und wichtig für den Austausch im Alltag.

Persönliche Gespräche: Je nach Bedarf oder Situation werden persönliche Gespräche mit den Eltern vereinbart – entweder auf Wunsch der Eltern oder der Erzieherinnen. Grundlage dieser Gespräche ist ein Beobachtungs- und Entwicklungsbogen.

Entwicklungsgespräche: Einmal jährlich führen wir für jedes Kind ein ausführliches Entwicklungsgespräch durch.

Elternmitarbeit

Eine enge Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern ist für uns essenziell, um unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag bestmöglich zu erfüllen. Hochwertige pädagogische Arbeit gelingt nur, wenn die Familie aktiv in unsere Prozesse einbezogen wird. Um Ihr Kind umfassend fördern und unterstützen zu können, möchten wir auch sein familiäres Umfeld kennenlernen. Deshalb legen wir großen Wert auf eine enge Kooperation zwischen Kindergarten und Eltern.

Zudem sind viele unserer Aktionen und Feste nur mit Ihrer Mithilfe realisierbar. Wenn sich viele Eltern beteiligen, ist der Aufwand für den Einzelnen gering, und gemeinsam können wir unvergessliche Erlebnisse für die Kinder schaffen.

E-Mail

kita.venningen@bistum-speyer.de

Entwicklungsgespräche

finden einmal im Jahr, rund um den Geburtstag Ihres Kindes, mit einer Gruppenerzieherin, statt

Englisch-Kurs

Aktuell bieten wir mittwochs einen Englischkurs für Kinder ab 4 Jahren an. In spielerischer Form werden die Kinder an die Sprache herangeführt und können erste Wörter, Reime und Lieder kennenlernen.

Essen

Die Geschmäcker und Vorlieben der Kinder beim Mittagessen sind sehr unterschiedlich. Wir drängen kein Kind zum Essen weder in Bezug auf die Menge noch auf die Auswahl der Speisen. Unser Ziel ist es, die Kinder zum Probieren zu motivieren, gleichzeitig aber zu akzeptieren, wenn ihnen etwas nicht schmeckt oder sie keinen Appetit haben genau wie es auch Ihnen als Eltern ergeht.

Feste

beleben und verschönern den Alltag. Wir feiern nach Möglichkeit die Feste wie sie fallen. So sind Feste wie Fasching, Ostern, Geburtstage, Nikolaus und Weihnachten bei uns Tradition. Manche Feste, wie Frühlingsfest, Herbstfest und St. Martin finden mit der ganzen Familie statt.

Feste und Feiern

Feste, Feiern und besondere Aktionen bieten Ihnen die Gelegenheit, gemeinsam mit Ihrem Kind im Kindergarten schöne Momente zu erleben. Zu diesen Veranstaltungen sind alle Eltern, Geschwister und Großeltern herzlich eingeladen. Sie bieten nicht nur viel Freude, sondern auch die Möglichkeit, andere Familien kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen.

Fortbildungen

Um unseren Bildungsauftrag stets auf hohem Niveau zu erfüllen und aktuelle Entwicklungen in der Pädagogik in unsere tägliche Arbeit zu integrieren, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Bei Teamfortbildungen ist die Kita geschlossen.

Fotos

Bild-, Ton- und Videoaufzeichnungen werden im Rahmen der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation eingesetzt. Sie helfen uns, die Interessen, Fähigkeiten und den Entwicklungsverlauf Ihres Kindes sichtbar zu machen und gezielt zu fördern. Zudem dienen diese Aufzeichnungen der Dokumentation sowie als Grundlage für Beratungsgespräche in der Entwicklungsbegleitung.

Fotos/Portfolio

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Kindergartenzeit einen eigenen Ordner, das sogenannte Portfolio. Darin werden Lernbriefe, Aktivitäten, Feste und Entwicklungsschritte mit Fotos dokumentiert. Am Ende der Kindergartenzeit nimmt jedes Kind sein eigenes Portfolio mit nach Hause. Bitte gehen Sie achtsam mit den Fotos um. Stichwort: Datenschutz



Freie Spielzeit/ Freispielzeit

Freispielzeit bedeutet für das Kind: Freie Wahl des Spielpartners, der Spielgruppe, des Spielmaterials, des Spielortes und der Spieldauer. In der Freispielzeit werden die Kinder angeregt Eigeninitiativen zu entwickeln, sich in sozialem Umgang miteinander und dem selbständigen Handeln zu üben.

Frühstück

Um etwa 8:45 Uhr frühstücken die Kinder gemeinsam. Geben Sie dafür Ihrem Kind ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück und eine Trinkflasche mit (Wichtig alles mit Namen versehen).

Fundkiste

Die Fundkiste finden sie im Eingangsbereich. Bitte sehen Sie bei Verlust persönlicher Gegenstände dort nach oder sprechen Sie uns an.

Funktionsräume

Unsere Kita arbeitet nach dem offenen System. Den Kindern stehen verschiedene Funktionsräume zur Verfügung, in denen sie spielen, entdecken und lernen können. Dazu gehören ein Bauraum, ein Kunstraum/Atelier, ein Bewegungsraum, ein Spielflur, ein Bistro, ein Verkleiderraum (eine Kinderwohnung), ein Musik- und Werkstattraum sowie ein Ruheraum. Jeder Raum bietet den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung, Bewegung, Rollenspiel oder zum Ausruhen.

Garten

Frische Luft und Bewegung sind essenziell für das Wohlbefinden der Kinder. Daher nutzen wir jede Gelegenheit, um Zeit im Garten, bei Spaziergängen oder auf dem Spielplatz zu verbringen. Da wir bei nahezu jedem Wetter nach draußen gehen, bitten wir Sie, Ihr Kind stets wettergerecht zu kleiden. Gummistiefel und eine Regenhose (bitte mit Namen versehen) können gerne im Kindergarten aufbewahrt werden.

Geburtstage

Den Geburtstag Ihres Kindes feiern wir in den Projektgruppen. Das Geburtstagskind darf bis zu drei Kinder aus anderen Gruppen einladen, um gemeinsam zu feiern. An diesem besonderen Tag steht es im Mittelpunkt: Es bekommt eine Geburtstagskrone, ein kleines Geschenk und erlebt zusammen mit seinen Freunden eine schöne Feier in der Kita. Gerne können die Eltern eine Kleinigkeit für das Geburtstagsessen mitbringen, damit wir den Tag gemeinsam festlich gestalten können.

Gesetzliche Grundlagen

Unsere Arbeit im Kindergarten basiert auf gesetzlichen Vorgaben. Die Organisation und Gestaltung von Kindertageseinrichtungen wird durch Bundes- und Landesgesetze geregelt, die klare Anforderungen an unsere Einrichtung stellen.

Gesundheitsregeln:

Nach „Fieber“, darf das Kind erst nach 24 Stunden Fieberfreiheit wiederkommen.

Nach „Durchfall oder Erbrechen“, gilt eine 48-stündige Karenzzeit.

Diese Regelungen helfen, Ansteckungen in der Gruppe zu vermeiden und die Gesundheit aller Kinder zu schützen. Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung!

Bei Krankheit Ihres Kindes bitten wir Sie uns umgehend zu verständigen.

Jede übertragbare Krankheit des Kindes und auch anderer Familienmitglieder, die unter das Infektionsschutzgesetz fällt, muss der Einrichtung sofort gemeldet werden. Der Besuch der Kita ist in jedem Fall ausgeschlossen und kann nur nach ärztlicher Unbedenklichkeits-Bescheinigung erfolgen. Wir behalten uns vor, als öffentliche Einrichtung, bei Missachtung des Infektionsschutzgesetzes und vorsätzlicher Handlungen, auf dieses zu reagieren.

Wir sind verpflichtet, Sie bei Auftreten von Krankheitssymptomen umgehend zu informieren und das zeitnahe Abholen des betroffenen Kindes durchzusetzen. Krankheiten und deren Symptome, sowie die Dauer finden sie auf dem Infoblatt im Eingangsbereich und in der Kita App



Getränke

Bitte geben Sie Ihrem Kind eine durchsichtige Trinkflasche (mit dem Namen versehen) mit. Leere Flaschen werden von den Erzieherinnen mit Leitungswasser aufgefüllt. Den gesamten Tag über werden Ihre Kinder von uns an das Trinken erinnert/animiert.

Gezielte Lernangebote

Gezielte Lernangebote sind strukturierte Aktivitäten, die die Kinder spielerisch fördern. Durch kindgerechte Methoden werden Wissen, Aufmerksamkeit und Ausdauer gestärkt. Gleichzeitig bleibt Raum für individuelle Bedürfnisse. Eine solche Lerneinheit dauert in der Regel 20 bis 45 Minuten.

Gruppenaktivitäten

Der Tagesablauf wird abwechslungsreich gestaltet. Die Kinder haben die Möglichkeit diesen Ablauf gemeinsam mit den Erzieherinnen zu planen. So finden im Morgenkreis beispielsweise Bilderbuchbetrachtungen, Kreis- Sing- und Fingerspiele und das gemeinsame Singen und Musizieren statt. Weitere Aktivitäten unserer Einrichtung sind Experimentieren, Bastel- oder Malangebote, Projekte oder Ausflüge.

Haftung

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung von Kleidung und mitgebrachten Spielsachen kann keine Haftung übernommen werden.

Haftung/ Fahrzeuge

Für Fahrzeuge Ihrer Kinder, welche vor dem Kindergartengelände geparkt werden, übernehmen wir keine Haftung.

Hausschuhe

Kinderfüße brauchen Bewegungsfreiheit deshalb sollten die Kinder nicht den ganzen Tag in Turnschuhen, gefütterten Winterschuhen oder Gummistiefeln verbringen. Jedes Kind benötigt bequeme, rutschfeste passende Hausschuhe, die es selbstständig an- und ausziehen kann. Bitte kennzeichnen Sie die Hausschuhe mit dem Namen Ihres Kindes.

Informationen

Wichtige Mitteilungen erhalten Sie in der Kita App. Zusätzlich werden aktuelle Informationen im Eingangsbereich ausgehängt.

Kinderkonferenz

In Kinderkonferenzen wird gemeinsam mit den Kindern über bestimmte Themen gesprochen, Themen erarbeitet und gemeinsam Entscheidungen getroffen (Bsp. Fasching). Dabei verfolgen wir die Ziele, das die Kinder Planungs- und Entscheidungsprozesse erlernen. Außerdem wird die Sprachkompetenz, der Erwerb sozialer Kompetenzen und das Selbstvertrauen gestärkt.

Kinderparlament

Einmal im Jahr wird ein neues Kinderparlament gewählt. Alle interessierten Kinder haben die Möglichkeit, sich zur Wahl aufstellen zu lassen. Die Kandidatinnen und Kandidaten werden mit Bildern und Namen ausgehängt. Anschließend findet eine geheime Wahl statt, bei der die Vertreter*innen des Kinderparlaments bestimmt werden.

Kita App

Wir nutzen in unserer Kita die „*Stay Informed App*“ als Informationsweitergabe für Eltern. Mit dieser App werden Nachrichten, Termine und wichtige Informationen an die Eltern weitergeleitet.

Kita Beirat

Der Kita Beirat besteht aus dem Träger, der Kitaleitung, zwei päd. Fachkräften, einer päd. Fachkraft (FaKip), die die Interessen der Kinder vertritt, des Elternausschussvorsitzenden und einem weiteren Mitglied des EA. (Infoblatt: Elternbeirat)

Kleidung

Kinder erkennen ihre eigenen Kleidungsstücke manchmal nicht wieder. Bitte kennzeichnen Sie daher alle Kleidungsstücke und persönlichen Gegenstände Ihres Kindes mit dessen Namen. So lassen sich vergessene Sachen leichter zuordnen, Tränen vermeiden und das An- und Umziehen erleichtern. Ihr Kind benötigt feste Hausschuhe (bitte keine Pantoffeln). Die Kleidung sollte bequem sein und ausreichend Bewegungsfreiheit bieten. Haben Sie Verständnis, wenn Ihr Kind beim Spielen schmutzig wird das gehört zum kindlichen Entdecken und Lernen dazu.

Achten Sie bitte auf wettergerechte und Kordel freie Kleidung. **Schmuck ist in der Kita nicht erlaubt**, da er ein Verletzungsrisiko darstellt. Ketten können sich verfangen und zu Strangulationsgefahr führen, Ohringe können versehentlich herausgerissen oder verschluckt werden. Bitte bedenken Sie, dass Ihr Kind im Kindergarten spielt, das bedeutet: Es darf sich schmutzig machen! Aus diesem Grund ist es sinnvoll, Ihrem Kind zweckmäßige und bequeme Kleidung anzuziehen.

Konzeption

Eine Einrichtungskonzeption ist eine wichtige Arbeitsgrundlage für Kindertageseinrichtungen. Diese finden Sie in diesem Dokument Seite 11 – Seite 67.

Kooperation

Unsere Kita ist gut vernetzt und kooperiert mit anderen Einrichtungen wie beispielsweise der Pfarrgemeinde, der Grundschule, den Kitas in Edenkoben, Familienberatungsstellen wie der Caritas und dem Jugendamt, der Kath. Bücherei Venningen, dem Gesundheitsamt (Zahnprophylaxe), der Feuerwehr und der Verkehrspolizei.

Kooperation Netzwerk Kita - Grundschule

siehe Kooperationsvertrag. Inhalte: Herbstturnen, Tannenbaumaktion, Brückenthema, Schulbesuche und vieles mehr...

Krankheiten

Kranksein ist unangenehm besonders für Kinder. Sie fühlen sich unwohl, können ihr Befinden oft nicht richtig ausdrücken und brauchen viel Ruhe und Fürsorge. Bitte achten Sie auf die Signale Ihres Kindes: Ein krankes Kind gehört nicht in den Kindergarten!

Ihr Kind sollte die Kita erst wieder besuchen, wenn es vollständig gesund ist. Wir wissen, dass dies für berufstätige Eltern eine Herausforderung sein kann und haben dafür Verständnis. Dennoch bitten wir Sie, im Interesse Ihres Kindes eine Lösung zu finden, damit es sich vollständig erholen kann. Falls Ihr Kind erkrankt ist, bitten wir Sie, uns kurz telefonisch zu informieren. Bei ansteckenden Krankheiten wie Bindehautentzündung, Windpocken, Läusen, Röteln etc., informieren Sie uns bitte umgehend. Vor der Wiederaufnahme der Betreuung ist in einigen Fällen ein ärztliches Attest erforderlich.

Langeweile

Langeweile gehört zum Alltag im Kindergarten und ist eine natürliche Phase in der Entwicklung eines Kindes. Wenn Kinder Freunde suchen, aber nicht sofort fündig werden oder nicht wissen, was sie spielen möchten, erleben sie oft Momente der Langeweile. Diese Phasen sind jedoch keineswegs negativ. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, sich durch das Beobachten anderer Kinder und deren Spielweisen neu zu orientieren und neue Spielkameraden oder -materialien zu entdecken.

Es ist eine Kunst, Langeweile zuzulassen. Kinder müssen nicht sofort nach Anregungen durch die Erzieherinnen suchen. Vielmehr geht es darum, dass das Kind sich zurückzieht, nachdenkt und dadurch die Möglichkeit bekommt, die Eigeninitiative zu ergreifen. Wenn Kinder die Gelegenheit haben, selbst aktiv zu werden und sich mit sich selbst und ihrer Umgebung auseinanderzusetzen, entstehen oft neue Ideen, die Kreativität anregen und die Motivation fördern, Neues auszuprobieren. Indem wir den Kindern Zeit und Raum für diese Selbstentfaltung lassen, unterstützen wir sie darin, ihre eigenen Spielideen zu entwickeln und ihre Fantasie zu entfalten.

Leitbild

unser Leitbild finden Sie auf den Seiten 9-10



Masernschutzgesetz

Das Bundeskabinett hat ein Gesetz zur Masernimpfpflicht verabschiedet. Ab März 2020 müssen Eltern vor der Aufnahme ihres Kindes in eine Kita, Schule oder andere Gemeinschaftseinrichtung nachweisen, dass ihr Kind geimpft ist.

Das Masernschutzgesetz verlangt einen Nachweis über einen altersgerechten und ausreichenden Masernschutz für alle Kinder, die unseren Kindergarten besuchen.

Die Verantwortung für die Überprüfung des individuellen Masernschutzes liegt bei den Einrichtungsleitungen und Trägern der Einrichtungen. Daher sind wir verpflichtet, den Impfschutz zu prüfen und sicherzustellen, dass dieser vor der Betreuung nachgewiesen wird.

Medienpädagogik

Medienpädagogik ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, um Kindern einen kritischen und kompetenten Umgang mit verschiedenen Medien zu vermitteln. Wir bieten eine Vielzahl von Medienangeboten, darunter Bücher, die die Kinder je nach Interesse auswählen können, sowie gezielte Musikangebote, die nicht als Dauerberieselung dienen. Durch Vorlesen und gemeinsame Buchbetrachtung fördern wir die Sprachentwicklung und Fantasie. Ziel ist es, den Kindern Medienkompetenz zu vermitteln und sie zu befähigen, Medien verantwortungsvoll und bewusst zu nutzen.

Medikamente

Medikamente dürfen nur in besonderen Fällen, wie bei akuten Notfällen, speziellen Erkrankungen oder Allergieanzeichen, vom Kindergartenpersonal verabreicht werden. Voraussetzung ist eine ärztliche Bestätigung (z.B. Kopie des Rezeptes) und eine schriftliche Vereinbarung zwischen den Eltern, dem Träger und dem Kindergarten. Diese Vereinbarung schließt die Haftung des Trägers sowie des pädagogischen Personals aus.

Mittagessen

Ganztagskinder bekommen ein warmes Mittagessen, welches frisch in der Kita von unserer Köchin zubereitet wird. Pro Essen kostet es 3,80 Euro. Speisepläne finden Sie in der Kita App.

Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen haben die jüngeren Kinder (2/3-Jährige) die Möglichkeit zu Schlafen und sich auszuruhen. Schläft ein Kind nach 20 Minuten nicht ein, darf es zurück in den Gruppenraum zum Spielen. Alle anderen Kinder bekommen individuelle Angebote wie z. B. Ausruhen, Bilderbuchbetrachtungen, Fantasiereisen oder ruhiges Freispiel.

Morgenkreis/Stuhlkreis

Inhalte des Morgenkreises können sein: Erzählrunden, Bilderbuchbetrachtung, Kreisspiele, Fingerspiele, Lieder und vieles mehr.

Musikkreis

Jeden Dienstagvormittag findet von 8:00 bis 08:30 Uhr der Musikkreis für die 4-6-Jährigen und von 08:30 bis 09:00 Uhr für die 2-3-Jährigen mit unserer Musikpädagogin Frau Schlosser statt.

Notfall

Bitte stellen Sie sicher, dass Ihre Telefonnummern (Arbeitsstelle, Privat, Handy) stets aktuell sind, damit wir Sie im Notfall schnell erreichen können. Bei akuten Notfällen, wie schweren Verletzungen oder Anfällen, sind wir verpflichtet, sofort einen Rettungswagen zu rufen. Erst danach nehmen wir Kontakt zu Ihnen auf. Die Sicherheit und Gesundheit Ihres Kindes hat für uns oberste Priorität.

Offene Arbeit

In unserer Kita arbeiten wir nach dem Prinzip der offenen Arbeit. Das bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, selbst zu entscheiden, in welchen Räumen und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen möchten. Sie können ihren Interessen folgen, eigenständig spielen, lernen und entdecken.

Öffnungszeiten

9 Stunden Paket von 07:15 Uhr bis 16:15 Uhr



Öffentlichkeitsarbeit

Im Amtsblatt oder im Heimatbrief können Berichte und Fotos veröffentlicht werden.

Ordnung

Jedes Kind hat über die gesamte Kindergartenzeit hinweg einen eigenen Garderobenschrank. Anhand des Fotos kann auch unser jüngstes Kind schnell erkennen, in welchem Schrank seine Jacke hängt. Bitte stellen Sie die Hausschuhe auf dem Regal darunter ab, um der Reinigungskraft ihre Arbeit zu erleichtern.

Pädagogischer Planungstag /Konzeptionstag

Zweimal im Jahr findet der „Konzeptionstag“ statt. Dort werden wichtige Themen für die Kita besprochen. Elternarbeit, Termine, SpeQm, Feste. An diesem Tag ist die Kita geschlossen.

Parkplatz

Bitte achten Sie darauf, dass Sie auf dem Parkplatz im Schulhof ordnungsgemäß parken. Besondere Rücksicht ist vonnöten, da die Kinder auf dem Weg von und zur Kita den Schulhof durchqueren.

Portfolio

Jedes Kind, das zu uns kommt, ist auf dem Weg, zu wachsen und zu lernen. Dabei wird es Neues entdecken und mit bereits erlerntem Wissen verknüpfen. Um diesen Lernprozess transparent zu machen und sowohl für das Kind als auch für Sie als Eltern nachvollziehbar zu gestalten, nutzen wir das Dokumentationssystem Portfolio.

Praktikanten/innen

Praktikanten/innen können in unserer Einrichtung einen Einblick in das Berufsbild der Erzieherin bekommen. Sie stellen sich mit Foto und einem Steckbrief im Eingangsbereich vor.

Probleme

Wenn Fragen oder Probleme auftreten, die Ihr Kind, Sie oder den Kindergarten betreffen, zögern Sie bitte nicht, sich direkt an uns zu wenden. Ein offenes und vertrauensvolles Gespräch bringt oft schnell Klarheit und ermöglicht es uns, gemeinsam eine Lösung zu finden. Falls das Problem nicht sofort geklärt werden kann, stehen auch die Elternvertreter zur Verfügung.

Projektarbeit

In unserem Kindergarten orientieren wir uns an der Projektarbeit, bei der Kinder ein Thema auf vielfältige Weise entdecken und lernen. Durch Besuche vor Ort, Bücher, Gespräche, Lieder und Spiele nähren sie ihr Wissen. Ein wichtiger Bestandteil ist das handlungsorientierte Lernen („learning by doing“), bei dem Kinder praktische Erfahrungen sammeln.

So fördern wir die Neugierde der Kinder, helfen ihnen, ihre Umwelt besser zu verstehen, und bieten Raum für eigenständiges Forschen und Entdecken.

An unserem Projekt-Plakaten können Sie die Projektschritte verfolgen.

Projektgruppen

Jedes Kind ist entsprechend seines Alters einer Projektgruppe zugeordnet.

Qualitätsmanagement

Am 20. Januar 2022 haben wir den Qualitätsbrief des KTK erhalten. Seit September 2017 nahm unsere Kita am Diözesanen Qualitätsmanagement (SpeQm) für katholische Kinder-Tageseinrichtungen teil.

Rat und Tat

Haben Sie Fragen zur Erziehung Ihres Kindes oder gibt es Schwierigkeiten in der Familie? Vielleicht können wir Ihnen mit hilfreichen Informationen oder durch die Vermittlung kompetenter Stellen weiterhelfen. Wir unterliegen der Schweigepflicht, sodass alle besprochenen Anliegen vertraulich bleiben.



Regeln

Regeln und Rituale sind im Zusammenleben einer Gruppe wichtig und nötig, um das Wohl aller zu schützen. Sie dienen den Kindern als Orientierung im Umgang miteinander. Regeln müssen auf die Situation und Bedürfnis der Gruppe abgestimmt sein, nur dann sind sie sinnvoll. Deshalb erarbeiten wir verschiedene Regeln zusammen mit den Kindern

Rituale

Rituale sind wichtige Punkte im Kita Alltag, sie vermitteln den Kindern Sicherheit, Orientierung und Ruhe.

Rücklaufzettel

Einladungen und Informationen enthalten des Öfteren Rücklaufzettel, die auch bei Nichtteilnahme in der Kita App abgegeben werden sollen.

Sauberkeitserziehung

Für die „großen“ und „kleinen“ Missgeschicke haben wir Wechselkleidung für die Kindergartenkinder im Haus. Jüngere Kinder sollten bitte ihre eigene Wechselwäsche (Unterwäsche, Strumpfhose, Socken, T-Shirt, Pullover, Hose) mitbringen. Falls es nötig ist, ziehen wir Ihr Kind um. Bitte denken Sie daran, die gewaschene Kleidung wieder mitzubringen. Für Wickelkinder benötigen wir zudem Windeln und Feuchttücher.

Schließtage/Ferien

Schließtage/ Ferienzeiten unserer Kita entnehmen Sie bitte aus unserer Jahresübersicht. Schließtage ergeben sich durch Konzeptionstage, Brückentage, Ferien, Betriebsausflug, Fortbildungen etc. Die Termine werden mit dem Träger und dem Elternausschuss abgestimmt.

Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung (SGBVIII 8a)

Falls in unserer Einrichtung eine Kindeswohlgefährdung vermutet wird, gehen wir diesem Verdacht nach und richten uns dabei nach unserem Schutzkonzept. (siehe Kita App)

Schweigepflicht

Das Team und der Elternausschuss sind verpflichtet, über alle uns anvertrauten Informationen sowie Vorfälle im Kindergarten zu schweigen und diese nicht nach außen zu tragen, es sei denn, das Kindeswohl ist gefährdet.

Sonne

In den sonnigen Monaten ist der Schutz vor starker Sonneneinstrahlung sehr wichtig. Bitte cremen Sie Ihr Kind vor dem Kindergartenbesuch zu Hause mit Sonnencreme ein und denken Sie daran, Ihrem Kind eine Kopfbedeckung mitzugeben.

Spielsachen von Zuhause

Unser Kindergarten ist sehr gut mit Spielsachen ausgestattet. Um den Verlust mitgebrachter Spielsachen zu vermeiden, bitten wir Sie, Ihr Kind anzuhalten, diese zu Hause zu lassen.

Teamarbeit

Das pädagogische Handeln im Kindergarten wird sorgfältig geplant, um gezielt Ziele zu erreichen. Dazu finden wöchentlich Dienstbesprechungen außerhalb der regulären Kindergartenzeiten statt.

Telefon

Unsere Nummer lautet: 06323/6907

Telefonische Erreichbarkeit

Für persönliche Gespräche stehen wir Ihnen gerne im Kindergarten zur Verfügung.



Übergänge

Übergänge sind entscheidende Lebensabschnitte, die oft mit Veränderungen verbunden sind. Diese Ereignisse können einschneidend sein, wie z.B. Heirat, Geburt eines Geschwisterkindes, Trennung oder der Wechsel in den Kindergarten. Auch solche Übergänge fördern die persönliche Entwicklung des Kindes, können aber gleichzeitig herausfordernd sein.

Unfall

Bei einem Unfall wird Ihr Kind von den Erzieherinnen der Kita erstversorgt. Sie als Eltern werden umgehend informiert. Deshalb bitten wir Sie, neben der Festnetz- und der Handynummer, auch diverse „Notrufnummern“ zu hinterlegen.

Alle Unfälle, die auf dem Weg zur oder von der Einrichtung passieren insbesondere, wenn eine ärztliche Behandlung erforderlich ist müssen dem Kindergarten umgehend mitgeteilt werden, damit eine Unfallmeldung an die Versicherung weitergeleitet werden kann.

Unfallversicherung

Die Kinder sind während des Besuchs in der Kita, auf dem direkten Hin- und Rückweg sowie auf allen Ausflügen über die gesetzliche Unfallkasse versichert.

Versicherungsschutz

Die Kinder sind während des direkten Weges zum und vom Kindergarten sowie während der gebuchten Betreuungszeiten im Kindergarten und bei Veranstaltungen (ohne Eltern) im und außerhalb des Kindergartens versichert.

Vorschulvorbereitung

Verschiedene Angebote und Aktivitäten bereiten unsere Kinder spielerisch auf die Schule vor. (Näheres Infobrief an die Eltern der Vorschulkinder)

Wechselkleidung/Ersatzkleidung

Bitte bringen sie beschriftete Wechselkleidung für Ihr Kind mit. Ersatzkleidung wird immer mal gebraucht. Sei es, dass der Gang auf Toilette zu spät aufgesucht oder das Getränk verschüttet wurde. Im Notfall bekommt Ihr Kind Kleidung von der Kita. Bringen Sie diese, bitte gewaschen zurück.

Wünsche

Für Wünsche, Anregungen und Beschwerden Ihrerseits sind wir während der gesamten Kindergartenzeit offen und dankbar. Scheuen Sie sich nicht uns anzusprechen, nur so können alle Erwartungen geklärt werden.

Wertschätzung der Arbeiten der Kinder

Es ist uns besonders wichtig, die Freude und den Elan der Kinder bei Mal- und Bastelarbeiten zu schätzen. Schon die Anstrengung, mit der Kinder ans Werk gehen, fordert uns auf, ihre Werke nicht nach Erwachsenenmaßstäben zu bewerten. In ihren Zeichnungen drücken Kinder ihre Kreativität aus und schaffen Kunstwerke, die sie mit viel Mühe gefertigt haben. Daher sollten diese Zeichnungen, die nach Hause gebracht oder im Kindergarten ausgehängt werden, Ihre volle Beachtung finden.

Xylophon

Den Kindern stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung. Diese setzen wir bei gezielten Angeboten ein, wie z.B. Liedbegleitung oder Klanggeschichten.

Yoga

Das macht auch schon den Jüngsten Spaß

Zahnpflege

Einmal im Jahr findet in der Kita ein „Zahnprojekt“ statt.

Zecken

Bitte suchen Sie Ihr Kind, besonders im Frühjahr und Sommer, nach Zecken ab.

Ziele

Unsere Ziele sind: Persönlichkeitsbildung, Selbstständigkeit, Soziale und emotionale Kompetenz, Sprachförderung, Integration, Ganzheitliche Erziehung, Kreativität, Ich / Wir Gefühl, Eigenverantwortlichkeit.

Zum Schluss

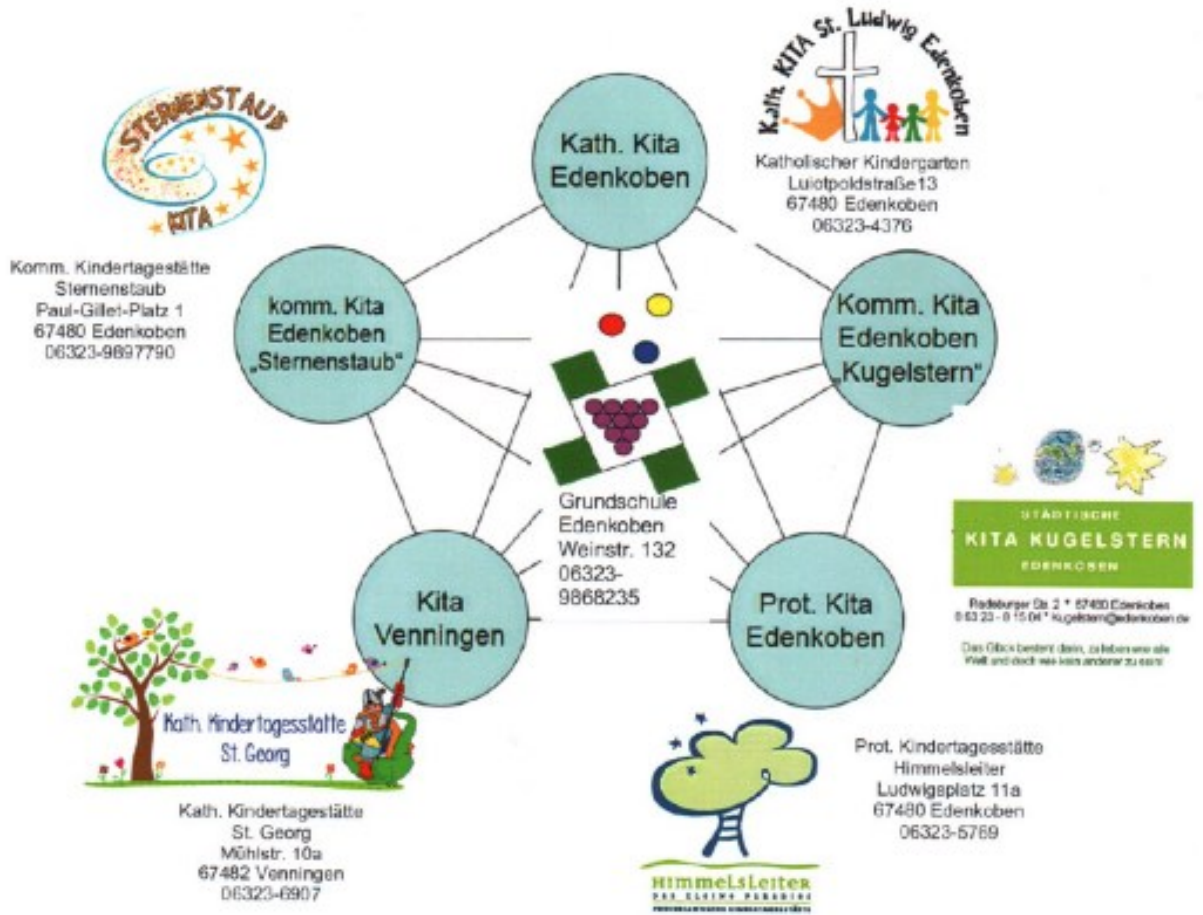
noch Fragen? ... dann sprechen Sie uns an!

Zusammenarbeit

Eine gute Erziehungspartnerschaft ist uns wichtig. Wir wünschen uns ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Ihnen als Eltern und uns als Kindertagenteam. Nur durch eine enge Zusammenarbeit kann der positive Ablauf der Kindergartenzeit Ihres Kindes gewährleistet werden.



Kooperationsvereinbarungen des Netzwerkes Edenkoben



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	- 2 -
Unser gemeinsames Leitbild	- 3 -
Akteure	- 3 -
Planungsgruppe.....	-3-
Kontaktdaten der Akteure.....	-4-
Kooperationsstandards.....	- 5 -
Kooperationskalender.....	- 6 -
Anhang	- 7 -
➤ Handlungsfelder / Projekte	- 7 -
➤ Sammlung von Projektideen.....	- 7 -
➤ Kooperationsideen zur Gestaltung des Übergangs	- 7 -
➤ Tandemfortbildungen.....	- 7 -
➤ Durchgeführte Projekte.....	- 7 -
➤ Wiederkehrende Projekte	- 7 -
➤ Briefe der Kinder an die Lehrerin.....	- 7 -
➤ Treffen der Kooperationsgruppe.....	- 7 -
➤ Protokolle.....	- 7 -
Kooperationsvertrag.....	-8-

Eine Änderung dieser Konzeption ist nur in Übereinstimmung aller beteiligten Institutionen möglich.

Unser gemeinsames Leitbild

Kinder sollen sich wohl fühlen, Freude am Leben und Lernen haben und neugierig auf die Welt sein.

Wir möchten, dass unsere Kinder selbstbewusst handeln, sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst sind, sich in die Gemeinschaft einbringen und selbstständig und strukturiert arbeiten.

Wir heißen jedes Kind willkommen. Wir sorgen für eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind und schaffen ein angenehmes, anregendes Lernumfeld/Klima. Wir fördern und unterstützen die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse jedes Kindes, greifen die Interessen der Kinder auf und beteiligen diese an möglichst vielen Themen.

Ein gutes Miteinander zwischen Kindern, Eltern, Erziehern und Lehrern ist uns sehr wichtig. Dazu ist es hilfreich, die Familien jedes Kindes und deren Lebenssituation zu kennen.

Wir reflektieren unsere Arbeit und tauschen uns regelmäßig untereinander aus.

Wir kooperieren mit Fachkräften und nutzen Netzwerke.

Gegen Ausgrenzung gehen wir aktiv vor.

Akteure

Übersicht

- Grundschule Edenkoben
- Kath. Kindertagesstätte „St. Ludwig“, Edenkoben
- Komm. Kindertagesstätte „Kugelstern“, Edenkoben
- Komm. Kindertagesstätte „Sternenstaub“, Edenkoben
- Prot. Kindertagesstätte „Himmelsleiter“, Edenkoben
- Kath. Kindertagesstätte „St. Georg“, Venningen

Moderation übernimmt die einladende Institution

Im Jahre 2015 erstellte die **Planungsgruppe** die erste Kooperationsvereinbarung.

Beteiligte der Planungsgruppe: Bousonville Uwe, Eggert Anina, Habermehl Tanja, Bader Susanne, Nawrot-Metz Birgit, Bergmann Maria, Gerst Stefanie, Esslinger Sabine, Timm Ricarda, Lehmcke Christine, Rösel Sandra, Rieth-Groß Alexandra, Seibel Jessica, Friedrich Olga, Vollhardt Tanja, Schriever Lena, Osterer Natascha, Beck Sabrina, Dieter Schneider

Institution	E-Mail
GS Edenkoben 06323-9868235	sekretariat@gs-edenkoben.de schulleitung@gs-edenkoben.de
Schulsozialarbeit 06323 / 93813-27	b.nawrot-metz@schulsozialarbeit-suew.de
Kath. Kindertagesstätte St. Ludwig Edenkoben 06323-4376	kita.edenkoben@bistum-speyer.de
Komm. Kindertagesstätte Kugelstern Edenkoben 06323-81504	kugelstern@edenkoben.de
Komm. Kindertagesstätte Sternenstaub Edenkoben 06323-9897790	info@sternenstaub.edenkoben.de
Prot. Kindertagesstätte Himmelsleiter Edenkoben 06323-5769	kita.edenkoben@evkirchepfalz.de
Kath. Kindertagesstätte St. Georg Venningen 06323-6907	kita.venningen@bistum-speyer.de
Kita Sozialarbeit Poststr. 23a 67480 Edenkoben 06323/9351457	Kita.sozialarbeit-edenkoben-mai-kammer@agfj-pfalz.de

Die Institutionen werden durch die jeweiligen pädagogischen Fachkräfte vertreten.

Außerdem ist es wünschenswert Elternvertreter einzuladen.

Kooperationsstandards

Da die jeweils zur Verfügung stehende Zeit naturgemäß sehr eingeschränkt ist, sollten die Aktivitäten zur Kooperation genau durchgeplant und terminiert sein. Folgende Standards sollen dabei helfen:

Standard	Anmerkungen
Festlegen von Verbindlichkeiten	Wer macht was, bis wann, mit wem? → Ist verankert im Kooperationskalender
Aktualisieren des bestehenden Kooperationskalenders	Beim 1. Treffen der Planungsgruppe im Schul-/Kitajahr Verantwortlich: Alle
Treffen des Netzwerkes	<ul style="list-style-type: none"> • Feste Kooperationsbeauftragte aus allen beteiligten Institutionen und Elternvertreter • 3-4-mal im Jahr • Zeit: 14:00 – 16:00 Uhr • Ort abwechselnd: Grundschole GS Edenkoben Kath. Kita St. Ludwig Edenkoben Kita Kugelstern Edenkoben Kita Sternenstaub Edenkoben Kita Himmelsleiter Edenkoben Kath. Kita St. Georg Venningen • Bei jedem Treffen wird ein fester Folgetermin vereinbart. • Moderation: Gastgeber • Protokoll: nächster Gastgeber • Ablauf der Treffen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Begrüßung ○ Protokoll des vorigen Treffens verabschieden ○ Aktuelles / Termine / Neues aus den Institutionen ○ Arbeit an einem Thema ○ Schlussrunde ○ Nächster Termin
Anlegen und Pflegen einer Kooperationsmappe in allen beteiligten Institutionen	Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Kooperationsvereinbarung • Protokolle aller Kooperationstreffen • Zusätzliche Vereinbarungen, sofern sie nicht Bestandteil der schriftlichen Kooperationsvereinbarung sind • Sammlung gelungener gemeinsamer Projekte • Weitergabe an alle „Neuen“ • Zugang auch für Eltern
Transparenz sichern	Info der Gesamtkonferenz, der Teams, der Eltern
Austausch über Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Briefe der Kinder an die Lehrerin. Übergabe am Bastelnachmittag (Siehe Anhang) • Bei Bedarf Gespräche mit Pädagogischen Fachkräften. • Päd. Fachkräfte machen Eltern darauf aufmerksam, Besonderheiten ihrer Kinder an die Schule weiter zu geben
Gegenseitige Hospitationen	Zum besseren Kennenlernen der Arbeitsfelder der jeweils anderen Einrichtungen
Feste Regeln für den Umgang miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • Das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen verlieren • Offenheit, Ehrlichkeit, Vertrauen • Kritikfähigkeit • Konfliktfähigkeit • Verständnis und Respekt für die jeweils anderen Sichtweisen / Situationen / Bedürfnisse

Kooperationskalender

Zeitraum	Aktivität	Verantwortlich
2. Woche nach den Sommerferien	Meldung der künftigen Schulanfänger	Kita
3. / 4. Schulwoche	Schulanmeldung Pflicht	GS
Beim 1. Treffen	Abgleich Förderbedarf	GS/ Kita
In den Herbstferien	Gemeinsames Turnen der künftigen Schulanfänger in der Schulsporthalle	Kita Himmelsleiter
Individuell	Elternabend in den Kitas, Schule wird eingeladen	Kita
Ende November	Tannenbaumaktion	Kath. Kita Edenkoben
Februar	Infoabend für Eltern mit Führung in der Schule	GS
Individuell	Besuch in der Grundschule mit Fragen der Kinder (2 – 3 Vertreter) an den Schulleiter	Kita
4. Februarwoche	Schulanmeldung Kann-Kinder	GS
2. Schulhalbjahr	Besuch der Grundschule mit Führung	GS/ Kita
2 Wochen vor / nach den Osterferien	Brückenthema <ul style="list-style-type: none"> • Auftakt in den Kitas • Werkstatt in der Schule • Abschluss des Brückenthemas 	Kita/ GS
Frühjahr	„Kugelstern“ lädt ein zum Theater	Kita Kugelstern
Juni / Juli	Briefe der Kinder an ihre zukünftigen Lehrkräfte - Übergabe am Bastelnachmittag	Kitas
2 Wochen vor den Sommerferien	Klasseneinteilung Einladung Bastelnachmittag – auch an Kitas	GS
Letzter Dienstag vor den Ferien	Besuch der Vorschulkinder in der Schule zum Bastelnachmittag mit ihren zukünftigen Klassenlehrern in ihren zuk. Klassenräumen	GS
Während des Schul- und Kita Jahres	Gegenseitiges Einladen zu Festen	GS/ Kita
Während des Schul- und Kita Jahres	Gegenseitige Hospitationen ohne Kinder	GS/ Kita

Anhang

Handlungsfelder / Projekte

Sammlung von Projektideen

Kooperationsideen zur Gestaltung des Übergangs

- Sprachförderung
- Theaterprojekt
- Gewaltprävention

Tandemfortbildungen der päd. Fachkräfte mit Kitas und Grundschule

Durchgeführte Projekte

- Siehe Kooperationskalender

Wiederkehrende Projekte

- Brückenthemen
„Was tut mir gut“
„Zoo“

Treffen der Kooperationsgruppe

- Im festgelegten Wechsel. Siehe Protokoll

Protokolle

- Im festgelegten Wechsel in schriftlicher Form

Aktuelle Beteiligte

- Siehe Teilnehmerliste im Protokoll

Briefe der Kinder an die Lehrkräfte

Mein erster Brief an die Schule

Auf was freue ich mich in der Schule:

Was kann ich schon gut:

Was will ich in der Schule lernen:

Wenn es mir mal nicht gut hilft es mir:

Was ich noch sagen möchte:

Was meinen Eltern noch wichtig ist:

Kooperationsvertrag

Diese Konzeption ist für uns verbindlich im Sinne der Optimierung des Übergangs der uns anvertrauten Kinder von der Kindertagesstätte in die Grundschule.

Grundschule Edenkoben

J. J. J.
J. J. J.
C. Sabgef
J. J. J.

Kath. Kindertagesstätte St. Ludwig
Edenkoben

M. M.
!!

Komm. Kindertagesstätte „Kugelstern“
Edenkoben

R. R.
Astrid Reimers

Komm. Kindertagesstätte „Sternenstaub“
Edenkoben

J. J.
daira Herzog

Prot. Kindertagesstätte „Himmelsleiter“
Edenkoben

A. A.
Astrid Schramm

Kath. Kindertagesstätte „St. Georg“
Venningen

Anke Baud
Nina Spindel

Kita Sozialarbeit Edenkoben

Silke Jungo-Magin

Schulsozialarbeit Grundschule Edenkoben

Birgit Nawrot-Frete

Edenkoben, den 10.10.2024